



48. Rundbrief

Soziale Landwirtschaft

Mai 2023

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655
und Lena Franke, Lena.Franke@petrarca.info

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
www.petrarca.info



Liebe InteressentInnen der Sozialen Landwirtschaft,

ENDLICH der neue Rundbrief! Wieder enthält das umfangreiche Werk Veranstaltungshinweise in „zeitlich aufsteigender Reihenfolge“, viele Berichte und am Schluss so viele „Angebote und Gesuche“ wie noch nie. Und dank Oscar Corman zur leichteren Orientierung erstmals ein Inhaltsverzeichnis!

Unter den Veranstaltungen sind einige zeitnah im Mai, und die Ankündigung zur BAGLoB-Wissenschaftstagung in Wien (8) enthält eine Deadline für Beitragsanmeldung, die vor einer Woche abgelaufen ist – vielleicht freuen sich die Veranstalter noch über nachträgliche Einreichungen. Und vom 1.-3. November 2023 werden wir selbst wieder eine Tagung in Witzenhausen veranstalten – mehr über den Inhalt im nächsten Rundbrief; bitte den Termin schon vormerken!

Der nächste Rundbrief soll diesmal schon bald erscheinen, deshalb haben wir mehrere Veranstaltungsberichte für diesen aufgehoben – auch jetzt sind schon 80 Seiten! Wir nehmen uns vor, „häufiger und kürzer“ zu erscheinen!

Herzlicher Dank gilt allen jenen Empfänger*innen des Rundbriefs, die unsere Arbeit durch eine Fördermitgliedschaft und Spenden unterstützen! Bitte werden Sie Fördermitglied oder Spender! Das Formular ist als separate Datei beigefügt.

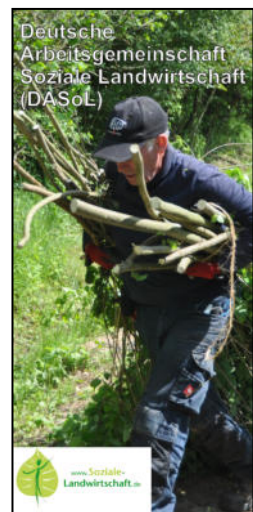
Mit besten Grüßen von dem DASoL-Team,
Thomas van Elsen, Lena Franke, Oscar Corman und Anna Holtmann

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an das Konzept der europäischen Arbeitsgemeinschaft Farming for Health und mehrere Forschungsprojekte zu Social Farming hat sich 2009 die "Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" gegründet. Ziel der DASoL ist ein Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Aktivitäten solcher "multifunktionaler" Höfe reichen von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen über die Einbeziehung sozial schwacher Menschen, straffälliger oder lernschwacher Jugendlicher, Drogenkranker, Langzeitarbeitsloser und aktiver Senioren bis hin zu pädagogischen Initiativen wie Schul- und Kindergartenbauernhöfen. Die DASoL unterstützt die Vernetzung von Einzelinitiativen und möchte die Interessen der Akteure und bestehender Netzwerke bündeln und sichtbar machen. Darüber hinaus engagiert sich die DASoL in der Forschung und Weiterbildung. Träger ist der gemeinnützige Verein PETRARCA (Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V.).

Die Website www.soziale-landwirtschaft.de informiert über Veranstaltungen, bietet die Möglichkeit zur gezielten Hofsuche sowie den kostenlosen Bezug dieses Rundbriefs; frühere Rundbriefe sind auf der Website zum Herunterladen verfügbar. Weiter finden sich Aufsätze und Poster als pdf-Dateien, Themenvorschläge für studentische Abschlussarbeiten, Literaturhinweise und zahlreiche Links zu Initiativen im In- und Ausland.

Unser aktueller Informationsflyer kann zum Selbstkostenpreis gern auch in größerer Stückzahl angefordert werden.



Sollten Sie an der Zusendung der Projekt-Rundbriefe nicht interessiert sein, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht, dann streichen wir Sie aus dem Verteiler! Wir haben den Rundbrief mit Sorgfalt erstellt, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit von Terminen.

6922 Mailadressen erreicht dieser Rundbrief!

Wenn Sie alle Fördermitglied der DASoL würden ...



Wenn jede*r Malempfänger*in monatlich 1 Euro investieren würde in die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft: wir könnten den Rundbrief häufiger versenden und so viel professioneller gestalten, könnten unsere Website ausbauen und aktueller halten ... Wir sind unabhängig von öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Geldgebern und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit. **Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen!** Spenden sind steuerlich absetzbar, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft dient gemeinnützigen Zwecken.

Unsere Vorhaben, die Sie durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen:

- Herausgabe des Rundbriefs zur Sozialen Landwirtschaft mit Veranstaltungshinweisen und Berichten,
- Betreuung und Aktualisierung des Internet-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Links und Downloads,
- Unterstützung von thematischen und regionalen Treffen und Durchführung von Strategietreffen und Tagungen,
- Forschung zur Förderung und Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen,
- Anlaufstelle für Forschung und Ausbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft.

Ohne Fördermitglieder werden wir die Arbeit nicht fortsetzen können. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Fördermitgliedschaft!

Formulare für Mitgliedschaft von Privatpersonen und Organisationen sind dem Rundbrief beigelegt.

Oder nutzen Sie das Spendenkonto bei der GLS Bank, IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00

BIC-Code: GENO DE M1 GLS. Bitte Stichwort "Soziale Landwirtschaft" angeben

Träger der DASoL und Kontoinhaber ist PETRARCA – Deutsche Akademie für Landschaftskultur e.V. (Anschrift: Laurens Bockemühl, Hilschbacher Str. 36, D-66292 Riegelsberg). Bei Spenden größer als € 100,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung gleich zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei kleineren Beträgen reicht Ihr Überweisungsvorgang als Bescheinigung für das Finanzamt.

Inhalt

Vorstellung neuer Mitarbeiter*innen	5
Fotowettbewerb Soziale Landwirtschaft verlängert bis 31. Mai 2023	6
Veranstaltungen	8
(1) Professionell in die Selbstständigkeit starten.....	8
(2) Umstellung zur Bauernhof-WG Pflegebauernhof, wie geht das?	8
(3) Tiergestützte Angebote in der Landwirtschaft.....	9
(4) Symposium Soziale Landwirtschaft	9
(5) Soziale Landwirtschaft – Die Verbindung landwirtschaftlicher Erzeugung mit sozialer und pädagogischer Arbeit	11
(6) Lebensorte 4.0: Visionen. Chancen. Ideen	12
(7) Workshop Pflegebauernhof.....	13
(8) 6. Internationale Tagung der BAGLoB-Wissenschaftsinitiative	13
(9) Naturland-Exkursionstag Soziale Landwirtschaft in Bayern	14
(10) Tagung Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen	14
(11) Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft ... Neuauflage ab Herbst 2023	15
Berichte und Hinweise	16
DVS Workshop zum Thema „Soziale Landwirtschaft“ auf Hof Fleckenbühl im Mai 2022	16
Vierter Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen abgeschlossen	20
Klausurtag der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft“.....	24
EntSpinnerei – Die Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft.....	28
Berater*innen-Austausch.....	29
Anja Christinck gestorben	31
Etablierung eines ökologischen Landwirtschaftsbetriebs in der sächsischen JVA Torgau.....	33
Auftakt zweier EU-Projekte in der goldenen Stadt	39
EU-Focus-Group Social Farming gestartet.....	42
Eine Woche auf dem Schulbauernhof Hutzelberg	57
Kurzfilm über Sozialen Landwirtschaftsbetrieb in Thüringen	60
Zwei Fernsehbeiträge über Seniorenwohnen auf dem Bauernhof.....	61
Oáza – Soziale Landwirtschaft mit 250 Wohnungslosen.....	62
Interview mit Lorena Giglio.....	65
Gesucht: Landwirtschaftsfamilien.....	70
Angebote und Gesuche	73

Vorstellung neuer Mitarbeiter*innen



Mein Name ist Anna Holtmann und ich werde ab sofort als wissenschaftliche Hilfskraft bei Thomas van Elsen tätig sein. Im Moment studiere ich im Bachelor „Ökologische Agrarwissenschaften“ an der Universität Kassel in Witzenhausen.

Schon seit meines „landwirtschaftlichen Praktikums“ in der 9.Klasse war mir bewusst, dass ich später einmal in der Landwirtschaft tätig sein möchte. Im Zuge meiner Jahresarbeit, in einem späteren Abschnitt meiner Schulzeit, nahm ich an einem Fotokurs namens „Irrlichter“ teil. Dieser Kurs war besonders, denn er fand gemeinsam mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen statt. Es ist schwer zu beschreiben, aber diese wunderschöne, heitere Atmosphäre, welche dort herrschte blieb mir in Erinnerung. Für ein Jahr lang war dieses Zusammenkommen der schönste Abend meiner Woche. Nach dem Abitur lebte ich für dreieinhalb Jahre in der Esk Valley Camphill Community in North Yorkshire, England. Dort war ich erst ein Jahr lang als Freiwillige tätig und absolvierte danach eine Ausbildung zur Gemüsegärtnerin. Das letzte halbe Jahr meiner Zeit dort übernahm ich dann die Leitung des Gartenteams und die gemeinsame Bewirtschaftung des Gemüsegartens. Das besondere an diese Gemeinschaft ist, dass jede Person dort seinen ganz eigenen Platz findet und dass jede*r diese Gemeinschaft auf seine ganz eigene Weise stärkt.

Nach Beginn meines Studiums in Witzenhausen fand ich bald heraus, dass es auch hier die Möglichkeit gibt, sich im Bereich der Sozialen Landwirtschaft weiterzubilden. Aus diesem Grund nehme ich gerade an dem „Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft“ teil. Wenig später ergab sich die Möglichkeit, bei dem Auftakttreffen zweier EU-Projekte in Prag teilzunehmen, dem „SoFarm“ Projekt und dem Projekt „Eco-Social Farming“. Daraus entwickelte sich dann die Möglichkeit, weiterhin diese Projekte begleiten und bei PETRARCA e.V. mitarbeiten zu können. Ich bin sehr glücklich darüber, diese Chance erhalten zu haben und freue mich schon sehr auf die weitere Zusammenarbeit.



Ich möchte mich ebenfalls als neuer Mitarbeiter bei der DASoL vorstellen. Mein Name ist Oscar Corman. Die Beschäftigung mit Sozialer Landwirtschaft bedeutet für mich ein „Zurück zu den Wurzeln“ in vielerlei Hinsicht. Neben dem offensichtlichen Faktor, dass Soziale Landwirtschaft oft mit Pflanzen und Böden zu tun hat...

Zum einen, weil ich im Alter von 18 Jahren eine Ausbildung im Gartenbau anfang – und abbrach, weil ich mich damals selbst in einer schwierigen Zeit des Umbruchs befand. Zum anderen, weil mir phasenweise schon als Kind die Verschmutzung und Zerstörung der Umwelt als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit bewusst wurde. Das Leben hält dann aber bekannterma-

Ben auch viele andere dieser Herausforderungen bereit, so dass ich im Großstadtleben viel verdrängte und mich anderen Themen widmete. Früh wurde ich dabei mit Armut, Ausbeutung – nicht zuletzt des globalen Südens – und Diskriminierung konfrontiert.

Meine berufliche Laufbahn begann dann nach kurzer Experimentierphase auf anderen Feldern in der Sozialen Arbeit. Konkret mit einem ersten Studium an der Hochschule Düsseldorf und gleichzeitiger Tätigkeit bei einem Anbieter für Ambulant Betreutes Wohnen. Eingliederungshilfe für erwachsene Menschen mit unterschiedlichen Assistenzbedarfen. Ich unterscheide inzwischen ungerne nach Diagnosen oder „Kategorien von Menschen“, weil wir alle mal mehr und mal weniger Unterstützung in bestimmten Lebensphasen bedürfen. Bei aller Professionalität fällt mir selbst die Unterscheidung in „Sozialarbeiter*in“ und „Klient*in“ meistens schwer.

„Zurück zu den Wurzeln“ heißt für mich auch, dass die Soziale Arbeit das „bio“ im bio-psycho-sozialen Modell von Gesundheit und Krankheit mehr berücksichtigen darf. Reden, Zuhören und Verstehen sind essentiell. Gute Arbeit, Bewegung, frische Luft und gesunde Ernährung aber ebenso.

Jedenfalls hatte ich das Glück – nach verschiedenen Stationen in Sozialarbeit sowie Sozialpolitikberatung und -forschung – auf einer Forschungsreise durch Italien näher mit dem Thema Soziale Landwirtschaft in Kontakt zu kommen. Kurze Zeit später arbeitete ich selbst für einige Monate auf einem kleinen multifunktionalen Hof in Südtirol mit Gemüseacker, Obstbäumen, Pensionsbetrieb, ein wenig Tierhaltung und angegliedertem Waldkindergarten. Nach Tätigkeit in „prestige-trächtigen“ Beratungsprojekten und mit Leitungserfahrung bei einem größeren Anbieter sozialer Dienstleistungen in Bremen tat mir diese erdende Erfahrung und einfache, lernende Haltung sehr gut. Deshalb freue ich mich, jetzt bei der DASoL als freiwilliger Mitarbeiter tätig sein zu dürfen. Zuständig werde ich für verschiedene anfallende Aufgaben sein und das tun, was getan werden muss.

Fotowettbewerb Soziale Landwirtschaft verlängert bis 31. Mai 2023

Claudia Schneider

Zeigt her Eure Bilder!

Hey Du! Hey Ihr da vom Bauernhof! Wir sind auf der Suche nach Euren besten Bildern: Schnappschüsse und Herzensmotive aus Eurer Sozialen Landwirtschaft.

Ihr arbeitet in der Landwirtschaft und habt gleichzeitig eine soziale Initiative am Hof? Bei Euch kommen vielfältige Menschen auf den Betrieb und erleben dort Aufregendes mit Tier und Natur?

Macht davon Bilder, teilt sie mit uns und gewinnt tolle Sachpreise!

Fangt Momente ein, in denen Menschen, Tiere, Natur oder Lebensmittel vom Hof so abgebildet sind, dass der Charakter Eurer Sozialen Landwirtschaft darin zur Geltung kommt.

Die Fotos müssen in einer Bildqualität von mindestens 300.dpi bereitgestellt werden. Zusendungen bitte über wetransfer (<https://wetransfer.com/>) oder direkt per Mail an c.schneider[at]oekoherz.de

Wichtig: Eine Veröffentlichung der Bilder und Teilnahme am Fotowettbewerb ist nur möglich, wenn die abgebildeten Personen eine Einverständniserklärung über Fotoaufnahmen unterzeichnen. Diese kann hier heruntergeladen werden: <https://bio-thueringen.de/startseite/fotowettbewerb-soziale-landwirtschaft/>

Einsendeschluss ist der 31.5.2023

Was passiert mit Euren Bildern?

Wir, ein deutschlandweites Netzwerk aus Beraterinnen und Beratern zur Sozialen Landwirtschaft, beraten nicht nur interessierte Höfe und soziale Einrichtungen, sondern wir machen auch Öffentlichkeitsarbeit für die Soziale Landwirtschaft und setzen uns auf politischer Ebene für bessere Rahmenbedingungen ein. Eure Bilder helfen uns dabei, diese Öffentlichkeitsarbeit farbenfroh zu gestalten. Wir wollen die Bilder für unsere Info- oder Lehrmaterialien verwenden. Die Bilder werden nicht für kommerzielle Zwecke genutzt.

Was gibt es zu gewinnen?

Die besten Bilder werden deutschlandweit unter Nennung von Euch als Photograph*nnen verbreitet. Die drei besten Fotos werden zudem öffentlichkeitswirksam prämiert. Zu gewinnen gibt es tolle Produkte von Sozialen Landwirtschaftsbetrieben:

- Gutschein für das Biohotel und Biorestaurant Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn in Höhe von 200€ www.wilhelmsgluecksbrunn.de/
- Gutschein für den Onlineshop der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach im Wert von 100€ <https://lautenbach-ev.de/shop/>
- Gutschein für den Onlineshop vom Hof Fleckenbühl im Wert von 50€ <https://die-fleckenbuehler.de/bio-shop-hessen/>

Wer sind wir?

- Thüringer Ökoherz e.V., Netzwerkstelle Soziale Landwirtschaft
- DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE LANDWIRTSCHAFT DASOL, PETRARCA e.V. (Europäische Akademie für Landschaftskultur Deutschland)
- LANDWIRTSCHAFTSKAMMER SCHLESWIG-HOLSTEIN, GREEN CARE- SOZIALE ANGEBOTE AUF DEM BAUERNHOF
- NETZWERK ALMA arbeitsfeld landwirtschaft mit allen—für Menschen mit und ohne Behinderung
- FACHSTELLE MABSTAB MENSCH für inklusive, Teilhabe im Wohnen und Arbeiten in Niedersachsen
- PRAXISFORSCHUNGSSTELLE FÜR LEBENSMODELLE IM ALTER AUF DEM LAND IM LAUSITZER PERSPEKTIVEN E.V.
- ÄMTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN, Bayern
- BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT, ARBEITSGRUPPE „SOZIALE LANDWIRTSCHAFT“, Institut für Agrarökonomie
- LANDESANSTALT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHEN RAUM (LEL) Baden-Württemberg, Unternehmensführung, Diversifizierung, Abteilung Nachhaltige Unternehmensentwicklung

Veranstaltungen

(1) Professionell in die Selbstständigkeit starten

Infotag zum Seminar zur Unternehmensentwicklung hauswirtschaftliche Dienstleistungen am Dienstag, 16. Mai 2023, 14 Uhr in Regensburg, Lechstraße 50

**Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Regensburg-Schwandorf**



Die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Dienstleistungen ist enorm. Einkaufen, Speisen zubereiten, putzen, Kinder betreuen oder hilfsbedürftige Haushaltsmitglieder begleiten – damit werden zunehmend hauswirtschaftliche Dienstleister beauftragt. Bei einem 10-tägigen Seminar zur Unternehmensentwicklung erfahren Fachkräfte der Hauswirtschaft von den rechtlichen Rahmenbedingungen über das Marketing bis hin zur Kundenorientierung alles, was sie für ein eigenes Unternehmenskonzept benötigen. Am Dienstag, 16. Mai 2023 um 14 Uhr, stellt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Regensburg-Schwandorf bei einer Infoveranstaltung am Dienstsitz in Regensburg, Lechstraße 50, Ablauf und Inhalt des mehrtägigen Seminars vor. Außerdem erzählen zwei Unternehmerinnen, darunter eine ehemalige Seminarteilnehmerin, von ihren Erfahrungen als selbständige hauswirtschaftliche Unternehmerinnen. Wer in Präsenz nicht teilnehmen kann, für den besteht auch die Möglichkeit, sich online zuzuschalten. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist bis 11. Mai 2023 unter <https://aelf-rs.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/> möglich.

Hauptansprechpartnerin für Rückfragen: Juliane Sichelstiel, AELF Regensburg-Schwandorf, Dienstsitz Regensburg, Lechstraße 50, 93057 Regensburg, Telefon: 0941 2083-1130, Fax: 0941 2083-1200, E-Mail: poststelle@aelf-rs.bayern.de

(2) Umstellung zur Bauernhof-WG Pflegebauernhof, wie geht das?

**19. Mai und 16. Juni 2023,
jeweils 19:00 bis 20:30 Uhr, online**

Für interessierte Höfe und Quereinsteigende. Wie funktioniert eine ambulant betreute Bauernhof-WG? Welche Voraussetzungen benötigt ein Pflegebauernhof? ...

Mit Guido Pusch, Marienrachdorf

Anmeldung und weitere Termine: www.zukunft-pflegebauernhof.de/termine/



(3) Tiergestützte Angebote in der Landwirtschaft

– Bericht aus der Praxis und Informationen zum Tierschutzrecht

Webinar, 17. Mai 2023, 14 bis 16 Uhr online

Tierkontakte spielen bei Angeboten der Sozialen Landwirtschaft, auf Erlebnisbauernhöfen und auch bei Urlaub auf dem Bauernhof eine große Rolle.

Im Rahmen des Info-Talks berichtet die langjährige Praktikerin und Buchautorin Andrea Göhring über ihre Erfahrungen bei der Therapie mit Bauernhoftieren.

Relevante Themen des Tierschutzrechtes, speziell die Erteilung einer Erlaubnis nach §11 werden Dr. Gabriele Zehrer und Dr. Barbara Schneider vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) beleuchten. Die Veranstaltung ist online und kostenfrei. Falls Sie teilnehmen möchten, registrieren Sie sich jetzt. Sobald Ihre Registrierung genehmigt wurde, erhalten Sie eine Einladung zum Beitritt zu dem Webinar.

Nähere Informationen und Anmeldung finden sich hier:

www.lfl.bayern.de/iba/haushalt/284971/index.php

(4) Symposium Soziale Landwirtschaft

Biohotel Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn, 99831 Creuzburg

Dienstag, 23. Mai 2023

Vorgestellt werden Praxisbeispiele aus der Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen (Jugendliche, Senior*innen, Geflüchtete, psychisch kranke Menschen). Wir geben außerdem einen Überblick über Modelle und Finanzierungsformen und stellen unsere Forschungsergebnisse zu der Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen vor.

Die Teilnahmegebühr beträgt regulär 45€ und ermäßigt 25€ (z.B. für Studierende und Ehrenamtler*innen). Darin sind die Kosten für Kaffee und Getränke sowie ein Biomittagessen enthalten. Um **Anmeldung bis zum 13.5.2023** wird gebeten unter soziale-landwirtschaft@oekoherz.de (begrenzte Teilnehmerzahl).

Ansprechpartnerin bei weiteren Fragen: Claudia Schneider, Koordinatorin Netzwerkstelle Soziale Landwirtschaft, Thüringer Ökoherz e. V., Schlachthofstraße 8-10, 99423 Weimar, c.schneider@oekoherz.de, Tel.: 03643-88191 50

Die Veranstaltung richtet sich an Landwirt*innen, soziale Dienstleister*innen, Berater*innen und Netzwerker*innen.	
VERANSTALTUNGSORT & ANREISE	
Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn, Bio-Hotel und landwirtschaftlicher Inklusionsbetrieb 99831 Creuzburg	Die Anreise per Zug ist bis Eisenach möglich. Busse (Linie 170) zwischen Eisenach (ZOB) und Creuzburg (Markt) fahren stündlich. Die konkreten Fahrzeiten finden Sie hier: www.vg-wartburgregion.de
	Von Creuzburg (Markt) besteht die Möglichkeit per Shuttle (2km) zum Veranstaltungsort zu gelangen.

Symposium Soziale Landwirtschaft

Dienstag 23. Mai 2023
Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn

Thüringer
ökoherz



TAGUNGSPROGRAMM

Ab 9:30 Anreise

10:00 **Begrüßung und Vorstellungsrunde**

- 10:15

10:15 **Kinder- und Jugendhilfe in der Sozialen Landwirtschaft**

- 11:00 Praxisbeispiel: „Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung“ – Tobias Schäfer vom Findewege e.V. (Asbach-Sickenberg/Thüringen)

Überblick über die Praxis zur Sozialen Landwirtschaft mit Jugendlichen durch den Thüringer Ökoherz e.V. (Was sagt die Forschung? Welche Modelle bzw. Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?)

11:00 **Kulturpause mit Linda Trillhaase**

- 11:15 (Musikerin: Chanson & Poesie & Jazz/Folk/Blues)

11:15 **SeniorInnen in der Sozialen Landwirtschaft**

- 12:00 Praxisbeispiel: „Ältere Menschen (mit Handicap) in einer landwirtschaftlichen Beschäftigung“ – Bianca Mattern von Nonna Anna (individuelle pädagogische Beschäftigung von SeniorInnen mit dementiellen Erkrankungen) (Ruhstorf/Bayern)

Überblick über die Praxis zur Sozialen Landwirtschaft mit SeniorInnen durch den Thüringer Ökoherz e.V. (Was sagt die Forschung? Welche Modelle bzw. Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?)

12:00 **Mittagspause**

- 13:00

13:00 **Hofführung auf dem Stiftsgut**

- 14:00 **Wilhelmglücksbrunn**

Soziale Landwirtschaft mit Menschen mit psychischer Erkrankung

14:00 **Menschen mit psychischen Erkrankungen**

- 14:45 **In der Sozialen Landwirtschaft**

Praxisbeispiel: „Betreutes Wohnen in Gastfamilien“
Rebecca Morgenroth-Linz von Schloss Bedheim
(Römhild, Thüringen)

Überblick über die Praxis zur Sozialen Landwirtschaft mit psychisch kranken Menschen durch den Thüringer Ökoherz e.V. (Was sagt die Forschung? Welche Modelle bzw. Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?)

14:45 **Kulturpause mit Linda Trillhaase**

- 15:00 (Musikerin: Chanson & Poesie & Jazz/Folk/Blues)

15:00 **Inklusion In und mit der Landwirtschaft –**

- 15:45 **Soziale Landwirtschaft mit Menschen mit Fluchterfahrung**, Vortrag von Claudia Schneider vom Thüringer Ökoherz e.V. (Weimar/Thüringen)

15:45 **Abschlussrunde**

Kaffee, Kuchen, Kultur und Abreise

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Claudia Schneider

Fon: 03643. 88 19 150

soziale-landwirtschaft@oekoherz.de

Thüringer Ökoherz e.V.

Schlachthofstraße 8–10, 99423 Weimar

www.bio-thueringen.de

Hybrid-Tagung am 24. Mai 2023

(5) Soziale Landwirtschaft – Die Verbindung landwirtschaftlicher Erzeugung mit sozialer und pädagogischer Arbeit

Kloster Heiligkreuztal & online

Aus dem Einladungstext: Wir laden Sie ein sich einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten der Sozialen Landwirtschaft zu verschaffen und in den Austausch mit Akteur*innen zu treten. Soziale Landwirtschaft bedeutet sinnerfüllt und produktiv in Gemeinschaft tätig zu sein – sie verbindet die landwirtschaftlich mit sozialer und pädagogischer Arbeit. Die Tagung bietet durch wissenschaftliche Fachreferenten Einblick in die Studie „Soziale Landwirtschaft in Baden-Württemberg“ und zeigt gleichzeitig die vielfältigen Möglichkeiten anhand von Praxisbeispielen und Fördermöglichkeiten. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind. Jetzt gleich anmelden und im Kalender eintragen! www.k-punktland-drs.de/veranstaltungen

Tagungsprogramm

09:30 Ankommen mit Kaffee & Snacks / digitales Ankommen mit Technik-Check

10:00 Begrüßung
Online-Grußwort Staatssekretärin Sabine Kurtz, MdL
Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW

10:15 **Vorstellung Studie**
»Soziale Landwirtschaft in Baden-Württemberg«
Prof. Dr. Otmar Seibert
Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf GbR (ART)

11:30 **Kurzimpulse Workshops**
Anni Hindelang Hoimahof Schöffau
Tabea Bosch Biotal Eselsburg
Tobias Tirlir Hofgut Rimpertsweller
Stephan Bauck Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof

12:30 **Mittagessen und Markt der Möglichkeiten**
Pause für Online-Teilnehmer:innen
Material der Ausstellung wird digital zum Download zur Verfügung gestellt

13:45 **Kurzimpulse online**
Wirtschaftlichkeit von Seniorenprojekten auf Bauernhöfen
Theresia Nüßlein Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

14:00 **Arbeitsgruppen mit den Impulsgeber:innen**
2 Durchgänge

15:45 **Podiumsgespräch**
Silvia Tappe Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW
Egon Fiderer Caritas Biberach-Saulgau

16:30 Zusammenfassung & Verabschiedung



Jetzt gleich anmelden und im Kalender eintragen!
www.k-punktland-drs.de/veranstaltungen

Wie kann soziale Landwirtschaft funktionieren?

Referentinnen und Referenten

Anni Hindelang, Hoimahof Schöffau stellt betreutes Wohnen auf dem Bauernhof, Seniorenhausgemeinschaften, Urlaub auf dem Bauernhof mit pflege- und betreuungsbedürftigen Angehörigen und niedrigschwellige Angebote für Betreuungsgruppen mit dem Landwirt/der Landwirtin als Anbieterin oder Anbieter vor. Zudem berichtet sie von ihren Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Stiftungen und Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner.

Tabea Bosch, Biotal Eselsburg steht stellvertretend für einen großen Diversifizierungsbetrieb mit Milchvieh, hofeigener Molkerei, Acker- und Gemüsebau, sowie Direktvermark-

tung. Der Bio-Bauernhof wird von einer Hofgemeinschaft mit fünf Erwachsenen und ihren ca. 60 Angestellten getragen. Schon immer arbeiten auf dem Hof mehrere Personen, die sonst auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance hätten und zu keiner Werkstatt mit Behinderungen gehören wollen. Sie berichtet von ihren Erfahrungen diese Menschen in ihrem (Arbeits-)Alltag zu begleiten und langfristig deren Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt zu sichern.

Tobias Tirler, Hofgut Rimpertsweiler berichtet von der therapeutischen Arbeit mit den Patienten der Fachklinik für Drogenkrankheiten „siebenzwerge“. Auf das Hofgut Rimpertsweiler kommen täglich rund 15 Patienten und übernehmen im Kuhstall Routineaufgaben wie Ausmisten, Einstreuen und Füttern der Rinder und helfen bei täglich anfallenden Arbeiten rund um die Landwirtschaft. In der zweiten Therapiephase besteht außerdem die Möglichkeit für interessierte Patienten ein mehrwöchiges Praktikum in der Gärtnerei oder der Hofbäckerei zu absolvieren um sich beruflich zu orientieren.

Stephan Bauck, Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof vertritt eine Einrichtung der Behindertenhilfe auf anthroposophischer Grundlage. Hier, über dem Bodensee, leben und arbeiten seit 55 Jahren 350 Menschen mit und ohne Behinderungen, Alte und Junge, Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen zusammen.

Theresia Nüßlein, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) Institut für Agrarökonomie, Fachbereich Diversifizierung weiß, eine Initiierung von Seniorenprojekten muss vor Beginn der Maßnahme immer auf ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit hin geprüft werden. Wo liegen die Einkommenspotentiale und was muss bei der wirtschaftlichen Planung beachtet werden?

Anmeldeschluss 16.05.2023

Tagungsbeitrag: in Präsenz: 50,00 Euro; Online: Die Teilnahme ist kostenfrei. Der Zugangslink für die Online-Teilnahme geht Ihnen nach Anmeldeschluss per E-Mail zu.

Tagungsort: Kloster Heiligkreuztal, Am Münster 7, 88499 Altheim

Was ist eine Hybrid-Veranstaltung? Bei einer Hybrid-Veranstaltung handelt es sich um eine Kombination aus einer Präsenzveranstaltung und einem virtuellen Event. Während nur eine begrenzte Zahl an Zuschauern und Gästen wirklich direkt vor Ort ist, wird das Event für alle anderen per Livestream ins Internet übertragen. So können Interessierte von zu Hause (oder einem beliebigen anderen Ort) aus teilnehmen. Voraussetzung dafür ist lediglich eine stabile Internetverbindung.

Anmeldung: <https://kpunktland-drs.de/veranstaltungen/>

Weitere Informationen:

https://alr-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Veranstaltungen/230524_Soziale_Landwirtschaft/?LISTPAGE=6455136

(6) Lebensorte 4.0: Visionen. Chancen. Ideen

Tagung vom 13.-15. Juni 2023, Flensunger Hof (www.flensungerhof.de) unweit von Gießen

Die «4.0» im Tagungsmotto ist einem Zitat des Ökonomen Otto Scharmer zur «Evolution 4.0» entnommen: «[Es] ... bezeichnet den Wandel vom Ego-System zum Öko-System. Mit «Öko» meine ich das Wohlergehen aller Beteiligten, nicht nur der Menschen, sondern auch der anderen Wesen der Erde.»



Geplant ist, aktuell brennende Themen der «LebensOrte» aufzugreifen. Es soll im Kern aber um die Frage gehen, wie Veränderungsprozesse im LebensOrt ange-regt, durchdacht und umgesetzt werden können. In Arbeitsgruppen werden ver-schiedene Themen bearbeitet und kreative Ansätze gesucht. «Wir möchten Visio-nen entwickeln Luftschlösser bauen und ganz konkrete nächste Schritte miteinander erarbeiten. Wir möchten inhaltlich den Bogen vom Sozialen, vom Kulturellen und Ökonomischen bis zum Ökologischen spannen. Wie können wir Neues entdecken und sich entfalten lassen, um Veränderung herbeizuführen?», erklärt Karen Riemann vom Fachbereich LebensOrte.



Die Fachtagung soll die vielfältige und inklusive Gemeinschaft in LebensOrten abbilden. Je mehr Vertreter*innen aus LebensOrten sich beteiligen, um so berei-chernder wird der Prozess. «Man kann es mit einem bunten Mosaik vergleichen, das immer größer und vollständiger wirkt, je mehr Menschen daran mitgestalten. Denn: Jedes Steinchen zählt», so Karen Riemann.

Interesse oder Fragen zur Veranstaltung? ... dann bitte gerne eine Mail an: lebensorte@anthropoi.de

(7) Workshop Pflegebauernhof

**30. Juni 2023, 10:00 - 15:00 Uhr,
Hauptstraße 15, 56242 Marienrachdorf**

Mit Guido Pusch

Anmeldung und weitere Termine: www.zukunft-pflegebauernhof.de/termine/



(8) 6. Internationale Tagung der BAGLoB-Wissenschaftsinitiative

Landwirtschaft und Schule: Politische Bildung am Lernort Bauernhof

Tagung zum Lernort Bauernhof an der Hochschule für Agrar- und Um-weltpädagogik in Wien vom 11. bis 13. Juli 2023

Aus der Ankündigung: Wir möchten Sie herzlich zur Tagung „Landwirtschaft und Schule: Politische Bildung am Lernort Bauernhof“ einladen, die auf Initiative der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB) und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien vom 11. bis 13. Juli 2023 stattfindet.

Ziele und Themenschwerpunkte der Tagung

Die Tagung möchte ein Forum zum Austausch über das Lernen auf dem Bauern-hof zwischen Vertreter*innen aus Wissenschaft, Praxis und Beratung auf interna-tionaler Ebene bieten. Ziel ist es, sich durch den gemeinsamen Dialog gegensei-

tig Impulse zur Weiterentwicklung und Stärkung des Lernortes Bauernhof zu geben.

Dabei soll ein breites Themenspektrum zum Tragen kommen, um sowohl einen Einblick in verschiedene Perspektiven und Forschungsfelder zu gewinnen als auch einen Überblick über unterschiedliche Angebotsformen, Netzwerk- und Förderstrukturen zu erhalten. Wir bitten daher um Beiträge, die einem der folgenden Bereiche zuzuordnen sind:

- Politische Bildung am Lernort Bauernhof
- Bildung für nachhaltige Entwicklung am Lernort Bauernhof
- Gesellschaftspolitische Relevanz von Green Care und Grüner Pädagogik
- Transformationsprozesse im ländlichen Raum planen, gestalten, evaluieren

Wir möchten alle Aktiven in Wissenschaft, Praxis und Beratung, die in diesen Bereichen tätig sind, zu einer Präsentation ihrer Arbeit ermutigen.

Tagungsbeiträge sind bis zum 30. April 2023 per Mail an wissenschaft@baglob.de einzureichen. Bis Ende Mai 2023 erhalten Sie dann eine Benachrichtigung ob Ihr Beitrag ausgewählt wurde.

Für Vortragende fallen keine Tagungsgebühren (außer Verpflegungskosten) an.

(9) Naturland-Exkursionstag Soziale Landwirtschaft in Bayern

Johannes Hof, 86688 Marxheim, am Mittwoch, 11.10.2023, ca. 9-17 Uhr

Naturland führt für die Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) eine 1-tägige Exkursion zum Thema Soziale Landwirtschaft durch. Schwerpunkt-Thema: Tiergestützte Interventionen.

www.sanktjohannes.com/johannes-hof

Kontakt: Ann-Kristin Schmidt, Naturland Fair

Naturland – Association for Organic Agriculture e.V.

Kleinhaderner Weg 1, 82166 Gräfelfing, Tel. 0151 65556705

ak.schmidt@naturland.de, www.naturland.de



(10) Tagung Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen

1.-3. November 2023, am FB Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen

Bitte schon jetzt den Termin vormerken – das Programm folgt im nächsten Rundbrief!



(11) Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft ... Neuaufgabe ab Herbst 2023

Interessierte Höfe und Initiativen können sich schon jetzt bewerben

Ab sofort können sich Höfe und soziale Einrichtungen mit ihrer Idee für ein neues Projekt der Sozialen Landwirtschaft oder für die Weiterentwicklung und Optimierung eines bereits bestehenden Projekts bewerben!

Im Wintersemester 2023/24 soll es den 5. Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen geben. Begleitet von Studierenden der Ökologischen Agrarwissenschaft, für die der Kurs ein „Vertiefungskurs“ im Rahmen des Moduls Soziale Landwirtschaft ist, können bis zu zehn Projekte teilnehmen. Über einen Zeitraum von vier Monaten werden sie von den Studierenden bei der Entwicklung oder Optimierung ihres eigenen Projekts zur Sozialen Landwirtschaft konzeptionell unterstützt. Die sich am 1. Präsenzwochenende im November bildenden Arbeitsgruppen werden bei der Erarbeitung der Konzepte durch Dr. Thomas van Elsen und der Sozialarbeiterin Martina Rasch individuell begleitet. Am 2. Präsenzwochenende werden die erarbeiteten Konzepte, mit denen die Studierenden ihre Prüfungsleistung erbringen, vorgestellt.



UNIKASSEL | ÖKOLOGISCHE
VERSITÄT | AGRAR
WISSENSCHAFTEN

Wann: Präsenzwochenenden am 3. – 5.11.2023 und im März 2024

Bewerbung: Eine formlose Bewerbung mit Angaben zu Kontaktdaten, Geburtsdatum, Ausbildungshintergrund und praktischer Tätigkeit, Grund für die Teilnahme/ Beschreibung des eigenen Projekts (max. 2 Seiten) kann per Mail eingesendet werden. Die Bewerbung ist ab sofort möglich. Es können maximal zehn Projekte teilnehmen.

Kosten: Die Ankündigung des neuen Kurses erfolgt vorbehaltlich der noch nicht gesicherten Finanzierung. Die Kostenbeteiligung für landwirtschaftliche Betriebe bzw. Privatpersonen beträgt 450€, für soziale Institutionen 800€. Hinzu kommen Kosten für Übernachtung und Verpflegung während der zwei Präsenzwochenenden in Witzenhausen.

Kontakt:

Dr. Thomas van Elsen, PETRARCA e.V., [Thomas.vanElsen\[at\]petrarca.info](mailto:Thomas.vanElsen@petrarca.info), Tel. 05542-981655.

Lena Franke, PETRARCA e.V., [Lena.Franke\[at\]petrarca.info](mailto:Lena.Franke@petrarca.info) .

Berichte und Hinweise

DVS Workshop zum Thema „Soziale Landwirtschaft“ auf Hof Fleckenbühl im Mai 2022

Lena Franke

Am 3. und 4. Mai 2022 richtete die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) einen Workshop zu Sozialer Landwirtschaft auf Hof Fleckenbühl aus. In diesem Rahmen wurden die vier deutschen



EIP (Europäische Innovationspartnerschaft)-Projekte, die das Thema Soziale Landwirtschaft mit unterschiedlichen Fragestellungen bearbeitet haben, vorgestellt. Dafür kamen Mitglieder von Operationellen Gruppen der Projekte und interessierte Vertreter*innen aus Beratung, von Verbänden, der Altenpflege und von landwirtschaftlichen Betrieben zusammen.

Nach einer Begrüßung durch Leonie Göbel und ihre Kollegin Heike Zipper (beide DVS) startete die Gruppe des sächsischen EIP-Projekts „InnoLAWI-

Landwirtschaftliche Unternehmen als Anbieter sozialer Dienstleistungen“ unter der Leitung von Prof. Stephan Beetz, Rebecca Kleinheitz, Heike Dellling, Marika Krüger und Sonja Hoyer mit ihrer Präsentation. In diesem Projekt wurden seit 2018 sächsische Landwirtschaftsbetriebe darin begleitet, Betriebskonzepte „Anderer Leistungsanbieter“ (ALA) nach §60 Sozialgesetzbuch IX zu entwickeln und umzusetzen. Zum Projektende sind zwei der teilnehmenden Betriebe anerkannte Andere Leistungsanbieter und bieten somit als Alternative zu Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf ihrem Hof. Außerdem wurden Erklärvideos zum Thema „Was ist ein Anderer Leistungsanbieter?“ für Landwirt*innen und Menschen mit Behinderung erstellt und ein Handbuch „Anderer Leistungsanbieter für landwirtschaftliche Betriebe“ mit eingearbeiteten Erfahrungen aus dem Projekt verfasst. Überdies entwickeln sich Kooperationen zwischen Betrieben und regionalen sozialen Trägern und ist ein Netzwerk aus Landwirtschaft und Sozialer Arbeit zum Thema Teilhabe in der Landwirtschaft entstanden.

Im Anschluss wurde das hessische Projekt „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“ von Dr. Thomas van Elsen vorgestellt. Im Rahmen dieses Projektes wurden herausgearbeitet welche unterschiedlichen Zielgruppen sich für die einzelnen Formen der Sozialen Landwirtschaft (Wohnen, Arbeiten, Bildung, Beschäftigung,...) eignen. Weiterhin wurden beispielhaft Mehrwerte identifiziert, die für die landwirtschaftliche Produktion durch Soziale Landwirtschaft entstehen. Im Aufgabenpaket „Beratungsinhalte“ wurde ein Beratungsprozess durch das Team „Erwerbsskombinationen“ des LLH entwickelt und erprobt. Als Herausforderungen kristallisierten sich die Komplexität der Beratungsinhalte, zielgruppenspezifische Finanzierung und der Bedarf an Interdisziplinarität heraus. Für einen Interministeriellen Runden Tisch mit Vertreter*innen der Ministerien für Landwirtschaft, Soziales und Gesundheit wurden ein Thesenpapier und eine Auflistung mit Handlungsbedarfen für die Entwicklung und Förderung Sozialer Landwirtschaft in Hessen verfasst. Außerdem wurden zwei Tagungen in Witzenhausen zum Thema „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft“ und der erste Durchlauf des Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft in diesem EIP-Projekt durchgeführt.



Nach einer Kaffeepause wurden die Kurzvorträge fortgesetzt und es folgte die Präsentation des zweiten hessischen EIP-Projektes mit dem Titel „Biogemüse: Regionalen Anbau ermöglichen, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen, Verarbeitung gestalten, Absatz erschließen“ durch Judith Treis. In diesem Projekt, mit den bereits im Titel genannten Zielsetzungen, wurde getestet, welche Möglichkeiten für einen regionalen Biogemüsehandel in Kooperationen

zwischen produzierenden Betrieben, WfbM und Lebensmitteleinzelhandel liegen. Judith Treis erklärte, dass eine wesentliche Erfahrung gezeigt hat, dass das gewählte Gemüse zur entsprechenden Kooperation passen muss. Weiterhin ist ein grundsätzliches Verständnis von allen Beteiligten in der Produktionskette erforderlich, wobei als Hauptproblem die Vermarktungsstrukturen identifiziert wurden. Generell passt die Aufbereitung und Abpackung von Biogemüse zum Konzept der WfbM. Eine WfbM bietet sicheren Raum für beeinträchtigte Menschen, wobei dieser Raum nicht durch Stress aufgrund von Zeitdruck bei Lieferketten gefährdet werden darf. Weitere Herausforderungen sind die nur bedingte finanzielle Konkurrenzfähigkeit und angemessene Einkommen für die Erzeugerbetriebe.



Als weiteres und, zu diesem Zeitpunkt, einziges noch nicht abgeschlossenes Projekt wurde das bayerische EIP-Projekt „Kalkulationsdaten und Deckungsbeiträge – wirtschaftliche Erfolgsparameter der Sozialen Landwirtschaft“ der Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft durch Dr. Viktoria Lofner-Mair präsentiert. Die Ziele des Projektes liegen bei der Konzeption und Evaluierung der Nachhaltigkeit von elf landwirtschaftlichen Familien-Betrieben mit Sozialer

Landwirtschaft sowie beim Erfassen, Analysieren und Bewerten von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen der Projekte. Die Grundlage der Kalkulationen der Deckungsbeiträge für die Angebote Sozialer Landwirtschaft boten Daten zu Investitionen und Finanzierung, Einnahmen, Kosten und Arbeitszeit auf den Betrieben. Diese Art der Berechnung zeigt, dass Angebote der Sozialen Landwirtschaft häufig finanziell nicht ausgeglichen sind. Allerdings ist ein wichtiges Ergebnis dieses Projektes auch, dass der wirtschaftliche Erfolg nicht alles ist und stattdessen viele persönliche Mehrwerte geschaffen werden. Beispielsweise ist es so traditionell in Bayern häufig den Bäuerinnen möglich, ihre persönlichen Qualifikationen und Neigungen in einem eigenen Betriebszweig auf dem landwirtschaftlichen Hof zu nutzen. Auch für betriebliche Faktoren, wie bisher ungenutzte Gebäude, kann eine Inwertsetzung durch Soziale Landwirtschaft stattfinden. Des Weiteren wird ein Beitrag zum gesellschaftlichen Gemeinwohl sowie zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes von diesen Betrieben geleistet. Initiativen der Sozialen Landwirtschaft können zur Steigerung der Lebensqualität von sozial unterstützungsbedürftigen Menschen beitragen.

Im Anschluss gab es für die Teilnehmenden der Veranstaltung eine Hofführung von Uwe Weimar und Christoph Feist über den Hof Fleckenbühl und seine Kulturlandschaft. Besonders beeindruckend war der Blick von einem angrenzenden Hügel über den gesamten Hof und die nahe Umgebung mit ihren besonders gepflegten Hecken und Streuobstwiesen!



Nach einem gemeinsamen Abendessen auf Hof Fleckenbühl fuhren die meisten Teilnehmenden mit einem Bus nach Marburg zum Hotel. Von da aus ging es für ein paar Wenige zum Abschluss des Tages noch in eine Kneipe.

Der zweite Tag des Workshops startete nach erneuter Ankunft der Teilnehmenden auf Hof Fleckenbühl mit einem Vortrag von Nicole Prop aus Österreich mit dem Titel „Green Care – Zertifizierung: Qualitätssicherung für soziale Dienstleistungsangebote auf Bauernhöfen“. Nicole Prop ist an der Entwicklung eines pro-



fessionellen Zertifizierungssystem für Soziale Landwirtschaft, beziehungsweise Green Care, in Österreich federführend beteiligt gewesen. Die Kooperation zwischen dem österreichischen Landwirtschaftsministerium mit dem Bildungs-, Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftsministerium bildet die Grundlage für den Verein „Green Care – Wo Menschen aufblühen“. Gemeinsam mit den neun Landwirtschaftskammern Österreichs bildet der Verein das bundesweites Kompetenznetzwerk Soziale Landwirtschaft, im Rahmen dessen die Zertifizierung entwickelt wurde. In dem Zertifizierungsverfahren ist es für aktive produzierende landwirtschaftliche Betriebe möglich, sich nach 12 standardisierten Kategorien (z.B.: tiergestützte Interventionen, Arbeit und Beschäftigung, Bildung, Pflege und Betreuung, Gesundheit und Prävention) der Sozialen Landwirtschaft zertifizieren zu lassen. Die Qualität in diesem Verfahren wird durch einen 6-stufigen Beratungsprozess, durch entsprechende Qualifizierungen und Weiterbildungen der Bäuerinnen und Bauern, durch die Gewährleistung des Wohlbefindens der Tiere und durch die Kontrolle der Höfe gesichert.

Ein weiterer Vortrag an diesem Vormittag wurde von Lena Franke beigesteuert, in dem das Konzept der „Projektbegleitung Soziale Landwirtschaft als Entwicklungsraum für Menschen, Höfe und Orte“ vorgestellt wurde. Dieses Beratungsangebot soll im Sinne einer Begleitung für Projekte der Sozialen Landwirtschaft dienen und ist die Weiterentwicklung der Einstiegskurse Soziale Landwirtschaft, die jährlich in Witzenhausen stattfinden. Das Ziel ist es, Höfe und Initiativen der Sozialen Landwirtschaft bei der Konzeptentwicklung sowie der Entwicklung entsprechender Realisierungswege zu unterstützen und längerfristig in der Umsetzung zu begleiten. Dabei wird besonderer Fokus auf die gründliche Erfassung der individuellen Visionen und die Befassung mit den örtlichen Gegebenheiten und Alleinstellungsmerkmale gelegt. Mit einem interdisziplinären Beratungsteam mit Experten aus sozialer Arbeit, ökologischer und Sozialer Landwirtschaft sollen Reflexionsmöglichkeiten zum Geschehen am Ort gegeben werden und Räume zur Weiterentwicklung geöffnet werden. Momentan befindet sich das Projekt in der Entstehungsphase.



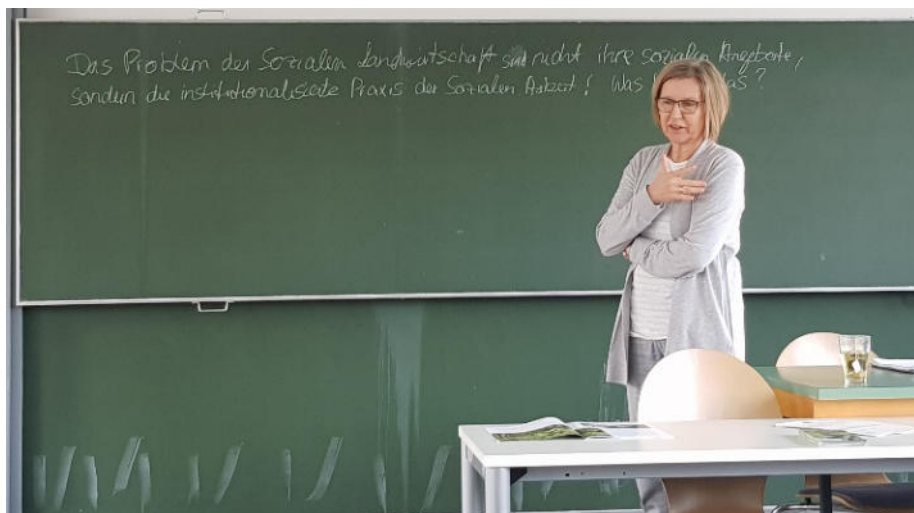
Da dieser Workshop auch zur Vernetzung und zur Möglichkeit der Weiterarbeit dienen sollte, beschäftigten sich die Teilnehmenden in drei Kleingruppen am Nachmittag mit den Themen Finanzierung Sozialer Landwirtschaft (Welche Fördermittel gibt es bereits? Welche sollten neu erschlossen werden?), Beratung (Welche Materialien und Informationen sind bereits vorhanden? Wie können diese verfügbar gemacht werden?) und Zertifizierung (Wie könnte ein einheitliches Format für Deutschland geschaffen werden?). Nach den Präsentationen der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit und einer Feedbackrunde endete die Veranstaltung.



Vierter Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen abgeschlossen

Lena Franke

Vom 17. bis 19. März 2023 fand das zweite und damit gleichzeitig das Abschlusswochenende des vierten Einstiegskurses Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen statt. Bei diesem Kurs kommen Menschen, die ihr eigenes Projekt der Sozialen Landwirtschaft gründen oder weiterentwickeln wollen und Studierende der Ökologischen Agrarwissenschaften der Universität Kassel/ Witzenhausen zusammen. Gemeinsam werden die Ideen der Projekteigentümer*innen in Teams



individuell angeschaut und bewegt, um zu sehen, welche Schritte für die Umsetzung der Projekte anstehen. Am Ende dieser circa fünfmonatigen Zusammenarbeit werden die Ergebnisse in einem Konzept

verschriftlicht. Geleitet wurde der Kurs auch dieses Mal durch Dr. Thomas van Elsen und die Sozialarbeiterin Martina Rasch.

Nach dem Matching, dem Zusammenfinden der Arbeitsgruppen für den Kurs, am Auftaktwochenende im Oktober startete die Arbeitsphase für die Teams. Neu in

diesem vierten Durchlauf des Einstiegskurses war ein online Zwischentreffen im Januar mit allen Teams. Dabei wurden die Arbeitsstände gegenseitig präsentiert und es gab die Gelegenheit, Rückmeldungen und Tipps durch die anderen Kursteilnehmer*innen und die Kursleitung zu erhalten. In den darauffolgenden Wochen bestand für jedes Projektteam die Möglichkeit für ein individuelles Coaching durch Martina Rasch und Thomas van Elsen. Am zweiten Kurswochenende standen die Präsentationen der Arbeitsergebnisse der Projektteams im Vordergrund. Daneben gab es fachlichen Input aus Sicht der Sozialen Arbeit zum Thema Soziale Landwirtschaft durch Martina Rasch und das Thema „Mensch-Tier-Beziehung“ wurde in einer gemeinsamen Gesprächsrunde vertieft. Außerdem haben sich Franziska Halverscheid, Theresa Schwenk und Lena Franke mit ihrer Gründungsinitiative „EntSpinnerei“, einer Projektbegleitung im Sinne von Beratung für Soziale Landwirtschaft, vorgestellt.

Wie auch bei den letzten Durchgängen waren alle am Kurs teilnehmende Projekte von Grund auf unterschiedlich und einzigartig! Begleitet wurden die Projekteigentümerinnen von sieben Studierenden der Ökologischen Agrarwissenschaften und erstmals auch der Sozialen Arbeit. Eine Besonderheit dieses Kursdurchlaufes war es, dass fast alle Teilnehmer*innen neben Kompetenzen aus der Landwirtschaft auch fachliche Hintergründe aus der Sozialen Arbeit mitbrachten. Dieses Mal nahmen fünf Menschen bzw. Initiativen mit ihren Ideen von Sozialer Landwirtschaft am Kurs teil:



Am **Gutshof Clausberg bei Eisenach** soll ein Ort für „alte Menschen und alte Tiere“, so der saloppe Arbeitstitel von Juliane Schwartz, entstehen. Der Dorfkern des kleinen Dorfes in Thüringen wurde 2017 von sieben Menschen gekauft, mit der Vision, eine Lebens- und Hofgemeinschaft zu gründen. Das Älterwerden bewegt Juliane Schwartz und ihre Mitstreiter*innen in diesem Projekt von Beginn an. Und so stellen sie sich schon heute der Frage, wie Dorf- und Gemeinschaftsstrukturen geschaffen werden können, in denen es möglich ist, vor Ort und in solidarischer Gemeinschaft gut alt zu werden. Auch Landwirtschaft ist Teil dieses sozialen Projektes. Die Vision ist es, einen Arche-Hof zu gründen. Das ist ein Hof, der alte Nutztierassen hält und von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) als solcher zertifiziert ist. Neben dem Zweck der Selbstversorgung sollen sowohl Arbeitsbereiche in der Landwirtschaft als auch im sozialen Bereich geschaffen werden. Der Arche-Hof soll durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu einem Lern- und Lebensort werden. Das Dorf und die möglichen Weideflächen der Arche-Tiere, liegen direkt am populären Wanderweg Rennsteig, wovon sich



die Projekteigentümer*innen eine gute Öffentlichkeitsaufmerksamkeit des Vorhabens versprechen.

Lisa Straussberger und ihre Familie möchten den **elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb zu einem „bunten Ort für Mittelfranken“ verwandeln**. Mit Hinblick auf das Rentenalter haben Lisa Straussbergers Eltern die Milchviehhaltung am Hof aufgegeben und bewirtschaften aktuell lediglich die Ackerflächen mit wenigen Kulturen. Nach der Reduzierung der Landwirtschaft stellt sich der nachfolgenden Generation nun die Frage, wie dieser Ort wiederbelebt werden kann. Der Hof bietet mit seiner Größe, den vielen leerstehenden Nebengebäuden und einer direkt angrenzenden Grünlandfläche großes Potenzial, um einen landwirtschaftlich und sozial vielfältigen Ort zu schaffen. Neben



der Umstellung auf Ökologische Landwirtschaft ist die Wiederaufnahme der Tierhaltung mit verschiedenen Tierarten gewünscht. Als sozialer Schwerpunkt am Hof sind Angebote für Menschen mit Behinderung wie zum Beispiel tiergestützter Therapie vorstellbar. Lisa Straussbergers aus Kolumbien stammender Mann befindet sich gerade in der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Auch der Zuzug weiterer Menschen oder einer Familie wäre eventuell eine Option für den Hof. Im Fokus für den Einstiegskurs stand letztendlich die Wahrnehmung der einzelnen Familienmitglieder und deren Visionen für die Zukunft des Hofes.

der Umstellung auf Ökologische Landwirtschaft ist die Wiederaufnahme der Tierhaltung mit verschiedenen Tierarten gewünscht. Als sozialer Schwerpunkt am Hof sind Angebote für Menschen mit Behinderung wie zum Beispiel tiergestützter Therapie vorstellbar. Lisa Straussbergers aus Kolumbien stammender Mann befindet sich gerade in der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Auch der Zuzug weiterer Menschen oder einer Familie wäre eventuell eine Option für den Hof. Im Fokus für den Einstiegskurs stand letztendlich die Wahrnehmung der einzelnen Familienmitglieder und deren Visionen für die Zukunft des Hofes.



Der Verein zusammen leben e.V. bewirtschaftet in Freiburg unter anderem einen **inklusiven Gemeinschaftsgarten**. In diesem Garten wurde das **Beschäftigungsangebot „zusammen wachsen“ für junge Menschen** mit körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen geschaffen. Im Bereich ökologischer Gemüsebau bietet sich ihnen eine alternative Beschäftigungsmöglichkeit zur Werkstatt im Rahmen von Schulpraktika

oder dem inklusiven FSJ. Außerdem birgt das Angebot die Möglichkeit der beruflichen Orientierung und Qualifizierung. Die zentralen Fragen für den Einstiegskurs von Stefanie Koch und Alva Arnold vom Verein zusammen leben e.V. waren Strategien für den Fortbestand des Beschäftigungsangebotes nach Ablauf der derzeitigen Förderung durch Aktion Mensch. Ein großer Erfolg war der Fall eines jungen Menschen, dessen Eltern es durch ihr Engagement ermöglichten, dass er den Berufsbildungsbereich (BBB) im Gemeinschaftsgarten im Anschluss an sein FSJ absolvieren konnte. Finanziert wird dieses Pilotbeispiel über das Persönliche Budget, was hoffentlich als Beispiel für die Beschäftigung weiterer junger Menschen im Garten dienen kann.

Simone Kelschenbachs große Vision ist es, ihren Familienbetrieb, den **Kohlberger Hof in Mittelhessen**, zu einem **Mehrgenerationenhof mit Kindergarten und Seniorenbetreuung** umzugestalten. Der Ackerbaubetrieb soll durch die Etablierung sozialer Betriebszweige für die Zukunft ausgerichtet werden und eine Begegnungsstätte für junge und alte Menschen werden. Die Gegebenheiten des Hofes scheinen sehr passend für das Vorhaben, denn schon jetzt leben drei Generationen am Kohlberger Hof. Außerdem werden neben den circa 550 Mastschweinen viele weitere verschiedene Groß- und Kleintiere. Auf einer zum Hof angrenzenden Fläche wäre ein Bauwagen als Ort für Kinder denkbar. Im Rahmen des Einstiegskurses konzentrierte sich die Aufmerksamkeit des Projektteams auf die Gründung eines Bauernhofkindergartens. Es wurden sorgfältige Recherchen und Überlegungen zur Ausgestaltung dieses Teilprojektes angestellt. Als Kommunikationsmittel und für die Vorstellung bei etwaigen Trägern für den Kindergarten wird ein Portfolio mit Beschreibungen und Bildern für das Projekt erstellt.



Mit Lilith Schmidt-Gebhardt gab es auch dieses Mal eine „Wiederholungstäterin“ im Kurs. Bereits beim zweiten Einstiegskurs nahm sie mit ihrer Vision von einer **handlungspädagogischen Schule auf einem Bauernhof** teil. Seitdem erfolgte die Vereinsgründung **der Schulgründungsinitiative Tilia e.V.**, die die Gründung einer inklusiven handlungspädagogischen Grundschule im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis verfolgt. Der Arbeitsschwerpunkt in diesem Projekt hat sich innerhalb der Kursphase verändert. Ein gutes Beispiel dafür, dass Projektentwicklungen mitunter schwer vorhersehbar sind und selten linear ablaufen. Letztlich stand die Bewerbung für einen Ideenwettbewerb zum Thema „Klimaschutz sichtbar machen“ im Vordergrund der Zusammenarbeit im Rahmen des Einstiegskurses. Bei dieser Ausschreibung geht es um Projekte, die Klimaschutz sichtbar machen. Die eingereichte Idee basiert auf einer Kooperation zwischen einer Grundschule, einem landwirtschaftlichen Betrieb und der Projektinitiatorin. Dadurch könnten erste Aspekte einer handlungspädagogischen Schule zu Umsetzungen gebracht werden und die Kooperation möglicherweise einen Grundstein für weitere Zusammenarbeit bieten.



Bei dieser Ausschreibung geht es um Projekte, die Klimaschutz sichtbar machen. Die eingereichte Idee basiert auf einer Kooperation zwischen einer Grundschule, einem landwirtschaftlichen Betrieb und der Projektinitiatorin. Dadurch könnten erste Aspekte einer handlungspädagogischen Schule zu Umsetzungen gebracht werden und die Kooperation möglicherweise einen Grundstein für weitere Zusammenarbeit bieten.



Nach dem Einstiegskurs ist vor dem Einstiegskurs! Daher merken Sie sich bereits jetzt das erste Novemberwochenende für den diesjährig startenden fünften Kurs vor, wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind... und senden Sie uns Ihre Bewerbung mit der Beschreibung Ihrer Projektidee von Sozialer Landwirtschaft zu!

Kontakt: Lena.Franke@petrarca.info.

Klausurtag der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft“

Thomas van Elsen

Am 30.1.2023 fand in Witzenhausen ein DASoL-Arbeitstreffen statt von Menschen, die sich mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Sozialen Landwirtschaft und deren ideellen Zielen verbunden haben. Die Klausur knüpfte an einen Rückblick seit der 2009 erfolgten Gründung durch Thomas van Elsen und Alfons Limbrunner (+2017) an, der an der Evang. Fachhochschule Nürnberg das Fach „Grüne Sozialarbeit“ lehrte.



Die Entstehung der DASoL und ihre Arbeit

Unter dem Dach der DASoL wurde der Rundbrief Soziale Landwirtschaft und die Website www.soziale-landwirtschaft.de weitergeführt, die noch im Rahmen des BÖLN-Projekts (Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland) eingerichtet worden waren, und das erste Buch zur Sozialen Landwirtschaft („Boden unter den Füßen“) wurde von Alfons Limbrunner und Thomas van Elsen herausgegeben. Es folgten eine ganze Reihe von EU-Projekten, über die anteilig die Personalkosten von Thomas van Elsen sowie auf Stundenbasis unterstützender Mitarbeiter*innen gedeckt wurden (Marie Kalisch, Anne Jaenichen, Jan Havergoh, Franziska Distler, Lena Hüttmann, Gregor Menzel, Gloria Stark, Pauline Reichardt, Annalena Wagner, Sophia Hesse, Larissa Nagorka u.a.; aktuell Lena Franke). Das Ziel einer kontinuierlichen Mitarbeit und Unterstützung wurde nicht erreicht, sei es, dass die meist Berufsanfänger*innen beruflich andere Ziele verfolgten oder die persönliche Lebenssituation durch Nachwuchs andere Prioritäten erforderte, so dass oft mit dem Auslaufen von Projekten auch ein Mitarbeiter*innenwechsel verbunden war. Die eigentliche Vernetzungsarbeit der DASoL war dabei immer querfinanziert durch eingeworbene Drittmittelprojekte sowie Zuwendungen und Mitgliedsbeiträgen von Fördermitgliedern und nie kostendeckend.

Die EU-Projekte SoFAR und die zeitgleich begonnene COST Action *Green Care in Agriculture* sowie die Arbeitsgemeinschaft *Farming for Health* stellten die Eindrücke gleich in einen europäischen Rahmen (ab 2006). Das Gemeinsame der zahlreichen Menschen mit unglaublich unterschiedlichen beruflichen Hintergründen

war die Begeisterung für die Idee der Sozialen Landwirtschaft: Für die Möglichkeit, durch Landwirtschaft unterstützungsbedürftigen Menschen zu helfen. Genauer betrachtet gab es bei dieser grundsätzlichen Gemeinsamkeit eine Fülle an Nuancen – die eigene war dabei der Blickwinkel, die Möglichkeiten Sozialer Landwirtschaft für die Entwicklung von Natur und Landschaft in den Blick zu nehmen. Bei allem Enthusiasmus für die gemeinsame Idee zeigten sich auch Unterschiede – teils wurde Natur selbstverständlich auf ihren Nutzwert für die integrierten Menschen reduziert, der Bauernhof als Setting für Soziales und Therapeutisches betrachtet, oder die sozialen Aktivitäten einseitig als Möglichkeit zur Einkommensdiversifizierung und neues finanzielles Standbein für den Betrieb gesehen. In – oder trotz – all dieser Vielfalt aber die Möglichkeit, die Perspektive, die Vision einer Sozialen Landwirtschaft zu schauen, das war das Faszinierende. Das noch im SoFar -Projekt 2008 erarbeitete „Positionspapier“¹ und das zeitversetzt publizierte europäische *Manifesto*² sortierten die unterschiedlichen Aspekte und Nuancen und versuchten, diese zu einem großen Ganzen, zu einer Vision zusammenzubinden. Noch heute, 15 Jahre später, ist das Ergebnis, in dem es gelungen war, durch partizipative Einbeziehung in die Formulierung beider Papiere viele „Weltanschauungen“ einzubinden und eine Perspektive zu formulieren, bemerkenswert aktuell.³

¹ Als pdf unter www.soziale-landwirtschaft.de/materialien/publikationen verfügbar.

² publiziert in: VAN ELSSEN, T., FINUOLA, R. (2013): Policies and strategies of Green Care in Europe. – In: GALLIS, C. (Hrsg.): Green Care for Human Therapy, Social Innovation, Rural Economy and Education. Public Health in the 21th century. Nova Science Publishers: 189-213, New York.

³ Der letzte, mit „Ausblick“ überschriebene Absatz lautet im Wortlaut: *„Schon heute erbringen soziale Landwirtschaftsbetriebe auf vielen Ebenen einen Mehrwert für die Gesellschaft im Sinne multifunktionaler Landwirtschaft. Die in dem Positionspapier geforderten Maßnahmen zur Unterstützung Sozialer Landwirtschaft fordern Politiker, Ministerien, Wissenschaftler, Verbraucher und die breite Öffentlichkeit auf, diese Leistungen wahrzunehmen, anzuerkennen, zu erhalten und zu fördern. Soziale Landwirtschaft erschließt das soziale, kulturelle, pädagogische und therapeutische Potential der Landbewirtschaftung. Soziale Landwirtschaft möchten wir nicht nur als eine weitere Spezialisierungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe verstehen, sondern darüber hinaus als möglichen Baustein für eine sozialere Zukunft. Soziale Landwirtschaftsbetriebe in überschaubaren Strukturen bieten Perspektiven für die individuelle Entwicklung von Menschen mit Hilfebedarf, einen nachhaltigen Umgang mit der bewirtschafteten Natur und für die Belebung ländlicher Räume. Indem sich viele Einzelne verbinden und soziale Werte entwickeln, entstehen im Kleinen Alternativen zu fortschreitender Rationalisierung, Konkurrenz und Preiskampf. Der Mehrwert Sozialer Landwirtschaft eröffnet Aussichten auf einen möglichen Paradigmenwechsel.“*

Eine Art Neuauflage erfuhr das Positionspapier 2020 durch eine an Brandenburg angepasste Version: VAN ELSSEN, T., RETKOWSKI, A. (Red.) (2020): Entwicklungsimpulse Sozialer Landwirtschaft für Transformationsprozesse in Brandenburg und Berlin. Cottbuser Positionspapier zur Förderung der Sozialen Landwirtschaft an Entscheidungsträger in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Erarbeitet von den Teilnehmer*innen des „Fachtags Soziale Landwirtschaft“ am 5. März 2020 in Cottbus. Als pdf verfügbar: www.soziale-landwirtschaft.de/materialien/publikationen

Netzwerkarbeit und Projekte

Das deutsche BÖLN-Projekt erlaubte vor allem, das schon im SoFar-Projekt Begonnene fortzusetzen und zu vertiefen, nun mit aktiver Beteiligung von Alfons Limbrunner, der im Projekt vor allem die Idee einer Regionalisierung und Gründung regionaler Arbeitsgemeinschaften verfolgte. Die fiel vor allem in seiner Heimat Nordbayern auf fruchtbaren Boden, dann auch in Thüringen, wo der Geschäftsführer des Thüringer Ökoherz' Alexander Seyboth selbst ein Anliegen zur Entwicklung Sozialer Landwirtschaft hatte und dann selbst erfolgreich das EU-Projekt MAIE initiierte.

Auf europäischer Ebene folgte nach Abschluss des großen Projekts SoFar und der COST Action *Green Care in Agriculture* die Einbindung in eine ganze Reihe kleinerer Projekte, die unterschiedliche Facetten von Aus- und Weiterbildung zum Inhalt hatten (DIANA, MAIE, The Good Seed, INCLUFAR, PROFARM, Gardeniser pro und SWEDA). Die internationale Arbeitsgemeinschaft *Farming for Health* versiegte, da keine Ressourcen für die Erstattung von Reisekosten akquiriert werden konnten. Auch mehrere weitere Antragstellungen auf deutscher und europäischer Ebene scheiterten, darunter ein großer Antrag mit dem Ziel einer Intensivierung der europäischen Vernetzung, in den über zwei Monate Arbeit investiert worden waren (2020). Aktuell haben zwei kleinere von Partnern in Tschechien initiierte Projekte begonnen; weitere Partnerländer sind die Slowakei, Polen und Italien. In diesen Projekten wird Anna Holtmann die Arbeit unterstützen.



v.l.n.r.: Wilfried Büttner, Martina Rasch, Theresa Schwenk, Oscar Corman, Thomas van Elsen, Lena Franke (mit Alma), Franziska Halverscheid und Anna Holtmann

Perspektiven in Lehre und Forschung

Eine Frucht des hessischen EIP-Projekt zum „Mehrwert Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“ war die konzeptionelle Entwicklung des „Einstiegskurses“ am FB Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel in Witzenhausen, der inzwischen viermal gemeinsam mit Martina Rasch von der Fach-

stelle Maßstab Mensch durchgeführt wurde und als Modulteil im Bachelorstudium die Begleitung von Betrieben durch Studierende über einen Zeitraum von vier Monaten zum Inhalt hat. Zudem hat Lena Franke mit Franziska Halverscheid und Theresa Schwenk nun erfolgreich ein halbjähriges Hessen-Stipendium für die Entwicklungsbegleitung von Betrieben eingeworben, das inhaltlich daran anknüpft und das Ziel der Verstetigung dieser Entwicklungsbegleitung verfolgt (s. Aufsätze hierzu im aktuellen Rundbrief).

Vorangegangen war das Scheitern der Konzeption eines Master-Studiengangs „Soziale und Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft“ an der Cusanus-Hochschule in Bernkastel-Kues. Diese ging auf einen intensiven Austausch mit dem Philosophieprofessor Harald Schwaetzer und seine Einladung zur Mitwirkung beim Aufbau einer freien Hochschule in Rheinland-Pfalz zurück. Hochschulinterne Differenzen um die inhaltliche Ausrichtung führten zu Harald Schwaetzers Rückzug aus der Cusanus Hochschule. Die Grundidee des bereits 2015 fertig konzipierten Studiengangs war die Offenheit für Bachelor-Absolvent*innen grüner, pädagogischer und sozialer Bachelor-Absolvent*innen und ein stark auf interdisziplinäres Voneinander-Lernen mit Fokus auf die Begleitung von Praxisinitiativen ausgerichtetes Projektstudium – im Sinne eines Studiums, das sich nicht (wie heute gängig) als „Fortsetzung von Schule“ versteht, sondern selbständiges Fragen-Stellen und Denken zum Ziel hat. Das im Einstiegskurs Umgesetzte ist ein Lern- und Übungsfeld, im kleinen Rahmen solches an Eigenverantwortung und individuellen Lösungsansätzen angelehntes Studieren umzusetzen, wobei sich fruchtbar die unterschiedlichen Erfahrungshintergründe der Beteiligten ergänzen.

Weiterentwicklung der DASoL

Rückblickend stellt sich für mich die Arbeit der vergangenen gut 15 Jahre so dar, dass diese vom Bemühen gekennzeichnet waren, zur Entwicklung der Sozialen Landwirtschaft im Sinne einer „sozialeren“ Landwirtschaft im umfassendsten Sinne beizutragen. Landwirtschaft verstanden als *Farming for Health* – mit Mehrwerten für Menschen, Natur und Höfe. Soziale und ökologische Inklusion sind dabei zwei Seiten derselben Zielsetzung: einer veränderten Haltung des Umgangs mit Mensch und Natur, die beide Entwicklungsaufgaben sind.

Ist eine derart (begrifflich-ideell) gedachte Soziale Landwirtschaft bei uns Konsens? Was bedeutet es, Soziale Landwirtschaft nicht *als Bezeichnung*, sondern *als ideellen Inhalt* aufzufassen? (Auf die Bedeutung dieser Unterscheidung hatte ich in einem Aufsatz in Rundbrief Nr. 24 (Juli 2016) „Soziale Landwirtschaft – ein Begriff in Bewegung. Warum wir Soziale Landwirtschaft ungern definieren – Versuch einer Standortbestimmung“ hingewiesen). Können wir gemeinsam diesen Aspekt „weiterdenken“? Könnte es gelingen, im gemeinsamen Arbeiten an einer Vision hier in eine Art Dialog mit diesem ideellen Inhalt zu kommen? Ein ergebnisoffenes Experiment, ein erster Schritt, bewusst mit dieser Ebene umzugehen und sie einzubeziehen! Wenn es darum geht, einer so (begrifflich-ideell) gedachten Sozialen Landwirtschaft zur Entwicklung zu verhelfen: Wie kann die DASoL strukturell und personell weiter entwickelt und verwandelt werden, dass sie diesem Ziel dient?

Als Teilnehmer*innen des Klausurtreffens kamen Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenserfahrungen und beruflichen Hintergründen zusammen – von Land-

wirtschaft, Ökologie, Handlungspädagogik über Soziale Arbeit bis hin zur Medizin. Ein Auftakt zur gemeinsamen Überlegung, welche Vorhaben für die Entwicklung Sozialer Landwirtschaft wichtig und interessant erscheinen – im Sinne einer Strategie für die künftige Ausrichtung.

EntSpinnerei – Die Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft

Start-Up Gründung



v.l.n.r.: Lena Franke, Theresa Schwenk und Franziska Halverscheid

Mit der Idee eines interdisziplinären und individuellen Beratungsangebots für die Soziale Landwirtschaft haben wir, Theresa Schwenk, Lena Franke und Franziska Halverscheid, uns für das Hessen Ideen Stipendium beworben – und es auch bekommen! Im Rahmen des Stipendiums haben wir nun bis Juni 2023 die Gelegenheit, die Idee einer Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft auszubauen und auf festen Boden zu stellen.

Die Idee entstand mit dem *Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft*, der dieses Jahr zum vierten Mal an der Universität Kassel in Witzenhausen unter der Leitung von Thomas van Elsen und Martina Rasch stattfindet. Ziel des Kurses ist es, Initiativen der Sozialen Landwirtschaft bei der Konzeptentwicklung zu unterstützen. Im Anschluss an die Einstiegskurse stellte sich oft die Frage nach weiterer Begleitung und Beratung über die Kursdauer hinaus. Wie sinnvoll wäre es für viele Projekte, ein langfristiges beratendes und reflektierendes Gegenüber zu haben.

Diesem Bedarf nachgehend wollen wir mit der *EntSpinnerei* ein Angebot für landwirtschaftliche Betriebe, soziale Einrichtungen und Träger sowie Privatpersonen schaffen. Gemeinsam mit den Initiativen wollen wir ihre Ideen weiterspinnen, den roten Faden herausarbeiten und dabei entwickeln, was verwickelt scheint. Wir setzen dabei auf individuelle Umsetzungswege. Wir erarbeiten in Gesprächen gemeinsam, was gebraucht wird und schauen dann, welche Schritte dafür nötig sind. Denn wir sind davon überzeugt: Individuelle Ideen, Menschen und Orte brauchen individuelle Begleitung und Unterstützung.

Neben **beraten und begleiten** wollen wir außerdem zusammen mit der DASoL und der Fachstelle Maßstab Mensch (FMM) über Soziale Landwirtschaft **bilden und informieren**. Dies soll in Form von Workshops, Thementagen, Tagungen, Info-Veranstaltungen, Kursen und Artikeln rund um die Soziale Landwirtschaft umgesetzt werden. So hoffen wir, unser Herzensthema, die Soziale Landwirtschaft, noch mehr ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu heben.

Kontakt: info@entspinnerei.de

Berater*innen-Austausch

Thomas van Elsen

Alle zwei Monate treffen sich die in verschiedenen Regionen Deutschland tätigen Berater*innen für Soziale Landwirtschaft online zu einem Austausch.



*Online-Berater*innen-Treffen*

Dabei sind Kerstin Rose und Ina Feldhoffer (AELF Bayern), Theresia Nüßlein und Petra Kubitzka (LfL Bayern), Maria Nielsen (Schleswig-Holstein), Renate Abele (LEL Baden-Württemberg), Claudia Schneider (Thüringer Ökoherz), Martina Rasch (Fachstelle Maßstab Mensch, Niedersachsen), Annegret Huth (Brandenburg), Sigrun Krauch (LLH Hessen), Johanna Petersen (Bioland), Ann-Kristin Schmidt (Naturland), Rebecca Kleinheit (Netzwerk alma) Lena Franke und Thomas van Elsen (DASoL). Aus der Zusammenarbeit ist der Entwurf für ein Poster entstanden, in dem auf einen Blick Ansprechpartner*innen aufzufinden sein werden. Am Layout wird noch gefeilt – das Poster soll in verschiedenen Formaten und online für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen.

Soziale Landwirtschaft Berater*innennetzwerk in Deutschland



Soziale Landwirtschaft verbindet landwirtschaftliche Erzeugung mit sozialer und pädagogischer Arbeit. Landwirtschafts-, Gartenbau- und Forstbetriebe sowie der Garten- und Landschaftsbau dienen als Orte zur Gesundheitsförderung, zur Resozialisierung, als therapeutisch wirksames Setting und als Lernort für landwirtschafts-fremde Menschen. Menschen mit geistigen und psychischen Einschränkungen, Suchtkranke, Strafgefangene, schuldige Jugendliche, Migranten, Langzeitarbeitslose, Demenzzranke, Schüler, Kindergartenkinder und aktive Senioren sind Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft.

Ansprechpartner*innen für Soziale Landwirtschaft

Höfe, die Soziale Landwirtschaft betreiben wollen, Eltern, die Arbeits- und Lebensort für ihre Kinder mit Assistenzbedarf suchen, Menschen, die Projekte suchen:

Hierzu gibt es in Deutschland ein Netzwerk von in den Bundesländern und überregional tätigen Anlaufstellen, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten beraten und in konstruktivem Austausch stehen.



Fachstelle Nierste-Mensch für Inklusive Teilhabe im Wohnen und Arbeiten in Niedersachsen
Martha Raach
Auf dem Berg 8, 27287 Horstb.
Tel: 04309-22592, mobil 0151-1964 82 84
www.fachstelle-masstab-mensch.de

Deutsche Anwaltskanzlei Soziale Landwirtschaft DASoL
Petruski e.V. (Europäische Akademie für Landschaftsbau, Deutschland)
Dr. Thomas van Zeben, Lara Franke
Grüner Weg 6, 37213 Wilsenhausen
Thomas.vanZeben@petruski.info
www.soziale-landwirtschaft.de

Landesrat Soziale Landwirtschaft Hessen (LLH)
Berndung - Fachgebiet: Gewerkschaften an Spinn-Rauch
Am Sportplatz 5, 62506 Wilhelmsbach
Tel: 06552 70690 77; mobil 0170-870 0 110
www.llh.hessen.de

Berater e. V.
Berliner Soziale Landwirtschaft
Johanna Petrasen
Skumilstraße 5
10507 Fichte
Tel: 030-46046-23
Mobil 0151 5907696
johanna.petrasen@berland.de

Landesrat für Soziale Landwirtschaft und Umweltschutz Baden (LRL)
Unternehmensförderung, Diversifizierung, Abteilung Nachhaltige Unternehmensentwicklung
Sandra Stöck
Coopstraße 10, 72525 Schillbach Grund
Tel: 07171-917-221 (Mo - Do)
sandra.stoek@lrl.de
www.lrl-bw.de

In der Bundesländer-Übersicht
Übersicht über die Anlaufstellen

Landwirtschaftlicher Schüler- und Höfester Green Care-Soziale Anlaufstelle auf dem Bauhofhof Marie Lissner
Grüner Kamp 15-17, 34766 Ransburg
mrlissner@lan.de
www.lan.de

Netzwerk ALMA
Arbeitsfeld Landwirtschaft mit allen - für Menschen mit und ohne Behinderung
Rebecca Kehnelt
Antikastelle 6, 37283 Verden
Tel: 04221-927-527
rebecca.kehnelts@netzwerk-agma.de
http://netzwerk-agma.de/unterstützte-landwirtschaft/

Praxisforschungsstelle für Lernmodelle im Alter auf dem Land der LUWETTER PERSPEKTIVEN e.V.
Constance-Giese "Wasserschiff"
Inneger-Hahn
Hauptstraße 24, 15516 Schmölln OT Hainersdorf
Tel: 039422 - 71622 | 01525 - 167 5507

Büro Soziale Landwirtschaft
Thüringer Clonax e.V.
Schlachterstraße 8-10, 99423 Weimar
soziale-landwirtschaft@clonax.net.de
https://clonax-thueringen.de

Naturland Rot & Soziale Landwirtschaft
Annaliese Schmidt
Kalmndamer Weg 1, 62166 Grafing
Tel: 0151 - 5555 8705
annaliese.schmidt@naturland.de
www.naturland.de/de/naturland/sozial-landwirtschaft/soziale-landwirtschaft.html

Berater für Soziale Landwirtschaft und Poeten
Ulrich
www.stmff.bayern.de/ulmber

Bayerische Landesrat für Landwirtschaft
Anwaltskanzlei - Soziale Landwirtschaft
Institut für Agrarökonomie
Theresa Huber
Kiesberg 14, 94099 Ruitzorf an der Rott
08161-6640 Durchwahl: 4829 bzw. -1132
Theresa.huber@ifl.bayern.de
flora.huber@ifl.bayern.de
www.ifl.bayern.de



Portierkonzept und Gestaltung: Dr. Thomas van Zeben, Lara Franke
Fotos:



Entwurf Berater*innenposter. Die Fotos der DASoL werden noch durch solche aus dem Fotowettbewerb (s. S.6 in diesem Rundbrief) ersetzt werden.

Anja Christinck gestorben

Thomas van Elsen

Dr. Anja Christinck ist tot – sie starb am 19. August 2022 im Alter von 56 Jahren.

Ich weiß nicht mehr genau, wann ich Anja kennenlernte, jedenfalls war sie 1996 als Referentin auf der ersten Witzenhäuser Tagung zur Sozialen Landwirtschaft, die damals von Studierenden in der Konferenzwoche organisiert wurde. Damals war Soziale Landwirtschaft noch nicht „mein Thema“, aber zusammen mit Olaf Keser schrieb ich damals einen Artikel⁴ über die Konferenz, in dem Anja zitiert wird:



Anja moderiert das SoFar-Strategieforum in Kassel (11.5.2007)

Eine Einrichtung für Drogenabhängige, die Landwirtschaftsgemeinschaft Melchiorsgrund, stellte Anja Christinck vor. Sie versteht sich als „freie Lebens-Studien-Gemeinschaft“ und beeindruckt durch ihre Größe und die Vielzahl der laufenden Projekte. Die Einrichtung nimmt Drogenabhängige für einjährige „Langzeittherapien“ auf, die eventuell später eine Ausbildung in Melchiorsgrund machen, oder als Mitarbeiter eingestellt werden können.

Mit der Landwirtschaft als nur einem unter vielen Bereichen entstand eine neue Dorfkultur. Ziel ist keine „Inszenierung für kranke Menschen“, sondern die „Arbeit an zukunftsfähigen Fragen“. Bezeichnend für Anja Christincks Position als Verantwortliche für den landwirtschaftlichen Bereich war ihre Feststellung, daß der Schwerpunkt ihrer eigenen Arbeit in der Koordination der Arbeit der Anderen liegt. Selbst eine Tätigkeit von Beginn bis zum Ende auszuführen, werde dabei schnell zum Luxus. Landwirtschaftliche Ziele qualitativer Art lassen sich oft schwer mit der Arbeit mit Drogenabhängigen vereinbaren; andererseits ergeben sich auch Möglichkeiten in Bereichen, die auf „normalen“ Landwirtschaftsbetrieben leicht zu kurz kommen, etwa bei Maßnahmen zur bewußten Landschaftsgestaltung.

Bei einem Besuch in Melchiorsgrund war ich beeindruckt von der dortigen Kulturlandschaft, und ich erinnere mich an die Schilderung von Anja, dass Arbeiten wie die Heckenpflege immer etwas Besonderes waren in der Routine der Abläufe auf

⁴ Als pdf verfügbar auf www.soziale-landwirtschaft.de/materialien/publikationen ... ganz nach unten scrollen!

dem dortigen Hof, den sie leitete. Seither waren wir in Kontakt. Beim „SoFar-Strategieforum“ in unserem ersten Forschungsprojekt zur Sozialen Landwirtschaft am 11. Mai 2007 in Kassel gewann ich sie als Moderatorin: 22 Teilnehmer*innen arbeiteten an der Frage: „Was ist Soziale Landwirtschaft und was ihre Perspektive?“ Ein Jahr später lud sie mich ein, mit ihr gemeinsam in Loheland bei Fulda eine „Bildungswerkstatt Pädagogik und Landwirtschaft“ zu organisieren und zu dokumentieren⁵.

Am 18. November 2013 war Anja dann – gemeinsam mit Christine Haberlach, Harald Kolmar und mir – Mit-Initiatorin der Gründungsveranstaltung des hessischen Regionalnetzwerks Soziale Landwirtschaft auf Hof Fleckenbühl bei Marburg.

2021 stellten zwei Witzenhäuser Studierende ein schönes Video zur Schnittmenge Naturschutz-Soziale Landwirtschaft zusammen, und ich empfahl ihnen Anja Christinck als Gesprächspartnerin – nicht ahnend, dass sie zu diesem Zeitpunkt bereits schwer krank war. In dem 15-minütigen Video werden Beispiele von Höfen in Hessen vorgestellt, und dabei ist auch ein Interview mit Anja (Video abrufbar unter <https://youtu.be/QCvkAooBMzs>).

Nachdem das Video fertiggestellt war und die Studierenden Tobias Pfeifer und Pauline Reichardt per Rundmail an die Mitwirkenden den Online-Link zum Film verschickt hatten, antwortete Anja am 9.2.2022, ein halbes Jahr vor ihrem Tod, per E-Mail: *„Liebe alle, wenn ich das Video so anschau, denke ich daran, wie schön es ist Euch alle als "Verbündete" zu wissen, selbst wenn wir uns teilweise seit Jahren nicht persönlich begegnet sind... Und dass es auch ganz schön cool gewesen wäre, so ein Gespräch mit Euch allen gemeinsam zu führen --- aber vielleicht finden sich dafür auch noch mal Gelegenheiten... Liebe Grüße an alle aus der winterlichen Rhön ---und großer Dank an Euch, Pauline und Tobias, für Eure Arbeit. Die positiven Rückmeldungen habt Ihr Euch auf jeden Fall "verdient". Alles Gute weiterhin, Eure Anja*



Soziale Landwirtschaft war dabei eher ein Nebenschauplatz von Anjas vielfältigem Engagement, von dem ihre eigene Website www.seed4change.de und auch weitere Nachrufe auf ihre Arbeit (etwa www.rightseeds.de/de/nachruf-auf-dr-anja-christinck/) ein Bild vermitteln: der Brückenbau von lokalem Wissen und biologischer Saatzucht weltweit, von Indien bis Ecuador, transdisziplinäres For-

⁵ Die Tagungsergebnisse sind online verfügbar unter www.soziale-landwirtschaft.de/fileadmin/media/soziale-landwirtschaft.de/PDF/Publikationen_und_Materialien/Publikationen/tagung-loheland.pdf

schen, Nachhaltigkeit, Ernährungssicherung und Geschlechtergerechtigkeit, Saatgut und Biodiversität, Wertschätzung der bäuerlichen Kompetenzen sind einige Schlagworte, die ihre Arbeit umreißen. Im Nachdenken über den gerade geschriebenen Satz merke ich: Soziale Landwirtschaft war *kein* Nebenschauplatz ihrer Arbeit, sondern alle ihre Aktivitäten waren vom Impuls für eine *sozialere* Landwirtschaft getragen, die selbstverständlich zu einer Sozialen Landwirtschaft dazugehören. Anja hat dies selbstverständlich so umfassend gedacht! Und, anknüpfend an ihre letzte E-Mail: Es ist schön, sie weiterhin als "Verbündete" zu wissen!

Etablierung eines ökologischen Landwirtschaftsbetriebs in der sächsischen JVA Torgau

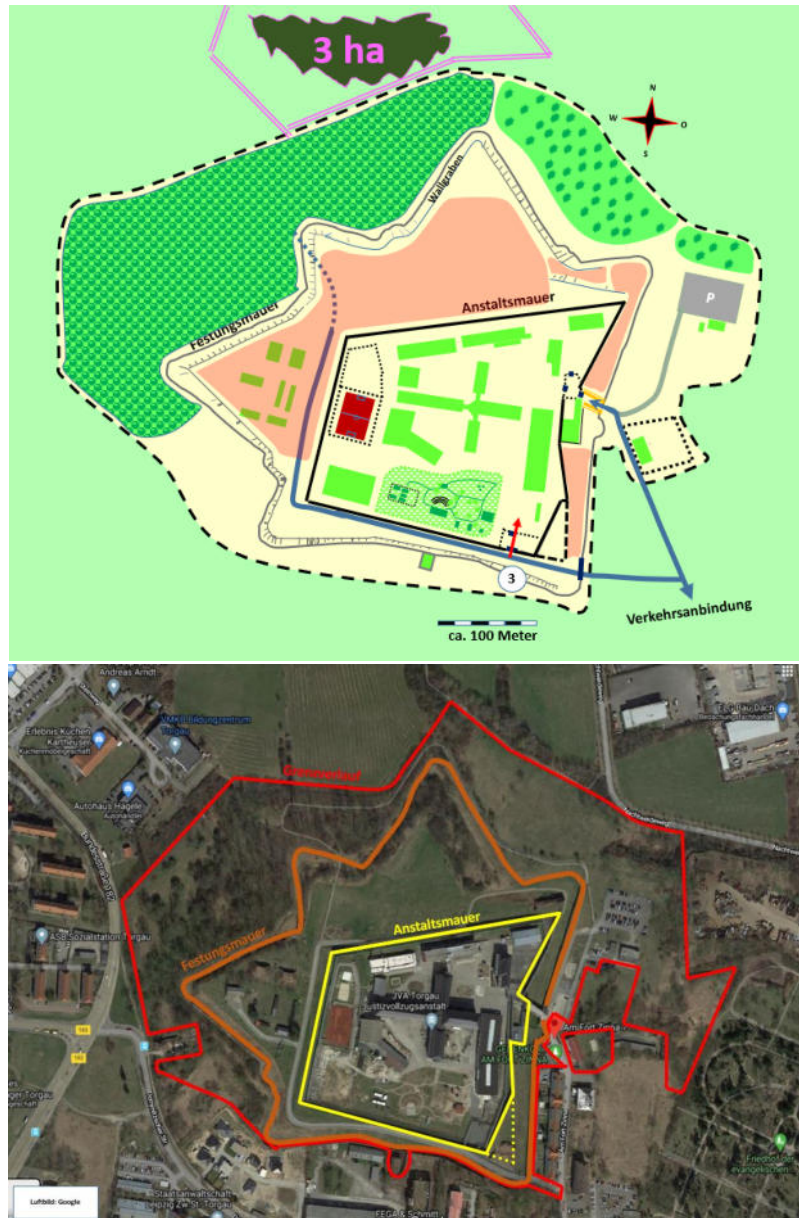
Thomas van Elsen

Im letzten Rundbrief hatten wir vom 2. Workshop zur Gefängnislandwirtschaft in Sachsen berichtet. Der damals noch nicht abgeschlossene Prozess der Standortfindung für die Einrichtung eines ökologischen Landwirtschaftsbetriebs in einer sächsischen Justizvollzugsanstalt wurde bald darauf abgeschlossen und mittlerweile wird das Projekt im nordsächsischen Torgau an der Elbe umgesetzt! Thomas van Elsen bzw. PETRARCA e.V. wurde mit der Konzepterstellung und der begleitenden Evaluation beauftragt, und Im Januar 2020 hatte die sächsische Landesregierung das Sofortprogramm „Start 2020“ beschlossen, das innovative, wirtschaftsfördernde, ökologische und soziale Maßnahmen zielgerichtet initiieren möchte. „Dies soll u.a. durch die Ausweitung des Vollzuges in freier Form, zur Unterbringung von Gefangenen des offenen Vollzuges und zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen erreichbar sein. Hierfür sollte ein Bauernhof mit angrenzenden Nutzungsflächen zur Errichtung eines ökologischen Landwirtschaftsbetriebes als Eigenbetrieb einer Justizvollzugsanstalt (JVA) erworben bzw. gepachtet werden (Punkt II. 5. 5 „Start 2020“).“

Der neu einzurichtende Betrieb soll explizit zertifiziert ökologisch geführt werden. Grundprinzipien Ökologischer Landwirtschaft sind u.a. ein weitgehender Nährstoffkreislauf, der durch Kompostierung und die Rückführung von tierischem Mist aufrecht erhalten wird und eine standortangepasste Tierhaltung, deren Futter weitestmöglich auf den zum Betrieb gehörenden Flächen erzeugt wird. Weiter ist der Einsatz chemisch-synthetischer Dünge- und Pflanzenbehandlungsmittel ausgeschlossen. Über solche Mindestanforderungen formuliert die Leistungsbeschreibung zahlreiche weitergehende Punkte, die einen durch vielseitige und handarbeitsintensive Arbeitsbereiche charakterisierten Betrieb zum Ziel haben. Weiterhin lassen sich Zielsetzungen formulieren, die „zur Bewahrung der Natur und Umwelt“ durch „Ökologie und Nachhaltigkeit“ zum Erfolg des Projekts im Sinne des Sofortprogramms „Start 2020“ beitragen können.

Konzepterstellung

Das zu erstellende Konzept sollte sich, wie in der Leistungsbeschreibung formuliert, „an den zur Verfügung stehenden Flächen, Ressourcen und Möglichkeiten der JVA Torgau orientieren und grundsätzlich für diese Anstalt erstellt werden.“ Hierzu sollen nach Auftragserteilung die Standorte zusammen mit den Beteiligten vor Ort begangen werden und im Rahmen von mehreren Workshops im Rahmen des bewährten „Dreischritts“ „Bestandsaufnahme-Vision-Strategie“ grobe Züge des geplanten Betriebs partizipativ erarbeitet werden.



Karte und Luftbild der JVA Torgau mit eingezeichneter Anstalts- und Festungsmauer, Gartenbereich innerhalb der JVA, Wald- und Grünlandbereichen nördlich der Festung und der potenziellen Erweiterungsfläche nördlich des Waldes (Darstellungen: E. Anselmi, Vortrag 31.5.2022).

- Der erste Schritt (Bestandsaufnahme) war eine Art Diagnose der Gegebenheiten, in die vorhandene Unterlagen (etwa zur früher am Standort vorhandene Bewirtschaftung, Personalverfügbarkeit, Interessen der Mitarbeiter*innen, Bodenuntersuchungen, Infrastruktur, Gebäudesituation, Landschaftselemen-

te, Biotopausstattung und deren Entwicklungspotenziale, Besonderheiten der für die Arbeit zur Verfügung stehenden Strafgefangenen ...) eingeflossen sind.

- Der sich anschließende 2. Schritt konkretisierte die „Vision“: Welche Zielvorstellung besteht bei den Beteiligten, welche Wünsche, welche Anliegen, was soll erreicht werden (etwa auch bzgl. der therapeutischen Wirksamkeit, der Verwendung der Erzeugnisse, des Außenkontakts zur Bevölkerung usw.).
- Der dritte Schritt zielte auf die Verabredung einer „Strategie“: welches sind die nächsten Schritte, das im 2. Schritt erarbeitete Bild zur konkreten Umsetzung und zur Realisierung des Projekts zu führen?

Es fanden mehrere Arbeitstreffen mit Themenschwerpunkten statt, etwa zur Konkretisierung der Tierhaltung und der Auswahl geeigneter und verfügbarer Tierarten und lokaler Rassen. Parallel zu dieser Potenzialanalyse des JVA-Standorts Torgau erfolgt die Konzeption von Grundzügen einer modular aufgebauten ökologischen Gefängnis-Landwirtschaft, die auch als Grundlage zur Implementierung ökologischer Landwirtschaftsbetriebe an anderen JVA-Standorten dienen kann.

Mit 22 ha Anstaltsfläche ist die JVA Torgau die größte im Freistaat Sachsen. Im Rahmen des „Aufbruchs in den modernen Strafvollzug“ ist ein sozialtherapeutischer Schwerpunkt das Ziel. Hierzu sind bereits umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in Gang, die das Wohnen in Wohngruppen zum Ziel haben.

Bis 2008 existierte eine Landwirtschaft (Salers-Fleischrinder, Geflügel), die auch Flächen innerhalb und außerhalb des an die Gefängnismauern angrenzenden Festungsgrabens einbezogen hatte. Aufgrund des Nachweises von PCBs im Fleisch von Geflügel war diese komplett eingestellt worden. In jüngster Zeit wurde unter Einbeziehung von Strafgefangenen im südlichen Bereich innerhalb der Gefängnismauern eine Gartenanlage geschaffen, die vor der Corona-Pandemie bereits für kulturelle Veranstaltungen genutzt wurde und als Begegnungsort auch bei Familienbesuchen mit Kindern dient. Angedacht war hier bereits eine klein dimensionierte Haltung von Tieren, die therapeutische Wirksamkeit auch für solche Strafgefangene entfalten sollte, die die Gefängnismauern nicht verlassen dürfen. Kleinere Gewächshäuser mit Tomaten sind hier bereits in Betrieb.

Perspektivisch sollen „bis zu 30 Inhaftierte im landwirtschaftlichen Betrieb eingesetzt“ werden. Für den landwirtschaftlichen Betrieb stehen die von Grünland bewachsenen Bereiche zwischen Anstalts- und Festungsmauer sowie weiteres Grünland nordöstlich der Festungsmauer (Streuobstwiese) sowie der Waldbereich nordwestlich der Festung zur Verfügung, darüber hinaus eine potenzielle Erweiterungsfläche im Norden, die derzeit konventionell ackerbaulich genutzt wird und deren Ankauf angestrebt wird.

Tiere und Natur im Kontext sozialtherapeutischer Gefängnis-Landwirtschaft

Schon das erste europäische Treffen von Forschenden und Praktiker*innen mit dem Titel *Farming for Health* formulierte 2004 im Tagungstitel den Anspruch, eine „Landwirtschaft für Gesundheit“ anzustreben. Dabei besteht durchaus die Gefahr eines einseitigen Verständnisses, nämlich *die Natur als Setting für das*

Wohlergehen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen *auszunutzen*, nachdem die Natur durch die heute meist industrialisierte Landwirtschaft in der Massentierhaltung bereits zum Fleisch- und Milchproduzenten und im chemieintensiven Ackerbau auf fast wildkraut- und insektenfreie Getreide-Monokulturen reduziert und degradiert worden ist. Also die Gefahr eines weiteren Ausnutzens auf seelischer Ebene, indem Natur für das Wohlergehen von Menschen mit Bedarfen z.B. im Rahmen tiergestützter Interventionen instrumentalisiert wird. Der Landwirt einer Jugendhilfe-Einrichtung äußerte, beim Begriff „tiergestützte Therapie“ stellen sich ihm die Nackenhaare hoch: Es gehe doch heute nicht darum, sich auf Tieren abzustützen, sondern ihnen aufzuhelfen! Und übertragen auf die Bewirtschaftung der Natur insgesamt: Es ginge um Erweiterung der angestrebten *sozialen Inklusion*, die etwa die UN-Behindertenkonvention als Forderung an die Gesellschaft zu deren Öffnung und Veränderung aufstellt, um *ökologische Inklusion*, die außer der Entwicklung von Menschen auch die Entwicklung von Natur, Biodiversität und Kulturlandschaft anstrebt! Erreichbar ist dies durch eine Ergänzung der Haltung des Nehmens durch eine Haltung des Gebens, bei der Natur nicht einseitig (auch nicht für therapeutische Zwecke) genutzt wird, sondern auf Augenhöhe behandelt und ihrerseits weiterentwickelt und unterstützt wird, etwa durch Pflegemaßnahmen, gezielte Biotopfleger und Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität.

Im Zuge eines Auftaktworkshops wurde mit Mitarbeitenden und dem Gefängnisdirektor E. Anselmi an der „Vision“ des einzurichtenden Landwirtschaftsbetriebs gearbeitet.

**Ökologischer Landwirtschaftsbetrieb
JVA Torgau**

Dreischritt:

DIAGNOSE (Bestandsaufnahme, Ausgangssituation): Was ist?

VISION („Idealbild“): Was soll sein? Was wäre optimal? Was soll erreicht werden?

STRATEGIE (Konzept, Umsetzungsplanung, Verwirklichung)

Der Dreischritt im Planungsprozess (Folie aus der Workshop-Präsentation)

Auf die „Bestandsaufnahme“ wird an dieser Stelle aus Platzgründen nicht weiter eingegangen – in dieser Phase wurden die Flächen in Bezug auf deren spätere landwirtschaftliche Nutzung untersucht, weiter erfolgten umfangreiche Bodenanalysen zur Schadstoffproblematik und Gespräche zur möglichen Nutzung von Erzeugnissen in der Gefängnisküche und deren mögliche Weiterverarbeitung. Einen kleinen Eindruck von der Flächenausstattung vermittelt bereits der Workshopbericht im letzten Rundbrief.

Von der Vision zur Strategie

Die „Vision“ beinhaltet zum einen die „Randbedingungen und Mindestanforderungen“, die vorgegeben wurden und bei der Konzepterstellung zu berücksichtigen sind. Wesentliche Grundlage bilden weiter die Standortvoraussetzungen, zudem die Intentionen der Beteiligten und natürlich der ministeriellen Initiator*innen des Projekts. In Torgau ist das Vorhaben zudem eingebettet in das Gesamtkonzept zur Entwicklung einer sozialtherapeutischen JVA.

Der zu entwickelnde Landwirtschaftsbetrieb soll kontrolliert und zertifiziert ökologisch wirtschaften, einem Anbauverband angehören, eine standortangepasste Tierhaltung mit gefährdeten Nutzierrassen beinhalten und zudem als Arche-Betrieb zu deren Züchtung und Erhaltung beitragen. Die Mechanisierung soll sich auf das Notwendige beschränken; explizit sollen handarbeitsintensive, sinnerfüllte Tätigkeiten zur Resozialisierung Strafgefangener beitragen. Hier liegt umfangreiches Erfahrungswissen von Höfen der Sozialen Landwirtschaft vor, in denen unterschiedliche oft landwirtschaftsfremde Zielgruppen mit Unterstützungsbedarf inkludiert werden. Die therapeutische Wirksamkeit der Arbeit mit Tieren, mit dem Boden, mit Pflanzen und bei Wind und Wetter durch die Jahreszeiten ist bekannt. Wesentliche Eigenschaft einer *Sozialen* Landwirtschaft ist, dass sie keine Inszenierung darstellt: Es soll eine echte Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte sein, die im Idealfall in der eigenen Gefängnisküche verwertet oder im Sinne einer Veredelung weiterverarbeitet werden, also Milch zu Käse, Getreide zu Brot und Obst zu Saft und Marmelade. Zentraler Gedanke jeder *Ökologischen* Landwirtschaft ist die Kreislaufwirtschaft, die mit möglichst wenig „Input“ von außen auskommen soll und Reste und Abfälle durch Kompostierung und Nährstoffrückführung recycelt.

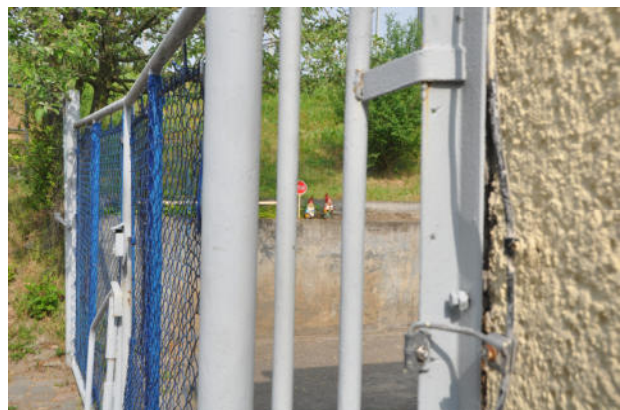


Der Kontakt mit Lebendigem und die Übernahme von Verantwortung für das Wohlergehen von Tieren und das Wachstum von Pflanzen vermittelt Erfolgserlebnisse. Die Pflanze reagiert auf die Zuwendung durch Gießen und Hacken durch ihr Wachstum, und das Tier auf die Fütterung und Sauberhaltung durch den Menschen durch sein Wohlbefinden. Mancher Mensch hat in der Sozialen Landwirtschaft erstmals das Gefühl, selber produktiv zu sein und nicht als bloßer Hilfe- und Leistungsempfänger im Leben zu stehen, sondern durch sein Tun hilfreich und unterstützend für andere Wesen sein zu können, die positiv auf seine Zuwendung reagieren – und zudem zum Gelingen des landwirtschaftlichen Betriebsergebnisses beizutragen.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich die Vision einer Gefängnis-Landwirtschaft, die das Ziel einer Landbewirtschaftung verfolgt, die einerseits therapeutisch auf die inkludierten Strafgefangenen wirkt. Der Landwirtschaftsbetrieb soll darüber hinaus so ausgestaltet werden, dass er durch die Gestaltung der Arbeit, durch die Auswahl der Tierarten und aller Arbeitsfelder möglichst viele Möglichkeiten eröffnet, *eine gebende Haltung* der Natur gegenüber zu entwickeln. Vor dem Hintergrund des ministeriell gewünschten Beitrags zum Themenkomplex „Neues ermöglichen“ und der damit fokussierten Bewahrung der Natur und Umwelt durch Unterstützung der Themen Ökologie und Nachhaltigkeit soll die Landwirtschaft als eine „die Natur und Biodiversität entwickelnde“ konzipiert werden. Ziel wäre dabei, nicht nur im Rahmen der *sozialen Inklusion* Natur und Landwirtschaft zur Resozialisierung zu *nutzen*, sondern im Sinne einer *ökologischen Inklusion* die pflegend-entwickelnde Zielsetzung auf Natur- und Landschaft zu übertragen und zu erweitern: Von der Natur nicht nur im Sinne eines Settings etwas zu nehmen, sondern ihr etwas zu geben, also somit durch die soziale Gefängnislandwirtschaft bewusst deren ökologische Aufwertung und Weiterentwicklung anzustreben. Dieses Ziel verfolgen auch aktuelle Bestrebungen einer „regenerativen“ Landwirtschaft, die die zu bewirtschaftende Naturgrundlage nicht nur nutzen, sondern aufwerten möchte. Das Vorgehen und die für Torgau vorgeschlagene Strategie kann exemplarisch auf weitere zu planende Soziale Gefängnislandwirtschaften übertragen werden.

Strategie: Konzept für den Landwirtschaftsbetrieb

Ein wesentlicher Schritt war die Entscheidungsfindung zur Auswahl der Tierarten und zum Einstieg in die Tierhaltung. Auf Vermittlung von Dr. Roland Klemm (ehem. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Lehr- und Versuchsgut Köllitsch) nahmen mehrere Expert*innen aus Sachsen an einem Workshop im Gefängnis teil und diskutierten gemeinsam mit JVA-Direktor E. Anselmi die Haltung von Schaf- und Ziegenrassen, Schweinen und Geflügel. Als Ergebnis des Workshops waren sich die Beteiligten einig, dass die regionalen Tierarten und -rassen eine weit sinnvollere Alternative zu den ursprünglich favorisierten Alpakas darstellten.



Im Nachgang des Workshops wurde ein 3-Stufen-Plan zur Realisierung des Betriebes entwickelt: „Stufe 1“ als „Start in der Gartenanlage“, Stufe 2 als der „Umzug ins Hofgelände“ und „Stufe 3“ als Ausbauphase. Über Details der Planung und Umsetzung kann in einem folgenden Rundbrief berichtet werden. Einen Rückschlag erfuhr das Projekt durch den plötzlichen Tod des Leiters der JVA, Erico Ansemi, der sich mit großem Engagement in die Fragestellungen des Vorhabens eingearbeitet hatte.

Mittlerweile konnten die Betriebsleiter- und mehrere Mitarbeiter*innenstellen besetzt werden. Eine Abordnung aus Torgau besuchte die JVA Rottenburg in Baden-Württemberg, die zwei Landwirtschaftsbetriebe unterhält – hier war Gelegenheit, eine langjährig funktionierende Bio-Landwirtschaft und deren Betreiber zu erleben. Über den Besuch in den Fortgang der Entwicklung der Sozialen Landwirtschaft in Torgau wird im nächsten Rundbrief berichtet werden.

Auftakt zweier EU-Projekte in der goldenen Stadt

Anna Holtmann



Am 15.11 und 16.11.2022 trafen sich die Partner fünf europäischer Nationen zum Auftakttreffen des „SoFarm-Projekts“ in Prag. Dabei waren jeweils zwei Repräsentant*innen der Länder Polen, Slowakei, Tschechien, Italien und Deutschland. Das „SoFarm Projekt“ ist ein Erasmus+ Projekt. Am Beginn des Projekts soll ein Austausch über die Situation der Sozialen Landwirtschaft in den teilnehmenden Partnerländern stattfinden. Initiiert wurde das Projekt von der tschechischen Organisation SOFARM, die ihren Namen gleich als Titel des Projekts zur Verfügung stellte. Der Austausch soll insbesondere Landwirt*innen, Lehrer*innen und Ausbilder*innen zugute kommen. In den nächsten zwei Jahren wird jeweils ein Treffen in Präsenz in den teilnehmenden Ländern stattfinden und es wird weitere Treffen online über Zoom geben.

Erasmus+ Projekt

SOFARM

SoFarm

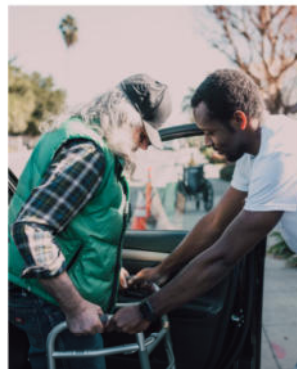


Kofinanziert von der Europäischen Union



SOFARM-Ziele

Ziel des SOFARM-Projekts: Unterstützung sozialer und inklusiver Höfe ist der Erfahrungsaustausch zur Entwicklung Sozialer Landwirtschaft. Landwirt*innen sollen motiviert werden, sozial Benachteiligte effektiv und nachhaltig zu beschäftigen.



Das Projekt reagiert auf den noch immer geringen Bekanntheitsgrad Sozialer Landwirtschaft und die oft unbefriedigende finanzielle Absicherung des sozialen Engagements landwirtschaftlicher Betriebe. Der länderübergreifende Austausch von Erfahrungen möchte Landwirt*innen dabei unterstützen, neue Soziale Landwirtschaften zu gründen oder bestehende weiterzuentwickeln.

Projekt-Ergebnisse

Aufbauend auf Recherchen zur Situation in jedem der beteiligten Länder durch Workshops und Expert*inneninterviews arbeiten die Projektpartner aus Tschechien, Deutschland, Polen, der Slowakei und Italien zusammen, um eine Bestandsaufnahme, Fallstudien, Bildungsmaterialien und kurze Videos zu erstellen, um Landwirt*innen und die breite Öffentlichkeit zu informieren.

Projektpartner

Das Projekt wird im Rahmen des Programms Erasmus+ im Bereich KA2 – Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung durchgeführt. Das Projektkonsortium besteht aus folgenden Organisationen aus fünf europäischen Ländern:

- SoFarm, s.r.o. – Koordinator (Tschechien)
- IEPS, s.r.o. (Tschechien)
- Petrarca – Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V (Deutschland)
- Stowarzyszenie ARID (Polen)
- Druživa, o.z. (Slowakei)
- MERIDAUNIA (Italien)

Projektlaufzeit:
2 Jahre (10/2022-09/2024)

SOFARM, 2022-1-CZ01-KA220-ADU-000089092

Am darauffolgenden Tag fahren wir zu dem Hof „Pastvina“. Dies ist ein wirklich sehr besonderer Ort. Angefangen hat das Projekt „Pastvina“ mit einem Stück Land, welches der heutige Leiter des Hofes (Coll Weide) 2017 erbt. Dieses Land wollte er nicht brach liegen lassen und nutzte es als Koppel für ein ausgedientes



Pferd. Über die Jahre kamen immer mehr Tiere und auch Menschen dazu. Mittlerweile ist ein Ort entstanden, wo Tiere, welche sonst hätten sterben müssen, in Frieden altern können. Außerdem gibt es einen großen Gemüsegarten, der verschiedenen Menschen aus der Umgebung die Möglichkeit gibt, z.B. mit ihren Kindern dort zu arbeiten und ihr eigenes Gemüse anzubauen. Aber auch Menschen ohne Obdach und mit psychischen Erkrankungen finden hier einen Ort, um sinnvolle Arbeit zu verrichten. Hauptsächlich finanziert sich das Projekt darüber, dass einzelne Tiere adoptiert werden und somit Privatpersonen zum Erhalt des Hofes beitragen können. Eine weitere Besonderheit ist, dass eine Kooperation mit dem lokalen Supermarkt besteht, welcher übriges Obst und Gemüse als Futter für die Tiere bereitstellt. Mit einem Lächeln auf den Lippen berichtete uns Coll Weide: „Wir sind wahrscheinlich der einzige Hof in Tschechien, der seine Schweine mit Avocados füttert“.

Noch am selben Tag fand nachmittags ein Treffen der Partner des zweiten Erasmus+ -Projekt *Eco-Social Farming* statt. Wir trafen uns in einem kleinen Café im Herzen Prags. Initiiert wurde das Projekt von Dr. Eliška Hudcová (Asociace sociálního zemědělství; Verein für Soziale Landwirtschaft, www.socialni-zemedelstvi.cz). Neben PETRARCA e.V. aus Deutschland ist aus der Slowakei die auch beim SOFARM-Projekt mitwirkende Organisation Druživa (<https://druziva.sk/>) beteiligt.





Eco-Social Farming: Partner aus Tschechien, der Slowakei und Deutschland

In dem Projekt wird es hauptsächlich darum gehen, Innovationen der ökologischen und sozialen Aspekte der Sozialen Landwirtschaft in den Partnerländern zu vergleichen und voneinander zu lernen. Während des Treffens wurde der Ablauf des Projekts vorgestellt und die einzelnen Arbeitspakete wurden besprochen.



Insgesamt waren die zwei Tage in Prag eine sehr produktive, aber auch erlebnisreiche Zeit. Beide Auftakttreffen ließen nicht nur auf sozialer Ebene, sondern auch inhaltlicher Ebene auf eine gute Zusammenarbeit hoffen.

EU-Focus-Group Social Farming gestartet

Soziale Landwirtschaft und Innovationen

Thomas van Elsen

Wie kann die Soziale Landwirtschaft zur Innovation in der Landwirtschaft beitragen und gleichzeitig die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft stärken und Menschen im städtischen und ländlichen Raum miteinander verbinden?



Das sind die Ausgangsfragen der *EU-Focus-Group Social Farming*, die als 48. thematische EIP-agri-Focus-Group https://eu-cap-network.ec.europa.eu/social-farming-and-innovations_en eingerichtet wurde. Um die insgesamt 20 Teilnehmerplätze hatten sich europaweit mehr als 100 Personen beworben, darunter ohne Erfolg auch Maria Nielsen aus Schleswig-Holstein und Claudia Schneider aus Thüringen. Als deutscher Vertreter wurde neben mir Johannes Dreer ausgewählt,

der im EU-Projekt „SoEngage“ zur Sozialen Landwirtschaft gearbeitet hat. Weiter sind Praktiker-, Berater- und Forscher*innen aus den Niederlanden, Portugal, Belgien, Polen, Italien, Tschechien, Spanien, Irland, Schweden, Griechenland, Rumänien und Schweden dabei.



Das dreiköpfige Moderations-Team aus Anikó Seregélyi, Bavo Verwimp und Beatriz Guimarey wurde fachlich unterstützt von Aisling Moroney (Social Farming Ireland). Im Vorfeld fand eine Befragung aller Teilnehmenden statt, die ich auch innerhalb des deutschen Berater*innen Netzwerks verteilte – und deren ausgefüllte Fragebögen mit Einschätzungen zur Sozialen Landwirtschaft in Deutschland ich zum Auftakttreffen in Prag am 25./26. Januar 2023 im Gepäck hatte.

Folgende **Aufgaben** der Zusammenarbeit waren vorab formuliert worden:

- Sammlung und Hervorhebung bewährter Verfahren und inspirierender Erfolgsgeschichten in der Sozialen Landwirtschaft, die auf landwirtschaftlichen Betrieben aufgebaut wurden.
- Ermittlung von Herausforderungen und Möglichkeiten zur Entwicklung von Modellen für die Soziale Landwirtschaft, einschließlich Geschäftsmodellen, und von Möglichkeiten zur Stärkung der Verbindungen zwischen der Landwirtschaft und dem Sozial-/Gesundheitssektor, dem Bildungs- und Beschäftigungssektor sowie zwischen Stadt- und Landbevölkerung.
- Untersuchung der Frage, wie die Soziale Landwirtschaft Innovationen in landwirtschaftliche Betriebe bringen kann und wie diese den Nutzern und den umliegenden Gemeinden zugutekommen können.
- Identifizierung von Faktoren und Bedürfnissen, welche die Soziale Landwirtschaft unterstützen und wie sich Innovation durch Soziale Landwirtschaftstätigkeiten aufbauen oder stärken lassen.
- Vorschläge potenzieller innovativer Aktionen und Ideen für Operative Gruppen und andere innovative Projekte
- Ermittlung des Forschungsbedarfs aus der Praxis und möglicher Wissenslücken.

Einleitend präsentierte Aisling Moroney eine Zusammenschau⁶ der vorab durchgeführten Befragung der Expert*innen:

1. Es braucht Innovation auf allen Ebenen

Die Soziale Landwirtschaft ist auf verschiedene politische Zuständigkeiten aufgeteilt – Landwirtschaft, Gesundheit, Soziales, Bildung u.a. – was die Umsetzung in

⁶ Aus dem Englischen übersetzter Auszug aus dem im Nachgang des Treffens verschickten Protokoll. Die teils etwas holprigen Formulierungen sind der Übersetzung geschuldet.

verschiedenen Sektoren komplex macht und eine Herausforderung in Bezug auf die Sensibilisierung in der Gesellschaft darstellt. Es erfordert eindeutig innovatives Denken, Handeln und Verbindungen zwischen den Akteuren und auf mehreren Ebenen. Die nun begonnene Fokusgruppe befasst sich insbesondere mit Innovationen auf Betriebsebene. Aber Innovationen sind auch im Gesundheits-/Sozialfürsorge-/Bildungssektor usw. erforderlich, da sie größtenteils die Finanzierung und Unterstützung bereitstellen müssen, um sie zu verwirklichen. Es wurde festgestellt, **dass Innovationen ohnehin oft weniger von der landwirtschaftlichen Seite kommen, sondern von Akteuren im Sozial-/ Gesundheitssektor** (sogar bei der Gründung neuer landwirtschaftlicher Betriebe!), da es den Landwirten hauptsächlich darum geht, als landwirtschaftlicher Betrieb zu überleben. Wie kann man Menschen aus dem sozialen Sektor das Potenzial der Sozialen Landwirtschaft als Lösung, als Dienstleister, als zu berücksichtigende Ressource stärker bewusst machen? Darüber hinaus ist der Fokus der Gruppe möglicherweise begrenzt, wenn der Fokus auf die Landwirtschaft gelegt wird. Es ist ratsam, sich an das Gesundheits- und Sozialwesen zu wenden, um Ideen zu erhalten, wie die Soziale Landwirtschaft gefördert werden kann.

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, dass die Gesundheits- und Sozialfürsorge und das Bildungswesen größtenteils auf nationaler Ebene organisiert sind, während es für die Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung eine gemeinsame Politik auf europäischer Ebene gibt. Das kann teilweise erklären, warum es schwierig ist, die Dinge zwischen verschiedenen Ländern und ihren jeweiligen Gesundheits- und Sozialfürsorgesystemen aufeinander abzustimmen. In den Niederlanden zum Beispiel ist der Erfolg von *Green Care* größtenteils das Ergebnis des Bewusstseins für deren gesellschaftlichen Wert durch den Gesundheitssektor. In den nordischen Ländern ist das Problem eher die Verbindung zwischen dem landwirtschaftlichen Betrieb und anderen Teilen der Gesellschaft. Sie haben gute Sozialbetriebe, interessante Akteure im Gesundheitswesen, aber das Problem liegt in der Verbindung zwischen beidem. Sie – und die Gruppe insgesamt – würden einen Rahmen begrüßen, um diese Verbindung der verschiedenen Sektoren zu realisieren.



2. Definitionen und die Notwendigkeit, es einfach zu halten und sich in dieser Fokusgruppe auf die landwirtschaftliche/ innovative Sicht zu konzentrieren

Es wurde vorgeschlagen, die Definition der Sozialen Landwirtschaft umfassender zu gestalten. Ein Mitglied schlug vor, den Gedanken hinzuzufügen, dass die Soziale Landwirtschaft immer entweder Prävention, Förderung oder Intervention beinhaltet, die alle möglichen Arten von Maßnahmen für alle potenziellen Zielgruppen abdeckt. Andererseits ist es logisch, dass sich das Ausgangspapier aufgrund der Art der Fokusgruppe, die eine Veranstaltung des EU-GAP-Netzwerks ist, auf die landwirtschaftliche Perspektive konzentriert. Auf jeden Fall geht es um Inno-

vation auf Bauernhöfen. Es liegt außerhalb des Aufgabenbereichs der Gruppe, sich übermäßig auf die Teilnehmer- oder Dienstperspektive zu konzentrieren. Im Allgemeinen ist die Gruppe mit dem Ansatz von landwirtschaftlicher Ebene/ Perspektive und ländlicher Ebene einverstanden, aber es ist sehr wichtig, die wirtschaftliche Seite, die Geschäftsmodelle für Sozialbauernhöfe, zu berücksichtigen. Letztendlich geht es in dieser Fokusgruppe nicht um „alles, was mit sozialer Landwirtschaft zu tun hat“ – sie hat einen wichtigen und notwendigen Fokus auf Soziale Landwirtschaft und Innovation und insbesondere auf **die Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe**. Schließlich könnte die Liste der Projekte leicht erweitert werden, und es könnten weitere gute Beispiele gesammelt werden, darunter sowohl internationale als auch nationale/regionale Projekte. Eine letzte Bemerkung war, dass es gut wäre, nicht nur erfolgreiche Beispiele und Projekte zu erwähnen und zu diskutieren, sondern auch, was schief gelaufen ist, Praktiken oder Projekte, die nicht erfolgreich waren, weil man auch gut daraus lernen kann.

3. Ertüchtigung

Es wurde festgestellt, dass es bei der Sozialen Landwirtschaft im Wesentlichen um die Stärkung von Menschen und Gemeinschaften geht. Dies ist besonders wichtig im Zusammenhang mit den Herausforderungen, vor denen Menschen und Gesellschaften heute stehen, darunter: Gesundheitsprobleme in der Zeit nach der Pandemie, Fragen der Ernährungssicherheit und Steigerung der Fähigkeit, unsere eigenen Lebensmittel anzubauen, Klima- und Wirtschaftskrisen usw. (z.B. vorgestellte Projekte aus Portugal).

Nach der exemplarischen Vorstellung von fünf Höfen der Sozialen Landwirtschaft aus Italien, den Niederlanden, Portugal, Spanien, Irland und Rumänien durch an der Focus Group mitwirkende Praktiker*innen erfolgte ein erstes Kennenlernen im Rahmen von *Break Out Sessions* (Gruppenarbeiten):



Breakout I: Gute Praktiken, Chancen auf landwirtschaftlicher Ebene: Geschäftsmodelle und Schlüsselinnovationen

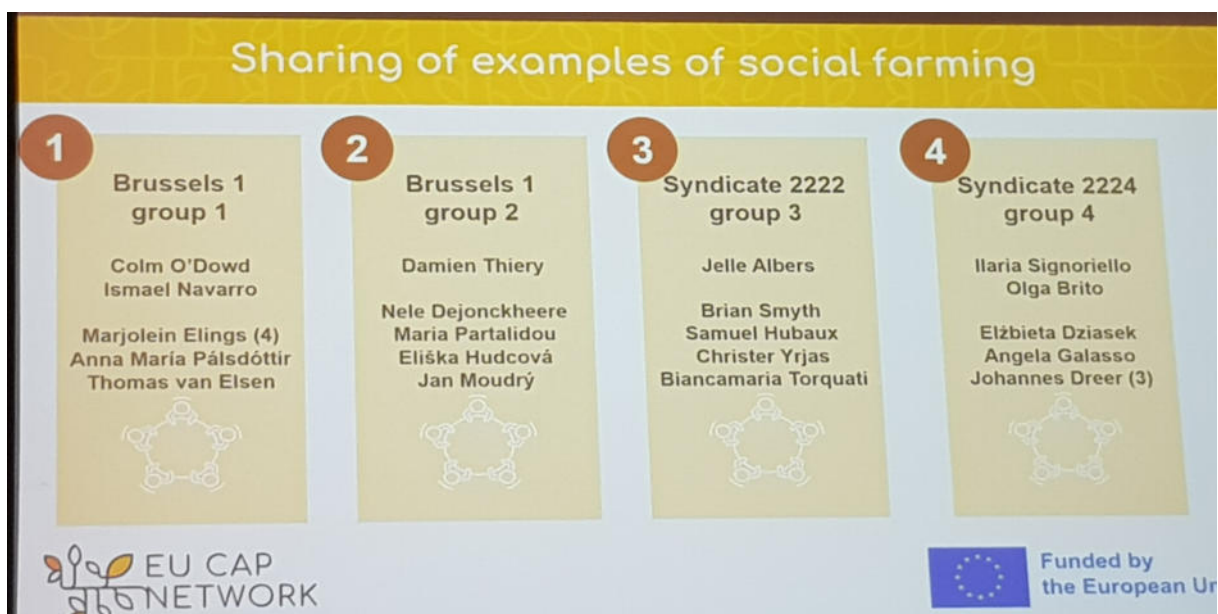
In der Sitzung befassten sich die Teilnehmer mit den beiden folgenden Fragen:

- Welche unterschiedlichen Geschäftsmodelle können die Praxis der Sozialen Landwirtschaft unterstützen? Was sind die wichtigsten Vorteile der Sozialen Landwirtschaft für die Landwirte?
- Was sind die Schlüsselinnovationen, die die Soziale Landwirtschaft in die landwirtschaftlichen Betriebe bringen kann?

Zur Erleichterung der Diskussion wurden die Experten in drei Gruppen mit unterschiedlichen Profilen eingeteilt. Jede der Gruppen wurde von einem Mitglied des Moderationsteams unterstützt.



Gegenseitiges Vorstellen mit vorab erstellten Postern



Gruppeneinteilung

Geschäftsmodelle für die Soziale Landwirtschaft

Die Zusammenfassung könnte lauten: „Folge dem Euro/Geld, aber mit Vielfalt“, wobei Geschäftsmodelle berücksichtigt werden, die kurz-, mittel- und langfristig (ökonomisch, sozial, ökologisch) nachhaltig sind. Dies erfordert Geschäftsmodelle, die alle potenziellen Ressourcen berücksichtigen und kurz- bis langfristige Perspektiven im Auge haben. Wie sollten alle Geschäftsmodelle neue Bedürfnisse, die Gemeingüter, ansprechen? Nicht Business as usual, sondern ein Geschäft, das mehrere Bedürfnisse gleichzeitig befriedigt (Umwelt, Ernährung, Solidarität...). Zwei umfassende Geschäftsmodelle wurden vorgeschlagen und in Break-out-Sessions diskutiert:

- Was als das Kerngeschäft der Sozialen Landwirtschaft bezeichnet werden kann, das normalerweise auf öffentlicher Unterstützung basiert, mit finanziellen Mitteln der öffentlichen Verwaltung, die zur wirtschaftlichen Lebensfähig-

keit beitragen. Sie können auf unterschiedliche Weise unterstützen, zum Beispiel: Soziale Landwirte werden beauftragt, Menschen, die Zugang zu Gesundheits-/ Sozialfürsorgediensten haben, Soziale Landwirtschaft zu unterstützen; geschützte Beschäftigung (z. B. werden in einigen Ländern 80 % des Gehalts vom Staat übernommen); öffentliche Beschaffungen (z. B. zur Versorgung von Schulkantinen mit Produkten von Sozialbauernhöfen); LAG- und EFRE-Mittel zur Unterstützung von Sozialbauernhöfen; oder ärztliche Verschreibungen für *Green Care*, wie es in den Niederlanden geschieht. In diesem Fall gibt es zwei Möglichkeiten: a) Der Arzt oder Ärztin verschreibt *Green Care* und leitet den Patienten an die Kommunalbehörde weiter, um Zugang zu einem zertifizierten Sozialen Landwirtschaftsbetrieb zu erhalten, der dann für die Leistung bezahlt wird. b) Ein Patient erhält mit a) ein persönliches Budget, das er/sie in einem Sozialbauernhof seiner/ihrer Wahl ausgeben kann. In diesem Zusammenhang ist eine langfristige Finanzierung für die Soziale Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Langfristige Verträge sind notwendig, um die Rentabilität sicherzustellen (z. B. mit der öffentlichen Verwaltung) und Verträge von Auszubildenden, Arbeitern, Therapeuten usw. Die Menschen, die auf diesen Höfen arbeiten, sollten bezahlt werden, und das Wohl und die Rechte der Mitarbeiter sind ebenfalls sehr wichtig. Ebenso sind Schulungen und Standards relevant, um sicherzustellen, dass die Mitarbeiter des sozialen Hofes gut ausgebildet sind, um die sozialen Dienstleistungen zu erbringen.

- Sich (auch) auf verwandte oder nachgelagerte Tätigkeiten oder landwirtschaftliche Aktivitäten konzentrieren: Der Landwirt sollte sich auf den Hof als Gesamtes konzentrieren, also auf die Ressourcen, die er hat, den Wert, der extrahiert werden kann, das Angebot für den Kunden, einschließlich, aber auch über die Teilnehmer der Sozialen Landwirtschaft hinaus (z. B. unter Verwendung des Business Model Canvas⁷). Soziale Landwirtschaft sollte nicht als Wohltätigkeitsaktivität, sondern als wirtschaftlich tragfähiges Geschäft betrachtet werden. Auch wenn *Social Farming* nicht ausreicht, um den Betrieb aufrechtzuerhalten, wird in Kombination mit anderen Produkten oder Dienstleistungen die Wirtschaftlichkeit des Betriebs erhöht. Zu den spezifischen Elementen, die erwähnt wurden, gehören:

- o Produktion und Direktverkauf von Produkten ab Hof.

- o Zusätzliche Wertschöpfung durch Produktionsverfahren – z.B. biologisch, biodynamisch usw., die mit der Sozialen Landwirtschaft gut vereinbar sind.

- o Damit verbunden Kennzeichnung/Branding und Bewerbung von Produkten als von einem Sozialbauernhof stammend – Verwendung sozialer Werte und Werte als Marketinginstrument und Erzielung eines Aufpreises auf dieser Grundlage.

⁷ Das Business Model Canvas ist eine strategische Managementvorlage, die zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und zur Dokumentation bestehender verwendet wird. Es bietet ein visuelles Diagramm mit Elementen, die das Wertversprechen, die Infrastruktur, die Kunden und die Finanzen eines Unternehmens oder Produkts beschreiben und Unternehmen dabei unterstützen, ihre Aktivitäten auszurichten, indem sie potenzielle Kompromisse veranschaulichen.

- o Nutzung der Einrichtungen und des Humankapitals, die für die Soziale Landwirtschaft entwickelt wurden, um Dienstleistungen für die breitere Gemeinschaft bereitzustellen (z. B. Versammlungsräume, Veranstaltungsort für Teambuilding, Hofspaziergänge, Bildungsraum, Verbindung mit Stadtbewohnern usw.). Soziale Landwirtschaft kann die Mittel bereitstellen, durch die weitere Diversifizierungsmöglichkeiten erforscht und verfolgt werden können.
- o Kommunikation und Medien sind sehr wichtig in diesem breiten Tätigkeitsbereich – das Erzählen der Geschichte des Hofes.

Schlüsselinnovationen, die die Soziale Landwirtschaft für landwirtschaftliche Betriebe und die Landwirtschaft bringen kann

- Diversifizierung in mehreren Aspekten, die den Unterschied ausmachen können, sowohl in Bezug auf die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebs als auch in Bezug auf bestimmte Elemente, wie z.B. die Möglichkeit, Vollzeitlandwirt zu sein. In Irland beispielsweise arbeiten 50 % der Landwirte in Teilzeit. Wenn der Betrieb Sozial- oder Pflegedienste hinzufügt, sind die Chancen, Vollzeit zu werden, viel höher.
- Die Schaffung von „Gleichgewicht“ in ihren Gemeinden und der spezifische Ansatz von Sozialbauernhöfen: Soziale Landwirtschaften sind mehr als nur Bauernhöfe, sie sind Akteure im ländlichen Raum. Bauernhöfe können neue soziale Räume für Begegnungen und Verbindungen bieten.
- Soziale Landwirtschaft erweitert die Bedeutung der Landwirtschaft für die Gesellschaft und macht den Betrieb attraktiver, bietet Arbeitsplätze, Bildung usw.
- Es kann helfen, den Generationswechsel mit aufgeschlossenen jungen Menschen zu beschleunigen.
- Soziale Landwirtschaft trägt zum Aufbau von Solidarität in der lokalen Gemeinschaft bei und ist eine Gelegenheit, sich mit anderen Akteuren auszutauschen.
- Es kann helfen, neue Verbindungen und unterstützende Verbindungen zwischen (gleichgesinnten) Landwirten in einem Beruf zu schaffen, der einsam sein kann.
- Potenzial für Praktikums-/Ausbildungserfahrungen für Menschen auf landwirtschaftlichen Betrieben.
- Soziale Landwirtschaft steht im Einklang mit der „Entschleunigung“, einem Ruf nach Entschleunigung im Leben, der nach der Pandemie und den verschiedenen aktuellen Krisen populärer geworden ist.





WITZENHAUSEN, GERMANY:

PETRARCA e.V., c/o University of Kassel, Dept. of Organic Farming and Cropping, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Germany; phone: +49 (0)5542 981655

The DASoL:

Following several European research and training projects on Social Farming, the "German Community of Practice on Social Farming" (DASoL) was founded in 2009. It builds a German exchange forum for the diversity of social farming and its further development.

SERVICES ADDRESSED:

The DASoL supports the networking of individual initiatives through thematic and regional networks and promotes the interests of the actors and existing networks and makes them visible. In addition, DASoL is involved in research, training and coaching farms.

ADDED VALUE AND BENEFIT FOR THE FARM:

Within EIP-Agri (European Innovation Partnership "Agricultural Production and Sustainability") we initiated the project "Added value of social farming for agricultural production" (2018-2020). An operational group (OG) made up of producers who already integrate different target groups on farms, as well as consultants and scientists, have examined the potential of social farming for the development of farms in the federal state of Hesse.

KEY OBSTACLES:

Good advice and a business concept, cooperation partners (e.g. social organizations), clarity about the suitability of the business for different target groups and the necessary qualifications are required to start social farming. At the ministerial level, interdisciplinary cooperation is crucial.

PERCEIVED NEEDS:

Social Farming contains added values for humans, farms, society and nature ("social and ecological inclusion"). These benefits for the whole society must be supported by individual coaching of farms and initiatives in order to overcome the bureaucratic challenges.

THE DASoL-WEBSITE

- informs about activities and events
- offers innovative case studies
- offers the free subscription to a newsletter
- offers downloadable essays and posters
- proposes topics for student theses
- gives literature references
- lists numerous links to national and international initiatives.

SUCCESS ELEMENTS AND INNOVATIONS

Meanwhile almost 7.000 addresses receive our newsletter. Recently the interest of the social sector is growing, and also into the relevance of social farming for the development of rural areas and for nature (biodiversity, cultural landscape).

FUTURE PLANS:

Based on a course at university, a start-up has been implemented to provide initiatives and farms a coaching service to start and to develop Social Farming. Present topics of research are: Added values of Social Farming – for people, for farms, for rural areas and for nature; specific target groups within Social Farming: prisoners, children (*Handlungspädagogik*: "action pedagogics"); approaches to quality assurance; support of inclusion (case management, certification).



This poster was presented at the first meeting of the European CAP Network Focus Group 'Social farming and Innovations' - 2023
More information: <https://eu-cap-network.ec.europa.eu/>



Jeder Teilnehmer erstellte vorab ein Poster zur Vorstellung seiner Institution



Breakout II: Stärkung der Verbindungen mit anderen Sektoren und zwischen Stadt und Land

In der Sitzung befassten sich die Teilnehmer mit den beiden folgenden Fragen:

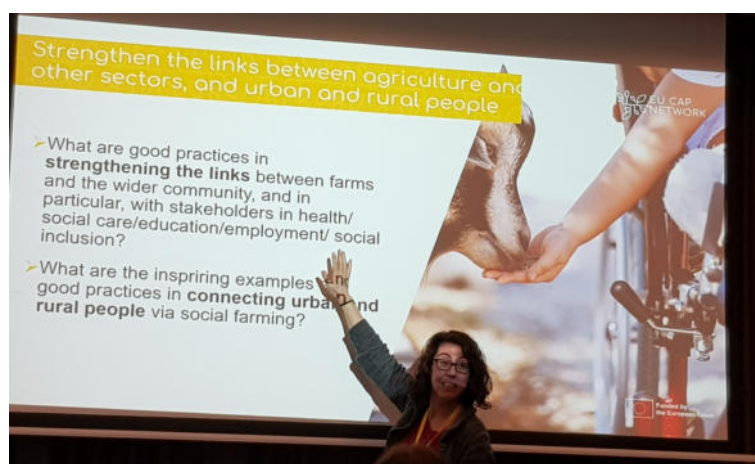
- Was sind die inspirierenden Beispiele und bewährten Verfahren zur Verbindung von Stadt- und Landbevölkerung durch Soziale Landwirtschaft?
- Was sind bewährte Verfahren zur Stärkung der Verbindungen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und der Gesellschaft und insbesondere mit Interessengruppen in anderen Sektoren (Gesundheit, Sozialfürsorge, Bildung, Beschäftigung, soziale Eingliederung)?

Für die Session wurden die Experten – in anderer Zusammensetzung als in der vorherigen Sitzung – in drei Gruppen eingeteilt, wiederum mit unterschiedlichen Profilen in jeder Gruppe. Jede Gruppe wurde von einem Teammitglied unterstützt.

Verbindung von Stadt und Land

Mehrere Ressourcen und Wege wurden identifiziert, um städtische und ländliche Kontexte durch soziale Landwirtschaft besser zu verbinden:

- Soziale Landwirtschaft kann zur Lösung typischer urbaner Probleme beitragen: z.B. Sommercamps zur städtischen Kinderbetreuung oder Möglichkeiten für Menschen mit Suchtproblemen, um negative gesellschaftliche Einflüsse und Auslöser zu überwinden.



- Landwirte haben diesbezüglich „Gold in der Hand“. Die Pandemie hat den Menschen gezeigt, dass sie frische Luft und Natur brauchen und dass sie Bauernhöfe wirklich genießen können. Soziale Bauernhöfe können ein Ort sein, an dem „zukünftige Süchte oder Probleme“ wie die digitale Sucht verhindert oder geheilt werden können.
- Daher lohnt es sich, sich einem breiteren Publikum zu öffnen, anstatt sich nur auf bestimmte Zielgruppen zu konzentrieren. Haben Sie die breitere Gesell-

schaft als Ziel, nicht nur als Klienten, sondern auch als potenzielle Freiwillige für die Zusammenarbeit bei den landwirtschaftlichen Aktivitäten, Trainer, Nutzer von Einrichtungen usw. Das Schaffen eines langfristigen Engagements und einer Verbindung ermöglicht ein tieferes Verständnis.

- Es wäre nützlich, Workshops und Schulungen für Landwirte anzubieten, damit sie ihre Fähigkeiten verbessern können, ihre Verbindung zur Stadtbevölkerung zu verbessern.
- Landwirte sind stark mit Biodiversität oder Landschaftspflege verbunden, und dieses Anliegen verbindet sie mit Stadtbewohnern. Bauernhöfe sind grüne Umgebungen für die Bürger (dies vermittelt ein Zugehörigkeitsgefühl und fördert kurze Lieferketten), es ist auf die *Farm-to-Fork*-Strategie ausgerichtet.
- Förderung und Zusammenarbeit mit anderen Formen der Landwirtschaft, die stark die Bürger einzubeziehen, wie *Urban Farming*, Solidarische Landwirtschaft, therapeutische Gemeinschaften. Im urbanen Raum gibt es Orte, die helfen können, die Aufmerksamkeit auf Landwirtschaft zu lenken (z. B. Obstbäume im urbanen Raum). Machen Sie die Leute darauf aufmerksam (z. B. indem Sie sie in den Anbauprozess, die Ernte usw. einbeziehen)
- Es hilft, eine Art „Sozialhof-Siegel“ oder eine Zertifizierung für Produkte vom Sozialen Bauernhof zu verwenden, um den Verbrauchern den Mehrwert bewusst zu machen. Investieren Sie in die Verbraucherbindung, damit sie sich bewusst sind, dass Produkte von Sozialbauernhöfen mehr als ein normales Produkt sind.
- Die städtische Bevölkerung teilhaben lassen, physisch in die Soziale Landwirtschaft einbezogen werden. Ein solcher physischer Kontakt und eine solche Verbindung sind wichtig für ein besseres Verständnis der Landwirtschaft und der ländlichen Angelegenheiten. Einige Möglichkeiten: Bürger, die sich in Vereinen engagieren, die mit Sozialbauernhöfen zusammenarbeiten, die Bauernhöfe für Schulungskurse öffnen, sich durch Crowdfunding-Erfahrungen engagieren, nachhaltiger Tourismus, kulturelle Aktivitäten auf Bauernhöfen wie Konzerte, Ausstellungen, Veranstaltungen zum Kulturerbe usw. durchführen.
- Schließlich ist Bildung der Schlüssel zu einem vollständigen Umdenken in Richtung einer Aufwertung der Landwirtschaft und insbesondere der Sozialen Landwirtschaft. Beispielsweise werden in einigen Ländern Aufenthalte auf Bauernhöfen als reguläre Aktivitäten in der Sekundarschule gefördert. Die Ausbildung von Menschen für die Zukunft (zukünftige Verbraucher) ist definitiv eine lohnende Investition.

Good practices, opportunities of social farming at farm level

- 3 (other) groups: 6-7 experts
- Steps
 - 1) Discuss
 - 2) Prepare reporting → 2 main highlights per question + select rapporteur
 - 3) 16:20 Back at plenary

Good practices
Opportunities
Resources and tools
Sources of innovation

Funded by the European Union

EU CAP NETWORK

Good practices, opportunities of social farming at farm level

BRUSSELS 1	SYNDICATE 2222	SYNDICATE 2224
<ul style="list-style-type: none"> • Brian Smith • Thomas Van Elsen • Samuel Hubaux • Ilaria Signoriello • Jan Moudry • Maria Partalidou • Colm O'dowd 	<ul style="list-style-type: none"> • Marjolein Elings • Eliska Hudcová • Johannes Dreier • Jelle Albers • Elizbieta Dziasek • Damien Thierry • Ismael Navarro 	<ul style="list-style-type: none"> • Torquati Biancamaria • Angela Galasso • Christer Yrjas • Olga Brito • Annamaria Pálsdóttir • Nele Dejonckheere
• Facilitator: Bavo	• Facilitator: Bea	• Facilitator: Aniko

Links between agricultural and other sectors
Links between urban and rural

Funded by the European Union

EU CAP NETWORK

Verbindungen zu anderen Sektoren entwickeln

- Sensibilisierung im gesamten Pflege-/Gesundheitssektor für die Werte der Sozialen Landwirtschaft und den Mehrwert, den sie beinhaltet. In den Niederlanden wird die Soziale Landwirtschaft hauptsächlich vom Gesundheitssektor unterstützt, da dies die billigste verfügbare Behandlung oder Therapie ist!
- Erkunden Sie weiterhin neue Zielgruppen, Verbindungen zu anderen Sektoren: Einige potenzielle neue Zielgruppen könnten Kinderbetreuung oder ältere Menschen sein.



Plenumsdiskussion: Innovationsquellen

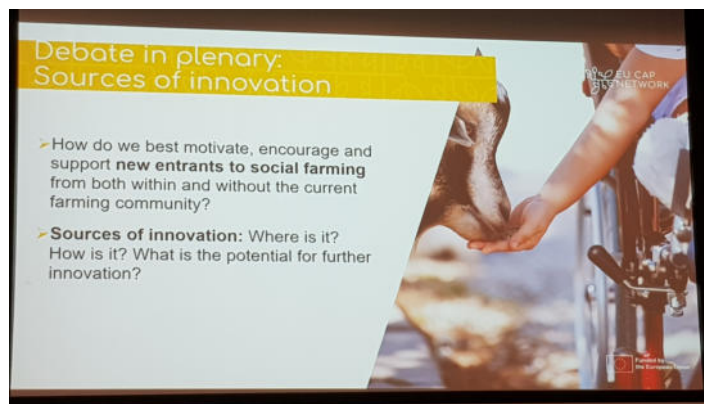
Diese Debatte fand im Plenum statt, und die beiden Hauptfragen, die diskutiert wurden, waren:

- Wie lassen sich Neueinsteiger in die Soziale Landwirtschaft sowohl innerhalb als auch außerhalb der derzeitigen landwirtschaftlichen Gemeinschaft motivieren, ermutigen und unterstützen?
- Innovationsquellen – wo sind sie? Wie ist das? Was ist das Potenzial für weitere Innovationen?

Zur Förderung und Unterstützung von Neueinsteigern:

Es scheint, dass es zwei Hauptgruppen potenzieller Neueinsteiger in die Soziale Landwirtschaft gibt: Personen, deren beruflicher und schulischer Hintergrund hauptsächlich in der Landwirtschaft liegt, und Personen, deren beruflicher und Bildungs- Hintergrund hauptsächlich in den Bereichen Gesundheit, Sozialfürsorge, Bildung, Soziale Eingliederungsarbeit usw. liegt. Manche der folgenden Punkte sind für eine der genannten Gruppen relevanter als für die andere und einige für beide:

- Es kann hilfreich sein, einen Hintergrund aus den Gesundheitswissenschaften zu haben (in Kombination mit landwirtschaftlichem Fachwissen). Da sich der Soziale Hof mit Kompetenzen verschiedener Verwaltungen befasst, ist es einfacher, mit der Bürokratie fertig zu werden, wenn Sie ein bisschen von beidem wissen (Landwirtschaft + Gesundheit/Pflege). Menschen mit Fachkenntnissen sind eine wichtige Quelle für neue Sozialbauern.
- Bei Therapeuten macht es einen großen Unterschied zur Arbeit in einer Institution. Einen eigenen Bauernhof zu haben, kann Ihnen mehr Freiheit geben,



das zu tun, was Sie wollen, und einige der Lücken schließen, die Sie innerhalb von Institutionen sehen.

- Nach der Pandemie wollen verstärkt Menschen in ländliche Gebiete ziehen, daher gibt es ein erhebliches Potenzial für Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen und/oder Menschen, die ursprünglich von landwirtschaftlichen Betrieben stammen, um in die Soziale Landwirtschaft einzusteigen. Diese Menschen sind möglicherweise besonders geschickt im Umgang mit neuen Herausforderungen und Zielgruppen oder können ihre Berufserfahrung und Netzwerke nutzen, um erfolgreiche Unternehmen der Sozialen Landwirtschaft zu gründen. Sozialbauern müssen auch flexibel und offen für Aktualisierungen und Änderungen sein. Beispielsweise sind Millennials⁸ heute anders als die Jüngsten vor Jahren. Die Gruppe muss möglicherweise das Angebot und die Vorgehensweise überdenken. Millennials interessieren sich nicht für die Landwirtschaft, sondern für andere Dinge, daher ist es wichtig, den Umgang mit ihnen zu überdenken.
- Schulungen und Peer-to-Peer-Lernen (von Bauer zu Bauer) sind der beste Weg, andere Bauern davon zu überzeugen, in die Soziale Landwirtschaft einzusteigen. Andere Bauern zu Sozialen Landwirtschaftsbetrieben mitzunehmen, um zu zeigen, wie es funktioniert und dass es machbar ist.
- Es ist gut, die Vorteile (über die finanziellen hinaus) zu fördern und zu erklären, zum Beispiel die persönliche Zufriedenheit, wie lohnend es sein kann.
- Erklären Sie die Soziale Landwirtschaft in den mit der Landwirtschaft verbundenen Bachelor- oder Berufsstudiengängen, damit diese als berufliche Alternative und tragfähige Lebens- und Geschäftsperspektive erkannt wird. Es ist wichtig zu vermitteln, wie Soziale Landwirtschaft praktisch realisiert werden kann. Verbreiten Sie das Wissen an Universitäten und machen Sie Studenten der Landwirtschaft und der Sozialen Arbeit auf die Soziale Landwirtschaft aufmerksam. Bieten Sie Themen der Sozialen Landwirtschaft als Option für Master-Abschlüsse oder Promotionen an!
- Soziale Landwirtschaft kann ein Instrument sein, um auch kleine landwirtschaftliche Betriebe überlebensfähig zu machen. Zu zeigen, dass die Soziale Landwirtschaft eine der Möglichkeiten zur Diversifizierung von Aktivitäten ist. Über Netzwerke nachzudenken, um sie zu verbreiten, besser bekannt zu machen und Landwirte darauf aufmerksam zu machen.
- „Innovationsmakler“ (*innovation brokers*) sind sehr wichtig. Sie haben ein hohes Potenzial als Vermittler, um die Umsetzung der Sozialen Landwirtschaft voranzutreiben und den Landwirten zu helfen, die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse für den Umgang mit der Sozialen Landwirtschaft zu erwerben. In diesem Zusammenhang sind Beratungsgremien großartig, um die Chancen

⁸ Millennial ist die Bezeichnung für die um die Jahrtausendwende geborene Generation. Weiterhin wird sie auch als Generation Y bezeichnet, sowie als Generation der Digital Natives. Zeitlich sind Millennials die Generation zwischen den Baby Boomern und Generation Z. Der Startpunkt der Zugehörigkeit zur Generation der Millennials schwankt zwischen 1976 und 1980, während das Ausschlussjahr in der Regel auf 2000 datiert ist.

und Herausforderungen zu sehen und die Verbindung herzustellen und die potenziellen Neueinsteiger zu unterstützen.

- Die Bürokratie ist sehr anspruchsvoll, daher sind unterstützende Organisationen wichtig, um diese Belastung bewältigen zu können, insbesondere bei Kleinbauern.
- Bäuerinnen und Bauern bewusst machen, dass die Sorgfalt in der Sozialen Landwirtschaft nicht nur ihre Verantwortung ist. Sie sind nicht allein und kooperieren Hand in Hand mit Therapeuten etc. Auch hier sind Netzwerke und Beratungsangebote der Schlüssel.
- Ist dies die Entwicklung einer Nische? Die Diskussion soll die Augen der Gesellschaft öffnen, denn Soziale Landwirtschaft kann neue Perspektiven eröffnen. Sie kann dazu beitragen, den Druck des Klimawandels zu verringern, zur Erhaltung der biologischen Vielfalt auf landwirtschaftlicher Betriebsebene beizutragen usw., also diskutieren Sie Soziale Landwirtschaft als Teil eines Paradigmenwechsels. Der Mehrwert der Sozialen Landwirtschaft ist größer. Soziale Landwirtschaft könnte ein Modell oder Ausgangspunkt für einen neuen Weg sein, die Ernährung, die landwirtschaftlichen Systeme, die Erzeugung von Lebensmitteln und die Gesellschaft neu zu überdenken, und sollte in diese Perspektive einbezogen werden. Es muss an der Vision gearbeitet werden und die Gesellschaft in diese Perspektive einbezogen werden. Es ist wie der Übergang von einer Produktionslandwirtschaft zur ländlichen Entwicklung. Soziale Landwirtschaft geht über die Landwirtschaft hinaus. Die GAP könnte in Zukunft die Soziale Landwirtschaft als einen Weg zum Paradigmenwechsel einbeziehen, wenn man all diese Vorteile in sozialer, ökologischer usw. Hinsicht bedenkt!

Abschließende Zusammenfassung und Reflexionen:

Zwei Hauptebenen, wie Soziale Landwirtschaft betrieben werden kann:

1. Typische Soziale Landwirtschaft, mit klassischen Zielgruppen, die diese unterstützen, indem sie spezifische Dienstleistungen oder Unterstützung für bestimmte Menschen mit Bedürfnissen anbieten.
2. Weitere Berücksichtigung der breiteren Gesellschaft und des breiteren Marktes: kulturelle Veranstaltungen, Schulgruppen, Sommercamps usw. Dies kann mit den gleichen Fähigkeiten, Ressourcen, Einrichtungen usw. erfolgen. Die Idee ist, die vorhandenen Möglichkeiten des Hofes zu kapitalisieren.



Was ist der nächste Schritt in Sachen Innovation?

- Technische Innovationen, z.B. die Mobilität von Menschen auf landwirtschaftlichen Betrieben (Menschen mit körperlichen Behinderungen) zu erhöhen.
- Soziale Höfe sind normalerweise klein angelegt. Das Hofkonzept ändert sich hin zu großen Agrarunternehmen, viele kleine Höfe geben auf. Gibt es dort

eine Zukunft? Soziale Landwirtschaft in großen/intensiveren Betrieben? Gibt es Möglichkeiten? Oder ist die Betriebsgröße vielleicht nicht so relevant? Soziale Landwirtschaft kann in jeder Größenordnung erfolgen, wenn die Qualität gut ist und die Motivation stimmt (z. B. am richtigen Standort - Je näher die Stadt / die Bürger, desto größer die Chance.

Gesamtfazit von Tag 1

- Es gibt nicht ein Modell, sondern mehrere. Die Vielfalt ist enorm und alles kann funktionieren, abhängig vom Kontext, der Finanzierung, den Ressourcen, den Menschen, die auf den Hof kommen, und ihren Bedürfnissen, dem Betriebstyp, den Zielen und Motivationen des Landwirts usw.
- Geschäftsmodelle müssen aufgeschlossen sein und mehrere Ziele integrieren. Bei der Buchhaltung geht es nicht nur um Geld – auch andere Vorteile, wie die Verbesserung der Umwelt oder die Erhöhung der sozialen Nachhaltigkeit des Betriebs zählen.
- Soziale Landwirtschaft ist eine lange Kette, eins führt zum anderen. Die Möglichkeiten sind enorm, um auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen, wichtige Probleme anzugehen, Teil von Veränderungen in der Gesellschaft insgesamt zu sein usw.
- Bei der Sozialen Landwirtschaft geht es im Wesentlichen darum, Menschen wieder in die Landwirtschaft zurückzubringen – Landwirte, Teilnehmer, die Dienste, die sie unterstützen, und die Gesellschaft insgesamt.

„Minipapers“

Der zweite Tag stand im Zeichen der Initiierung sogenannter Minipapers. Diese werden ein integraler Bestandteil des Abschlussberichts des Focus Group sein und verfolgen das Ziel, tiefer auf spezifische Themen einzugehen, die während der Diskussion aufgekommen sind, sowie Schlüsselfragen und -probleme zu klären und zu entwickeln. Sie sollen kollaborativ aus der Zusammenarbeit von Mitgliedern der Focus Group entstehen, zum Nachdenken anregen, lösungs-/praxisorientiert, kurz (5-7 Seiten) und klar sein.





Alle Teilnehmer*innen waren eingeladen, über die bisherigen Diskussionen nachzudenken und Ideen für relevante Themen zu entwickeln, die sie in einem Mini-paper ansprechen möchten. Am Ende wurden mehr als 20 Ideen vorgeschlagen.

Nachdem sie geclustert wurden, wurden zehn Cluster möglicher Mini-Papiere formuliert. Letztlich wurden acht Themen identifiziert, für die sich Teilnehmer*innen der Focus Group zusammenfanden:

- 1: Soziale Landwirtschaft für die Gesellschaft: Erweiterung der Zielgruppen durch Erkennen und Vermarkten des besonderen Wertes der landwirtschaftlichen Umwelt.
- 2: Die Rolle der Sozialen Landwirtschaft bei der Überbrückung der Kluft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft
- 3: Messung der Auswirkungen auf Landwirte und Betriebe von Sozialen Landwirtschaften
- 4: Qualitätssicherung in der Sozialen Landwirtschaft
- 5: Ökologische Inklusion und Ökosysteme der Sozialen Landwirtschaft
- 6: Vermittlungs- und Beratungsunterstützung
- 7: Wege zur Sicherung der Finanzierung der Sozialen Landwirtschaft
- 8: Die Rolle von LAGs (CLLD/LEADER) bei der Umsetzung von Modellen der Sozialen Landwirtschaft in der gesamten EU



Während des zweiten Tages des Treffens fanden sich die Bearbeiter*innen zu zwei ersten Diskussionsrunden zusammen und erstellten im Nachgang des Treffens als Hausaufgabe einen ersten Entwurf, der mittlerweile weiterentwickelt und bei dem anstehenden 2. Focus-Group-Treffen am 23./24. Mai in Rom fertiggestellt werden soll.

Eine Woche auf dem Schulbauernhof Hutzelberg

Lorena Giglio, übersetzt von Lena Franke

Während meines Auslandspraktikums wurde mir die Möglichkeit gegeben, an den Aktivitäten auf dem Schulhof Hutzelberghof teilzunehmen und das Personal eine Sommerwoche lang zu begleiten.

Der Schulbauernhof Hutzelberghof soll Kindern ein tiefes Naturerlebnis und die Landwirtschaft näherbringen. Oft, wenn sie in urbanen und städtischen Umgebungen geboren und aufgewachsen sind, kennen Kinder die grundlegendsten Lebens- und Tierprozesse nicht. Es war mir ein Vergnügen und eine gute Gelegenheit, diese Arbeit aus nächster Nähe zu beobachten. Auf diesen Bauernhof kommen jede Woche Klassen zu Besuch, denen verschiedene Aktivitäten angeboten werden. Im Hofleben gibt es alltägliche Arbeiten (z. B. Tierpflege) zu erledigen, die mit wechselnden Aufgaben (z. B. Zäunen) einhergehen. Jeder Tag ist anders und jede Schulklasse erlebt den Hof auf unterschiedliche Weise.



Am ersten Tag kam ich auf den Bauernhof und wurde vom Personal mit Frühstück, Geselligkeit und der Organisation der Woche begrüßt. Die ersten Arbeiten wurden mit dem Ziel durchgeführt, den Bauernhof für die Ankunft der Kinder vorzubereiten: In dieser Woche waren 24 Kinder der Montessori-Grundschule Göttingen im Alter von 6 bis 9 Jahren in Begleitung von drei Lehrern zu Gast. Als die Kinder kamen, zeigten wir ihnen die Zimmer und den Hof, der die ganze Woche ihr Zuhause sein sollte. Nachdem sie sich im Garten wohlfühlten, erkundeten wir auch die Außenseite des Bauernhofs: den Garten, den Lagerfeuerplatz und die Kleintiere am Hof. Die

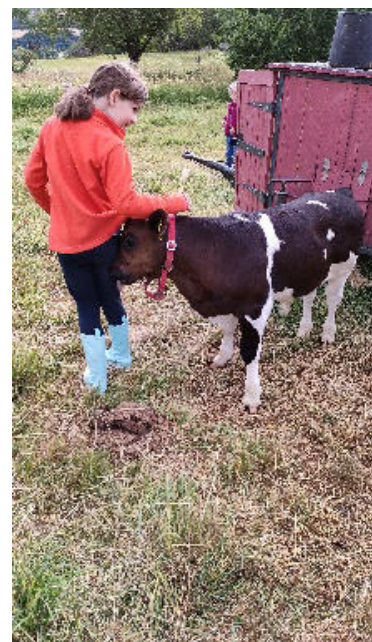
Kinder wurden vor allem durch das Kaninchengehege angezogen, in das sie hineingehen konnten. Der erste Tag, der Empfang der Klasse, war damit beendet. Am Nachmittag hatten die Kinder keine Aufgaben auf dem Bauernhof, sondern konnten im Außenbereich spielen und die Angebote ihrer Lehrer wahrnehmen. Am Nachmittag kümmerte sich das Bauernhof-Personal um den Bauernhof und bereitete den nächsten Tag vor, daher freute ich mich, hier zu bleiben und den Hof für die Kinder am nächsten Tag mit vorzubereiten.



Am zweiten Tag begann die Einteilung der 24 Kinder in 4 Gruppen, die sich jeden Tag abwechseln würden: Kleintierpflege, Kuhpflege, Gartenarbeit und Küche. An diesem ersten Tag habe ich Lisa in der Gruppe begleitet, die die Kleintiere pflegte. Einmal pro Woche - dienstags - wird das Brot für das Solawi-Netzwerk zubereitet und die Kinder werden auch in diese Aktivität einbezogen. Nach dem Einkleiden in saubere Kleidungsstücke, die ausschließlich für die Bäckerei bestimmt sind, kümmerten sie sich um alle Phasen der Brotherstellung, vom Teig bis zum Backen. Einige der Kinder hatten bereits Erfahrungen mit der Herstellung von Brotbackwaren zu Hause, während es für einige von ihnen das erste Mal war, dass sie ihre "Finger in den Teig" steckten. Die Brotherstellung ist kein schneller Prozess, sondern erfordert Geduld und die Ruhezeit des Teiges. Deshalb hatte jeder von uns Wechselsachen für den "Bauernhof" dabei, die wir während der Pausen trugen, um das Backen mit der Pflege der Hoftiere zu verbinden. Die Pflege der Tiere besteht darin, ihnen Futter und frisches Wasser zu bringen, ihre Bedürfnisse zu prüfen. Die Beziehung zu den Tieren auf dem Bauernhof ist etwas, das für kleine Kinder nicht immer selbstverständlich ist. Dabei ist es wichtig, ihnen zu erklären, dass sie sich vergewissern müssen, dass das Tier ruhig ist und sich wohl fühlt, bevor sie sich ihm nähern. Dies gilt zum Beispiel für Küken, die sich in der Nähe ihrer Mütter aufhalten, die sie beschützen und die nicht gestresst werden sollten, aber auch für Schweine, Kaninchen und alle Nutztiere. Das bedeutet nicht "nicht anfassen", sondern den Gemütszustand des Tieres zu respektieren.



Am dritten Tag, Mittwoch, begleitete ich Wolfgang zur Gruppe der Kühe und Kälber. Um 7.30 Uhr morgens gingen wir zum Melkstand auf einer Wiese in der Nähe der Schule. Den Weg dorthin führen wir auf dem Traktor, auf bequemen Säcken sitzend. Die Kinder waren begeistert und aufgeregt vor den kommenden Aufgaben. Zuerst mussten die Kühe gefüttert und "gefangen" werden, damit sie bequem gemolken werden können. Dazu wurde ein kleines, tragbares Melkgeschirr verwendet, das eine schnelle und hygienische Arbeit ermöglicht und das Tier so wenig wie möglich belastet. Zusätzlich wurde den Kindern gezeigt, wie das Melken manuell erfolgt, und sie konnten es selbst ausprobieren. Bei den Kühen waren auch einige Kälber, die ruhig und gelassen im Umgang mit den Kindern waren. Nach

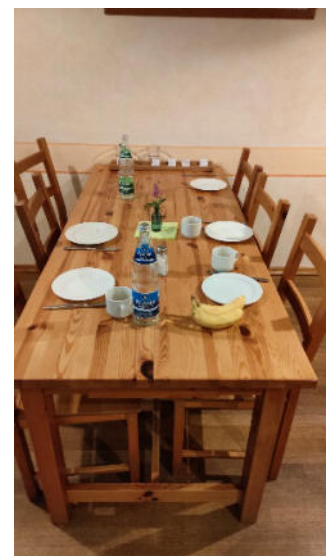


dem Melken wurde die Milch zur Käserei gebracht, wo sich die Kinder entsprechend umgezogen haben. Das Ziel war zu experimentieren und zu zeigen, was mit der frischen Milch gemacht werden kann, die am Morgen gemolken wurde. Unter Daveds Anleitung begannen die Kinder, die Milch zu erwärmen und stellten selbst Frischkäse her, der am Ende des Prozesses probiert werden konnte. Es war für die Gruppe bestimmt inspirierend, die Käseherstellung mitzuerleben und eigene Kreationen auszuprobieren. Gekaufter Käse ist oft perfekt und ohne optische Mängel, hier konnten die Kinder feststellen, dass nicht alle Prozesse, vor allem im Handwerk, zu absolut makellosen Produkten führen, was aber nicht zu einem Qualitätsverlust beim Endprodukt führt. Nach dem Melken und Pflegen der Rinder blieb noch Zeit bis zum Mittagessen. Wir gingen zum Hühnergehege, wo zwei Kirschbäume voller reifer, erntefertiger Früchte waren. Die Kinder rüsteten sich mit Eimern aus und sammelten gemeinsam alle Kirschen ein, die hauptsächlich für die Herstellung von Marmelade bestimmt waren. Damit war auch der dritte Tag auf dem Bauernhof zu Ende.



Am vierten Tag begleitete ich Catherina und die Gartengruppe. Das Ziel des Tages war es, die Pflanzen den Kindern näher zu bringen, sie den Boden berühren zu lassen und ihnen zu zeigen, wie sich die Pflanzen entwickeln. Gemüse sieht nicht immer nur so aus, wie verkaufsfertig im Supermarkt. Doch das ist oft das einzige Bild, das ein Kind dazu im Kopf hat. Gemüse braucht Zeit zum Wachsen, muss geerntet werden und ist oft schmutzig. Nachdem die Kinder von ihren Pflanzen zuhause erzählten, war das Eis gebrochen und sie gingen gemeinsam in den Garten, um das Gemüse zu ernten, das dann der Mittagsgruppe serviert wurde: Karotten, Salat, Tomaten und Blumen zum Verzieren von Speisen.

Ich fand es sehr wichtig, den Kindern beizubringen, die angebotenen Blätter zu probieren, wie zum Beispiel Fenchel, Schnittlauch und Basilikum. Die Kinder waren neugierig, manche schüchtern und misstrauischer. Der Erfahrung der Mitarbeitenden auf dem Schulbauernhof nach ist der Ausdruck "...das ist aber im Supermarkt anders" keine Seltenheit. Dies sollte uns dazu veranlassen, über das Aufwachsen von Kindern im städtischen Umfeld nachzudenken, insbesondere über die Loslösung von der natürlichen Umgebung. Nach dem Ernten der notwendigen Zutaten für das Mittagessen wurden weitere Aktivitäten vorgeschlagen, wie das Pflanzen von Gemüse. Die Kinder gruben dann ein kleines Loch in den Boden, wobei sie versuchten, mit den anderen Pflanzen in einer Linie zu bleiben, setzten die Setzlinge ein und verschlossen die Löcher und bewässerten die Jungpflanzen.



Am fünften und letzten Tag begleitete ich Melanie in der Küchengruppe. Die Aufgaben dieser Gruppe fanden in der Küche statt und gliedern sich in zwei Teile: die Zubereitung des Frühstücks und die Zubereitung des Mittagessens. Die Kinder sollten den Tisch decken und sicherstellen, dass alles vorhanden ist. Nach dem Frühstück begannen die Vorbereitungen für das Mittagessen. Die Kinder wurden beim Waschen, Schälen und Schneiden unterstützt. An diesem Tag habe ich hauptsächlich dabei geholfen, die Küche sauber zu halten.

Nach dem letzten Mittagessen trafen wir uns im Saal und alle saßen im Kreis und redeten über die gemeinsame Woche. Jedes Kind wurde gebeten, die Sache zu teilen, die ihm am besten gefallen hat und an die es sich erinnern wird. Es war sehr interessant, ihre Antworten zu hören, denn es wurde deutlich, dass jedes Kind von den vergangenen Aufgaben und Erlebnissen unterschiedlich berührt wurde. Dieser Rückblick findet am Ende jeder Woche statt und zeigt jedes Mal so unterschiedliche Erfahrungen, wie jeder von uns ist. Das Leben auf dem Bauernhof wird Tag für Tag weitergehen, andere Schulgruppen und andere Kinder werden empfangen werden. Einige Kinder werden im nächsten Jahr wiederkommen, andere werden sich immer an diese Erfahrung auf dem Bauernhof erinnern.



Kurzfilm über Sozialen Landwirtschaftsbetrieb in Thüringen

Der Thüringer Ökoherz hat neue Imagefilme veröffentlicht, die Beispiele für Bio in Thüringen zeigen. Entstanden ist auch ein sehenswerter Kurzfilm zur Markus-Gemeinschaft e.V. (Camphill-Initiative für Mensch und Umwelt). Der Film zeigt, wie Inklusion von Menschen mit Behinderung, Ökolandbau und Weiterverarbeitung von Bioprodukten Hand in Hand gehen können: www.youtube.com/watch?v=PGNg-dbXRbs



"Wir machen BIO hier in THÜRINGEN": Markus-Gemeinschaft



Thüringer Ökoherz e.V.
11 Abonnenten

Abonnieren

17



Teilen



Zwei Fernsehbeiträge über Seniorenwohnen auf dem Bauernhof

unter Mitwirkung von Beraterin Maria Nielsen aus Schleswig-Holstein



www.youtube.com/watch?v=6OA5j1L_dPE

und



www.arte.tv/de/videos/090637-050-A/re-bauernhof-statt-seniorenheim/

oder www.youtube.com/watch?v=PvWuHsBp0-Q

Oáza – Soziale Landwirtschaft mit 250 Wohnungslosen

Eindrücke von einer Exkursion in der Slowakei

Die "Oase" befindet sich in der Nähe von Košice, der zweitgrößten Stadt der Slowakei. Die Fahrt führt von Rožňava, dem Ort des Projekttreffens, ostwärts durch eine breite Ebene, südlich und nördlich umrahmt von Gebirgszügen; auf den höchsten der Gipfel liegt noch Schnee. Nach Süden ist Ungarn nicht weit, die Schriftzüge der Ortsnamen werden zweisprachig angegeben. Manches im Erscheinungsbild der Dörfer und der Landschaft erinnert an den postsozialistischen Charme der DDR zur Zeit der deutschen Wiedervereinigung. Große Felder, Stallungen landwirtschaftlicher Großbetriebe, bei denen man besser nicht wissen möchte, wie die Tierhaltung hinter den grauen, bröckelnden Fassaden aussieht.

Ankunft in „Oáza“ – „Hoffnung auf ein neues Leben“ bedeutet der Schriftzug um das Logo; „ein Zufluchtsort für Menschen in höchster Not und Obdachlose“ ist auf der Website⁹ zu lesen. Wir werden herzlich begrüßt von Marta Tóthová, die sich, 71jährig, wie eine Mutter um die 250 obdachlosen Menschen kümmert, die hier leben und arbeiten. Auf dem Tisch im Besprechungsraum erwarten uns Gebäck und Kartoffelchips. Dort heißt uns der Leiter der Einrichtung Pfarrer

Peter Gombita willkommen; wir erfahren, dass gerade am Tag vor unserem Besuch der slowakische Staatspräsident zu Gast in der Einrichtung gewesen ist. Der Pfarrer berichtet eine gute Viertelstunde aus seiner Biographie, und als Fragment aus der nur in Bruchstücken übersetzten Rede verstehe ich, dass er als Schlüsselerlebnis hatte, dass einem in Schuldigen und Hilfebedürftigen, in jedem Obdachlosen Christus begegnen kann, und dass er sein Leben in den Dienst dieser Menschen gestellt hat. Er hat eine Pilgerreise zu Fuß von der Slowakei zum Vatikan unternommen und für die Besucher liegen handsignierte Exemplare einer über 200 Seiten starken Dokumentation seiner Reise bereit.



Leitung von Oáza - Pfarrer Peter Gombita und Marta Tóthová; Plastikrecycling

Das Hauptgebäude der christlichen Gemeinschaft steht am Ort einer früheren Müllhalde; angrenzend wird in einem weiteren Gebäude Plastikmüll recycled; ei-

⁹ <https://new.oaza-nadej.org>

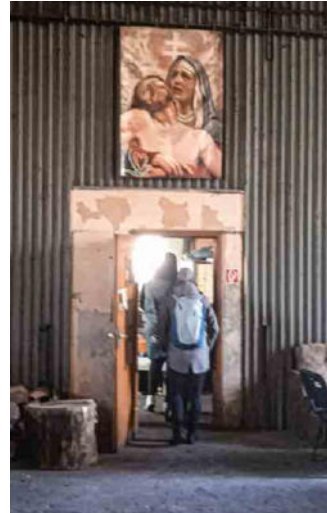
nes der Arbeitsfelder von Oáza. Neben der „Oase“ wird demnächst von Volvo eine Fabrik für Elektroautos gebaut werden. Auf dem Gelände und an den Gebäuden gab und gibt viel zu renovieren; die physische Arbeit ist hilfreich, eine Struktur ins Leben der obdachlosen Menschen zu bringen, so Marta Tóthová, die uns herumführt. Das Miterleben des Wachsens von selbst gezogenem Gemüse und die Ernte vermitteln Erfolgserlebnisse, ebenso wie das Erleben der Zusammenarbeit. „Zusammen sind wir stärker!“



Von Obdachlosen wieder in Kultur genommene Gewächshauskomplexe

Wir starten einen Rundgang durch die Gewächshäuser. Die früher zur Zierpflanzenerzeugung genutzten Glashauskomplexe wurden zur kommunistischen Zeit mit Fernwärme geheizt, heute gibt es die nicht mehr, und viele Glasscheiben und Folien sind in schlechtem Zustand. Gewirtschaftet wird ökologisch und gedüngt nur mit Mist der wenigen Kühe, Schweine und Hühner, die versorgt werden von

drei Männern von außerhalb. Die Tierhaltung dient der Versorgung der Einrichtung u.a. mit Eiern, Milch und Quark. Soweit ich verstehe sind die Obdachlosen in die Betreuung der Tiere nicht eingebunden, sondern nur in die Arbeit mit Pflanzen – warum? Viele Fragen bleiben offen oder können nicht gestellt werden: Der Rundgang wird begleitet durch lebhaft und pausenlose Ausführungen von Marta auf Slowakisch, von denen ich fast nichts verstehe – die Exkursionsteilnehmer aus Tschechien verstehen das Slowakische sowieso, die beiden Kollegen aus Polen etwa die Hälfte, wie sie sagen, die slawischen Sprachen sind verwandt. Die Kollegin aus Italien und ich bekommen dagegen einen Eindruck, was es heißt, „behindert“ zu sein – durch das Nichtverstehen der Landessprache!



Kontraste: Schlafsaal der Obdachlosen und christliche Motive

Übersetzt ins Englische werden trotz mehrfacher Intervention nur Bruchstücke und so bleiben neben vielen offenen Fragen letztlich Eindrücke, die es in sich haben: Holzofen-beheizte Massenunterkünfte von überwiegend Männern, in denen dicht an dicht ausrangierte Krankenhausbetten stehen, riesige Gewächshauskomplexe, die nach und nach renoviert und wieder zum Anbau genutzt werden, aber auch solche, in denen mittlerweile Bäume durch die Glasdächer wachsen; eine wenig artgerechte Haltung der Nutztiere, und überall kirchliche Symbole und sogar Kunst, die einen merkwürdigen Kontrast zu der bitteren Armut bietet, die die vom Leben gezeichneten Menschen ausstrahlen, denen wir begegnen und von

denen wir erfahren, dass nicht einmal deren ärztliche Versorgung gesichert ist. Ein Hauch von Zuständen, wie man sie aus Berichten von Flüchtlingslagern aus Syrien kennt. Sicher ist es dort noch viel schlimmer, denke ich, aber wir sind hier

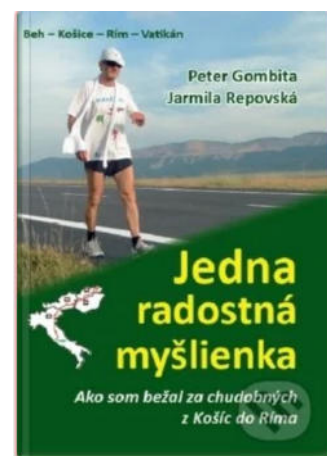


mitten in Europa! Zurück bleiben neben dem Erleben der von christlichen Werten getragenen Initiative und dem Frust über das nur bruchstückhafte Verstehen der sicher spannenden Erläuterungen von Marta Tóthová vor allem Betroffenheit.

SoFarm-Projektteam (Partner aus Tschechien, der Slowakei, Polen, Italien und Deutschland) und Marta Tóthová von Oáza im Kuhstall

Buch über den Staffellauf Košice -Vatikan

Wenn wir auf das Problem der Armut in der Slowakei aufmerksam machen wollen, wenn wir diejenigen wollen, die das Leben von Menschen in Not beeinflussen können, und wenn wir auch diejenigen wollen, die helfen können, zu helfen, müssen wir manchmal etwas Extremes tun – etwas das zieht die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Denn wenn wir uns nicht gegenseitig helfen, wenn wir nicht solidarisch miteinander stehen, kommen wir nicht weiter. Weder als Menschen noch als Christen. Denn Armut ist eine Folge unseres Lebens, aber auch eine große Chance. Was meine ich? Es ist eine Gelegenheit für die Armen, ihr Leben zu überdenken, Buße zu tun und ihre Fehler, Übertretungen und großen Sünden zu korrigieren. Es ist eine Gelegenheit,



ganz unten anzufangen – besser, richtiger, aber es ist auch eine Gelegenheit für diejenigen „auf der anderen Seite“, eine gute Tat zu vollbringen. Und darum geht es in der Welt und darum geht es in unserem Leben. - Pfarrer Peter Gombita

Interview mit Lorena Giglio

Lorena Giglio war von April bis August 2022 für vier Monate im Rahmen eines Praktikums bei PETRARCA e.V. an den Aktivitäten der DASoL in Witzenhausen beteiligt. In der letzten Woche ihres Aufenthaltes haben wir ein Interview über ihre Erfahrungen und Eindrücke geführt. Das Gespräch wurde auf Englisch geführt und dann übersetzt.

Thomas van Elsen: Lorena, was war Deine Motivation, Dich für ein Erasmus+-Praktikum in Witzenhausen zu bewerben? Was waren Dein Hintergrund und Deine Beweggründe?

Lorena Giglio: Etwa ein Jahr vor meiner Abreise nach Deutschland habe ich über



meine Zukunft und die Erfahrungen nachgedacht, die ich in den letzten Monaten vor meinem Abschluss machen wollte. Inmitten von Prüfungen, Projekten und Praktika dachte ich über meine Universitätslaufbahn und die Ziele nach, die ich kurz-, mittel- und langfristig erreichen wollte. Ich habe mein Studium in der Landwirtschaft begonnen, weil es eine Leidenschaft ist, die mich seit meiner Kindheit begleitet. Die detaillierte und wissenschaftliche Kenntnis der Natur dank meines Studiums hat es mir ermöglicht, sie besser zu verstehen und mir neue Fragen zu stellen. In den letzten zwei Jahren habe ich mich mit der multifunktionalen Landwirtschaft beschäftigt und versucht, sie unter verschiedenen Gesichtspunkten zu vertiefen. In meiner Masterarbeit habe

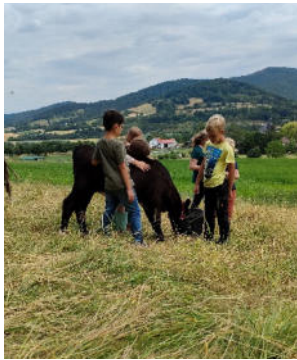
ich mich mit Fragen der Kreislaufwirtschaft beschäftigt, mit der Sozialen Landwirtschaft als eigenständigem Projekt für zwei Prüfungen und mit dem ökologischen Landbau als einer nachhaltigen Methode, die es für eine hoffentlich bessere Zukunft zu unterstützen gilt.

Es gab Gelegenheiten, bei denen uns Landwirte in Gesprächen und Interviews von ihrer Lebensweise auf dem Hof erzählten und bei mir die Frage aufwarfen, wie die Landwirtschaft den Menschen und der Gemeinschaft über die reine Lebensmittelproduktion hinaus helfen könnte. So habe ich die pädagogischen und psychologischen Aspekte dieses Umfelds für die Menschen vertieft. Ich habe Erfahrungen in der Gefängnislandwirtschaft, in therapeutischen Gärten und auf Bauernhöfen als pädagogisches Instrument gesammelt. Meine Universitätszeit war anregend, aber sie hatte auch eine große Lücke, die vor allem auf die Pandemie von Covid 19 zurückzuführen war, die mich von Beginn meines Masterstudiums an begleitete und mich zwang, hinter einem Monitor zu lernen. Die Technologie ermöglichte es mir, Kurse zu besuchen und mein Studium fristgerecht abzuschließen, aber sie beraubte mich und meine Kolleg*innen des praktischen und erfahrungsbezogenen Teils. Die Überlegungen, die sich aus diesen Schwierigkeiten ergaben, haben mich in meinem Wunsch bestärkt, meine Sichtweise der Landwirtschaft zu erweitern, indem ich die Realitäten außerhalb der Grenzen Italiens erkunde. Im Nachhinein, am Ende dieser Monate, kann ich bestätigen, dass es eine grundlegende Entscheidung für mein Wachstum war und dass ich wahrscheinlich ein anderer Mensch wäre, wenn ich nicht gegangen wäre, sowohl beruflich als auch persönlich.

Von diesem Wunsch bewegt, lernte ich das Programm Erasmus+ kennen, das die Möglichkeit bietet, in Absprache mit dem International Office ein Praktikum nach dem Studium im Ausland zu absolvieren. Im Gespräch mit einem meiner Lehrer, mit dem ich mich eingehend mit Sozialer Landwirtschaft beschäftigt hatte, wurde mir als Ziel Witzenhausen und der Verein "PETRARCA e V." vorgeschlagen. Die bereitgestellte Beschreibung und ein Besuch auf der Website haben mich sofort angesprochen. Was mich davon überzeugte, dass es eine tolle Erfahrung sein könnte, war der begeisterte Bericht meiner Kollegin Giorgia, die im Jahr zuvor das gleiche Praktikum gemacht hatte.

TvE: *Du hattest also große Erwartungen, als Du kamst! Wenn Du jetzt nach Italien zurückkehrst, wie würdest Du die Soziale Landwirtschaft in Deutschland charakterisieren, wenn Dich die Leute zu Hause fragen würden?*

LG: Wenn man ins Ausland geht, um eine Erfahrung zu machen, hat man vorher eine Vorstellung davon, was man vorfinden könnte, aber man weiß es nie wirklich, und oft kann es sich als etwas völlig anderes herausstellen. Wenn ich die Landwirtschaft in Deutschland mit ein paar Worten beschreiben müsste, würde ich sagen, dass sie sich in der Gärung befindet, transversal ist und wächst. („that it is in ferment, transversal and growing“)



Der erste Gedanke, der mir zur Sozialen Landwirtschaft in Deutschland einfällt, ist, dass sich immer mehr Unternehmen und Menschen der Bedeutung und der Auswirkungen bewusst werden, die praktische Tätigkeiten und der Kontakt mit der Natur auf die Menschen haben. Ich habe ein echtes Wachstum und eine "Lust am Tun" gespürt.

In diesen Monaten hatte ich das große Glück, viele Betriebe mit unterschiedlichen Strukturen und Zielen zu besuchen. Ich habe viele verschiedene Landwirt*innen kennengelernt, jede*r mit einer Geschichte und einem Hintergrund, der sie dazu veranlasst hat, bestimmte Entscheidungen in Richtung Soziales zu treffen. Ich fand es sehr anregend zu beobachten, wie jeder von ihnen eine sehr klar definierte Vision und Mission hatte und dass sie ihre Bemühungen darauf konzentrierten, sich anderen Menschen zu widmen.

Das Soziale im Bereich der Landwirtschaft ist auch ein zunehmend präsenteres Thema, vor allem bei jungen Menschen, die sich während ihres Studiums damit auseinandersetzen und sich in Projekten engagieren. Ich habe zum Beispiel ein Mädchen kennengelernt, das die Soziale Landwirtschaft in Rumänien dank der deutschen Erfahrungen stärken wollte und ein Netzwerk von Menschen



mit verschiedenen Arten von Dienstleistungen kennengelernt hat, die sich treffen, um zu verstehen, wie man ein Netzwerk schafft und zusammenarbeitet. Initiativen, die manchmal, auch wenn sie klein sind, eine große Wirkung in der Gemeinschaft haben, wie z.B. soziale Gärten in einer großen Stadt wie Berlin.

Ich bin zuversichtlich, dass eine Erfahrung wie in Deutschland und die Zusammenarbeit mit den anderen Ländern, in denen diese Art von Philosophie vorhanden ist, es möglich machen wird, die soziale Komponente als integralen Bestandteil der Landwirtschaft zu normalisieren, anstatt der derzeitigen optionalen Rolle.

TvE: *Was war die erstaunlichste oder überraschendste Erfahrung während Deines Praktikums?*

LG: Es gibt viele Aktivitäten, die mich zum Nachdenken angeregt haben und die mich überrascht haben. Vor allem zu Beginn meines Praktikums, als ich nicht wirklich wusste, was mich erwartet. Eine der Erfahrungen, die mich am meisten überrascht hat, war einer der ersten Ausflüge, die ich gemacht habe, nämlich zu den Fleckenbühlern.

die Fleckenbühler




Wir blieben zwei Tage auf diesem Bauernhof, um an einer Konferenz über das Netzwerk der Sozialen Landwirtschaft teilzunehmen. Trotz meiner Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache, die es mir nicht erlaubten, die Inhalte der Präsentationen und der Konferenz zu 100% zu verstehen, hat mich der Aufenthalt an diesem Ort sehr inspiriert, vor allem



während der Gespräche, die ich mit den Menschen dort führte. Der Landwirt erzählte mir von ihren Aktivitäten und dem "Selbsthilfeprinzip", das ihrer Farmmission zugrunde liegt. Hier versuchen sie, jedem zu helfen, der an sich selbst arbeiten und ein Leben frei von jeglicher Sucht führen möchte. Das hat mich überrascht, denn ich hatte noch nie über diese Perspektive nachgedacht, und für mich war es eine neue Sichtweise auf diese Art von Problemen. Ich dachte immer,



dass die einzige Möglichkeit, Menschen mit einem solchen Hintergrund und solchen Schwierigkeiten zu helfen, darin besteht, sie Experten anzuvertrauen. Das ist sicher eine gute Lösung, aber nicht die einzige. Der Besuch dieses Ortes hat mir die Augen dafür geöffnet, dass die wirklichen Experten für den Umgang mit dem Problem Menschen sind, die selbst von diesen Süchten betroffen waren und die es geschafft haben, sich zu erholen. Auf diesem Bauernhof gibt es einen Platz für alle, und es mangelt nicht an Arbeit. Der Kontakt mit der Natur, dem Land und den Tieren ermöglicht es diesen Menschen, die Fähigkeiten zu erwerben, die für ihre Genesung entscheidend sein können. An diesem Ort

wird gemeinsam gelebt, dass jeder Mensch seiner eigenen Zukunft nicht machtlos gegenübersteht, dass es kein Schicksal gibt, sondern dass wir unser Leben selbst in der Hand haben. Und das war eine Lebenslektion, die jeder kennen sollte.

TVE: *Ja, ich stimme zu, dass dieser Hof und sein Ansatz etwas Einzigartiges in Deutschland ist! Aber gab es auch etwas, das Dich während deines Aufenthalts wirklich frustriert hat? Vielleicht das mangelnde Verständnis der deutschen Sprache? Würdest du dich nach deiner Erfahrung ein zweites Mal für dieses Praktikum bewerben?*



LG: In den letzten Tagen meiner Erfahrung denke ich oft an die Beweggründe zurück, die mich hierher gebracht haben, und an die ganze Erfahrung als Ganzes, und trotz der Höhen und Tiefen hätte ich keinen Zweifel daran, sie von der ersten Minute an wieder zu erleben. Ich bin sogar noch mehr davon überzeugt, dass eine Auslandserfahrung nach Jahren des reinen Universitätsstudiums von grundlegender Bedeutung ist, um den Kreis zu schließen und auch auf persönlicher Ebene zu wachsen. Die Beziehung zu einer anderen Kultur, die dennoch nahe an meinen Grenzen liegt, hat mich inspiriert und wird es mir ermöglichen, meine Zukunft mit anderen Augen und ei-

nem offeneren Geist zu sehen. Aber natürlich gab es auch Probleme, und das größte davon war zweifellos die Unkenntnis der deutschen Sprache. Dank Englisch konnte ich mich die meiste Zeit sowohl bei der Arbeit als auch im Alltag verständigen (wenn auch auf kompliziertere Art und Weise). Zum Glück hatte ich immer Freiwillige, die übersetzten und mir bei der Verständigung halfen, aber ich konnte nicht alles verstehen, was um mich herum und während der Arbeit gesagt wurde. Wie in jeder Erfahrung haben sich angenehme Momente und schwierigere Momente abgewechselt. Für mich ist es das erste Mal, dass ich so weit weg von meiner Familie bin, und ich habe sie natürlich alle sehr vermisst. Hier in Witzzenhausen habe ich jedoch einen äußerst angenehmen Ort vorgefunden, und nachdem das Eis gebrochen war, habe ich wunderbare Menschen kennengelernt, und jetzt, da ich abreisen muss, tut es mir leid, die Menschen zu verabschieden, die ich getroffen habe.



TvE: *Danke, dass Du Deine Gedanken mit uns geteilt hast, Lorena. Nach all diesen Fragen meinerseits, hast Du auch eine Frage an mich?!*



LG: Danke! Es war mir eine Freude, bei "PETRARCA" zu Gast zu sein und die Soziale Landwirtschaft in Deutschland aus nächster Nähe kennenzulernen. Ihr habt mir die Möglichkeit gegeben, viele neue Leute kennenzulernen und viele verschiedene Zusammenhänge zu erleben, also: grazie mille!

Du hattest auch das Vergnügen, meine Kollegin Giorgia zu treffen, wir kommen von der gleichen Universität, aber ich glaube, dass die Erfahrungen, die durch die zwei verschiedenen Menschen entstanden sind, unterschiedlich waren. Ich bin neugierig zu erfahren, ob dieser Austausch Deutschland-Italien auch für Dich interessant war und ob Du die Möglichkeit hattest, durch diesen zweiten Kontakt neue Dinge zu lernen. Außerdem glaube ich, dass das Erasmus+ Projekt sowohl für den Gastgeber als auch für den Gast eine Bereicherung darstellt. Was meinst Du dazu?

TvE: *Ja, auf jeden Fall! Giorgia und Du habt unsere kleine Arbeitsgruppe bereichert; ihr wart beide offen für die vielfältigen Aktivitäten während Eures Aufenthalts und habt versucht, die tägliche Arbeit mit euren Kompetenzen zu unterstützen. Giorgia war nur zwei Monate hier in Witzzenhausen, du warst mehr als vier Monate hier, was sicher sinnvoller war. Ich habe versucht, Euch beide in möglichst viele Aktivitäten einzubinden, was oft eine Herausforderung war, da die Arbeitssprache hauptsächlich Deutsch war und ich mir bewusst war, dass Ihr oft nur die Hälfte der Inhalte mitbekommen habt. Alles zu übersetzen war mühsam und ich war froh, dass in vielen Fällen andere in die Rolle des Übersetzers schlüpfen. Andererseits hast Du Dich mit Vorträgen z.B. im Rahmen eines Workshops in der JVA Torgau und auf dem Agrikultur-Festival in Freiburg sehr gut eingebracht. Was Du nicht weißt, ist, dass ich meinen Urlaub, der im Frühjahr geplant war, als Du ankamst, verschoben habe, weil ich mich verantwortlich fühlte, Dir einen Einstieg in das Praktikum zu ermöglichen. Das ist der Nachteil einer so kleinen Arbeitsgruppe, aber es war in Ordnung.*

Um unser Gespräch abzuschließen: Gibt es etwas, das ich vergessen habe zu fragen? Was sind Deine Pläne, wenn Du nach Italien zurückkommst?

LG: Wenn ich zurückkomme, erwartet mich die Herausforderung, in die Arbeitswelt einzusteigen. Diese Erfahrung hat mir geholfen zu verstehen, wohin ich gehen möchte und hat meine Vorstellungen im Bereich der Landwirtschaft besser definiert. Ich hoffe, dass ich eine Stelle finde, die es mir ermöglicht, meinen Beitrag zu Wachstum und Innovation zu leisten. Ich bin der Meinung, dass jeder am Prozess des Wandels teilhaben kann, und ich habe vor, mich in dieser Richtung zu engagieren. Im Moment habe ich vor, mich der Welt des ökologischen Landbaus von einem politisch-ökonomischen Standpunkt aus zu nähern und meine Leidenschaft für die Ausbildung und die Sensibilisierung für diese Themen fortzusetzen.

Nochmals vielen Dank für diese tiefgreifende und anregende Erfahrung. Ich wünsche dem gesamten Team eine erfolgreiche und zufriedenstellende Arbeit!

Gesucht: Landwirtschaftsfamilien

Die „timeout Stiftung GmbH“ geht in der Jugendhilfe neue Wege. Mit „timeout auf dem Bauernhof“ (taB) finden Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebensphasen auf einem Bauernhof ein neues Zuhause und eine „Familie auf Zeit“. Für dies Angebot sucht taB dringend weitere Landwirtschaftsfamilien.



Können Bauernhöfe Leben retten?

Manchmal brauchen wir im Leben Menschen und Orte, die uns darin unterstützen, wieder zurück in ein gelingendes Leben zu finden. Beides bietet taB mit seinem in der Kinder- und Jugendhilfe deutschlandweit einzigartigen Konzept, das junge Menschen in Landwirtschaftsfamilien vermittelt und das Betreuungsverhältnis fachlich begleitet. taB sucht dafür weitere Bauernhöfe und Reitbetriebe im gesamten Bundesgebiet.



Worum geht es bei taB?

Das Leben in diesen „Familien auf Zeit“ bietet Kindern und Jugendlichen besondere Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere in den Bereichen der emotionalen Nachreifung, dem Erlernen von sozialen Kompetenzen, dem Erwerb von lebenspraktischen Erfahrungen, der Erweiterung der Konfliktfähigkeit und der Stabilisierung und Perspektivfindung für das weitere, eigenständige Leben.

Die Alltagskompetenz der „Familie auf Zeit“ und die Fachleistungen des Fachdienstes taB ermöglichen es darüber hinaus, dass junge Menschen hinsichtlich

ihrer gesundheitlichen und motorischen Entwicklung besonders gefördert werden können.

Wie sieht das begleitende Rahmenkonzept von taB aus?

Neben der Eignungsprüfung der sich bewerbenden „Familie auf Zeit“ durch den Fachdienst taB, begleitet dieser den Betreuungsprozess von der Aufnahmeanfrage bis zur Entlassung des jungen Menschen. Die Vermittlung in eine Landwirtschaftsfamilie erfolgt dabei in enger Zusammenarbeit mit dem jungen Menschen, seinen Eltern oder Erziehungsberechtigten, dem belegenden Jugendamt und der „Familie auf Zeit“. Nachdem taB den jungen Menschen kennengelernt hat, erfolgt die Auswahl der geeigneten Landwirtschaftsfamilie auf Grundlage des Hilfebedarfs auf der einen Seite und den Ressourcen der „Familie auf Zeit“ auf der anderen Seite. Die Zuordnung erfolgt dabei unter der Fragestellung, ob ein junger Mensch von diesem Platz profitieren kann. Nachdem dieser die ausgewählte „Familie auf Zeit“ in einem ersten Gespräch kennengelernt hat und sich alle Beteiligten für eine Aufnahme entschieden haben, dienen die ersten acht Wochen dem Probewohnen. Während dieser Zeit wird das Betreuungsverhältnis durch taB intensiv begleitet. Dazu gehören wöchentlich Besuche der taB-Mitarbeiter*inne auf dem Bauernhof und zusätzliche Telefontermine mit den Betreuungspersonen.

Warum Landwirtschaftsfamilien?

Das Leben auf einem Bauernhof bietet durch seine Tagesstruktur, die maßgeblich durch die Versorgung der Tiere geprägt ist, ein natürliches Umfeld, das einen gesunden Lebensstil hinsichtlich Ernährung, Schlaf und körperlicher Aktivitäten fördert. Darüber hinaus eignet sich der Lebensraum „Bauernhof“ dafür Entwicklungsdefizite eines jungen Menschen auszugleichen. Besonders der alltags- und praxisbezogenen Rahmen ermöglichen die Stärkung des Selbstwertes und die Förderung der Selbstständigkeit. Der Fachdienst taB steht den „Familien auf Zeit“ mit seinem Wissen zur Seite und hat supervidierende Funktion.

Auch hat sich gezeigt, dass junge Menschen mit schweren seelischen Verletzungen Entwicklungspotentiale haben, die sie aktivieren können, wenn sie in einem Umfeld leben, in dem sie ein konstantes Beziehungsangebot, sowie Halt und Motivation finden. Kann der junge Mensch in seiner „Familie auf Zeit“ Fuß fassen, was sich in der Regel nach ca. einem halben Jahr zeigt, sind immer wieder erstaunliche Entwicklungen möglich. Entwicklungen, die sich z.B. festmachen lassen an einem gelingen Umgang mit unangenehmen Emotionen, einem regelmäßigen und erfolgreichen Schulbesuch, Ansätzen sozialer Integration und Verselbstständigung.

Wer findet bei taB Unterstützung?

Das Angebot von taB richtet sich an junge Menschen im Alter von 12-26 Jahren, die aus unterschiedlichsten Gründen ihren bisherigen Lebenszusammenhang verlassen müssen und für die eine

„Familie auf Zeit“ den geeigneten Rahmen bieten kann, Beziehungen einzugehen, sich zu stabilisieren und emotional sowie sozial nachzureifen. Viele dieser jungen Menschen haben bereits einen oder mehrere stationäre Aufenthalte in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik hinter sich.

Was hat die Landwirtschaftsfamilie davon?

Die Aufnahme eines jungen Menschen ermöglicht der Landwirtschaftsfamilie eine „Nebentätigkeit“, die sich in den bestehenden Hofalltag integrieren lässt und die Möglichkeit bietet, ein zusätzliches, steuerfreies Einkommen zu generieren. Zusätzlich zu dem erhöhten Pflegegeld besteht die Möglichkeit einen Kinderfreibetrag und einen Zuschuss zur Altersversorgung in Anspruch zu nehmen. Als großen Gewinn sehen viele „Familien auf Zeit“ das Erleben von Sinn und Entwicklung, dass die Unterstützung eines jungen Menschen in Not mit sich bringt.

Welche Voraussetzungen muss eine Gastfamilie erfüllen?

Gesucht werden Landwirtschaftsfamilien im gesamten Bundesgebiet, die einen Bauernhof oder Reiterhof betreiben. Wichtig ist, dass ein Einzelzimmer zur Verfügung steht und die Anwesenheit eines Erwachsenen auf dem Bauernhof in ausreichendem Maße gewährleistet ist. Darüber hinaus braucht es für die Begleitung eines jungen Menschen Geduld, Einfühlungsvermögen, Akzeptanz, Verständnis und Gelassenheit, sowie Freude am Zusammenleben mit einem (fremden) jungen Menschen.

Als potentielle „Familie auf Zeit“ ist für taB die ganze Bandbreite an familiären Lebensformen denkbar – auch Teilfamilien und Lebensgemeinschaften. Es wird bei der „Familie auf Zeit“ keine professionelle Vorbildung vorausgesetzt. taB bietet keine spezielle Fortbildung der Bewerberfamilien zur Vorbereitung auf die Aufnahme eines jungen Menschen an, sondern ersetzt dies durch die intensive Begleitung der „Familie auf Zeit“ während der gesamten Dauer des Betreuungsverhältnisses. Dies setzt voraus, dass die „Familie auf Zeit“ die Bereitschaft mitbringt, sich durch den Fachdienst taB beraten und begleiten zu lassen und kooperativ mit den Eltern des jungen Menschen, dem belegenden Jugendamt und dem Vormund zusammenzuarbeiten.

Und können Bauernhöfe denn nun Leben retten?

Vermutlich nicht. Zumindest nicht unmittelbar. Allerdings bietet das Leben in einer Familie mit einem Bauernhof jungen Menschen vieles von dem, was für eine gesunde Entwicklung, bzw. Nachentwicklung notwendig ist. Und so gesehen kann ein Bauernhof dann doch „Leben retten“, wenn er für einen jungen Menschen zum entscheidenden Ort in seiner Biografie wird. Einem Ort, an dem Kinder und Jugendliche etwas von dem erfahren und lernen, was sie für ein gelingendes Leben benötigen.

Kontakt: timeout auf dem Bauernhof (taB)

Bernd Dreger, Leiter des Fachdienstes taB, Mobiltelefon: 0172-7380391

b.dreger@timeout.eu, www.timeout.eu

Angebote und Gesuche

... nehmen wir nach Möglichkeit gegen eine Spende in den Rundbrief auf.
Fragen Sie uns!

Der gemeinnützige **Hof Hauser e.V. – Arbeitsgemeinschaft für Menschenbildung, Sozialkunst und Landbau** bietet auf dem Gelände einer alten Mühle in der Mitte Deutschlands Raum für neue Ideen, Zukunftsgestaltung und Entwicklung!



Was war

- 20 Jahre heilpädagogische Jugendhilfe-Wohngruppe
- Wertschätzende und bewusste Gestaltung des Ortes und der Beziehungen zwischen Mensch, Tier und Pflanze
- Garten, Landbau und Tierhaltung zur Selbstversorgung
- Entwicklung der Idee der Handlungspädagogik – täglich gelebt und durch Aus- und Fortbildung weitervermittelt

Was ist

- gute 6 ha Land; davon ca. 4 ha Grünland und 1,5 ha Wald
- Großes Wohnhaus, Scheune, Ställe in gutem baulichem Zustand
- Kleiner aber vielfältiger Tierbestand
- Vorhandene Infrastruktur, z.B. Werkstatt, Maschinen, Brunnen
- Jugendhilfe auslaufend

Was werden kann

Der Ort bietet vielfältige Möglichkeiten! Ideal geeignet ist er z.B. für:

- Solawi, Gemüsebau, kleine Nutztierhaltung
- Handwerkliche Werkstätten
- Kindergarten
- Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten
- Andere soziale und pädagogische Projekte

Zur Weiterentwicklung dieses Ortes suchen wir Dich/Euch, gerne auch kleine Gruppen: mit Konzept und Eigeninitiative, z.B. GärtnerInnen, Landwirte, HandwerkerInnen, PädagogInnen.

Kontaktiert uns gerne per Mail, Brief oder Telefon.

Nicole Lillie
Felix Schmale

Hof Hauser e.V., Langelmühle 1, 34466 Wolfhagen
Telefon: 05692 – 1635
Mail: hofhauser@web.de
web: www.hofhauser.de

An Landwirtschaftsfamilien

Gesucht werden:

Familien mit einem landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb / Reitbetrieb für die Aufnahme eines jungen Menschen (Alter 12-26 Jahre).



Geboten wird:

Eine regelmäßige Begleitung durch den Fachdienst „timeout auf dem Bauernhof“ (taB), sowie eine telefonische Unterstützung an 356 Tagen im Jahr. Für Ihr zeitliches und pädagogisches Engagement erhalten Sie eine monatliche Vergütung und je nach Alter des jungen Menschen eine Hilfe bei den Tätigkeiten auf dem Hof.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Schreiben wenden wir uns heute an Sie, da wir weitere Landwirtschaftsfamilien suchen, die bereit sind, einen jungen Menschen bei sich aufzunehmen und in die Familie zu integrieren.

„timeout auf dem Bauernhof“ (taB) ist in der Kinder- und Jugendhilfe ein in Deutschland einzigartiges Angebot, in dem junge Menschen im Rahmen der Vollzeitpflege ausschließlich in Familien vermittelt werden, die einen Bauernhof oder Pferdehof betreiben. Durch die Aufnahme in eine „Familie auf Zeit“ bekommt der junge Mensch die Möglichkeit durch das gemeinsame Leben auf einem Bauernhof vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Der Lebensraum Landwirtschaft bietet hierfür besondere Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere in den Bereichen der emotionalen Nachreifung, dem Erlernen von sozialen Kompetenzen, dem Erwerb von lebenspraktischen Erfahrungen, der Erweiterung der Konfliktfähigkeit und der Stabilisierung und Perspektivfindung für das weitere Leben. Die Alltagskompetenz der Landwirtschaftsfamilie und die Fachleistungen des Fachdienstes taB bieten dem jungen Menschen die Chance, im Familienalltag der „Familie auf Zeit“ Normalität zu erfahren und sich weiterentwickeln zu können.

Welchen Mehrwert hat eine Kooperation mit taB für Sie?

- Sie geben einem jungen Menschen eine Chance zur Weiterentwicklung und erfüllen sich damit möglicherweise den Wunsch zu einer Gesellschaft beizutragen, die niemanden zurücklässt
- Für Ihr zeitliches und pädagogische Engagement erhalten Sie je nach Alter des jungen Menschen eine monatliche, steuerfreie Vergütung von ca. 2.167,- Euro (Alter 12-18 Jahre)
- Je nach Alter des jungen Menschen unterstützt dieser Sie auf dem Bauernhof
- Die wöchentliche Betreuung des jungen Menschen und der „Familie auf Zeit“ wird durch die taB-Fachkräfte gewährleistet. Darüber hinaus hat die „Familie auf Zeit“ bei Fragen und Problemen jederzeit die Möglichkeit, eine taB-Fachkraft telefonisch zu erreichen. (Es besteht eine Rufbereitschaft an 365 Tagen im Jahr).

Welche Voraussetzungen muss eine Gastfamilie erfüllen?

- Sie betreiben einen Bauernhof oder Reitbetrieb
- Die Anwesenheit eines Erwachsenen auf dem Bauernhof ist in ausreichendem Maße gewährleistet
- Ein Einzelzimmer steht zur Verfügung

- Sie haben als „Familie auf Zeit“, die Offenheit einen jungen Menschen in Ihre Familie zu integrieren, und sich mit seiner Biografie und den Besonderheiten seiner Persönlichkeit auseinanderzusetzen
- Als „Familie auf Zeit“ haben Sie die Bereitschaft, sich durch den Fachdienst taB beraten und begleiten zu lassen, sowie mit den Eltern des jungen Menschen und dem zuständigen Jugendamt zusammenzuarbeiten
- Das erweiterte Führungszeugnis und das ärztliche Unbedenklichkeitsattest aller auf dem Bauernhof lebenden Erwachsenen enthalten keine hinderlichen Aussagen.

Für dieses bundesweit einzigartige und erfolgreiche Projekt suchen wir weitere Bauernhöfe / Reitbetriebe und möchten Sie zur Mitarbeit gewinnen. Zusätzliche Informationen finden Sie auf unserer Home- page www.timeout.eu unter taB.

Wenn Sie Interesse an einer Zusammenarbeit mit taB haben oder Antworten auf mögliche Fragen benötigen, erreichen Sie uns telefonisch unter: 0172-7380391 und per Mail unter: b.dreger@timeout.eu

Mit besten Grüßen

Bernd Dreger

Leiter des Fachdienstes taB

Betriebsleiterstelle Hofgut Richerode zu besetzen!

Das [Hofgut Richerode](#) ist eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM). Die Einrichtung ist Teil unseres Geschäftsbereichs [Soziale Rehabilitation](#).

Wir beschäftigen und fördern dort vorwiegend Menschen mit geistigen Behinderungen. Auf dem Hofgut Richerode züchten wir Mastbullen, Rinder, Mastschweine und Hühner. Darüber hinaus bewirtschaften wir 80 Hektar Grünland und 160 Hektar Ackerland mit verschiedenen Getreidesorten, Kartoffeln und Körnerleguminosen. Zur Werkstatt gehören zudem die Bereiche Hauswirtschaft und Produktverarbeitung. Die von uns erzeugten Bioland-Produkte vermarkten wir regional. Arbeiten in der Kommunal- und Landschaftspflege runden das Angebot ab. Die Mitarbeit in unserer WfbM ermöglicht Klient*innen nicht nur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sie wirkt sich zusätzlich positiv auf die körperliche Gesundheit, die psychische Stabilität und die soziale Einbindung der Beschäftigten aus.

Ihre Aufgaben

Als Betriebsleitung verantworten Sie unseren Ackerbau- und Zuchtbetrieb Richerode in enger Abstimmung mit der Fachbereichsleitung Arbeiten und der Einrichtungsleitung. Dabei arbeiten Sie gemeinsam mit den betreuten Menschen und vermitteln die notwendigen Arbeitstechniken zur Tierhaltung und zum Ackerbau:

- Erzeugung von Getreide und Kartoffeln als Produkte ökologischer Landwirtschaft
- ökologische Viehhaltung von Rindern, Bullen, Schweinen und Hühnern
- Leitung und Koordination der Arbeitsgruppenleiter*innen und Assistent*innen
- Förderung und Entwicklung der Klient*innen, Kontrolle der Fachleistungsstunden sowie Dokumentation
- Zusammenarbeit mit dem Bereich Wohnen auf dem Hof sowie den anderen [landwirtschaftlichen WfbM](#) im Geschäftsbereich



- Vorbereitung und Begleitung der benötigten Kontrollen und Zertifizierungen sowie Umsetzung des internen Qualitätsmanagements
- Agrarförderanträge
- Netzwerkarbeit in der Region

Ihr Profil

- Sie haben Agrarmanagement, Agrarwissenschaft oder ökologische Landwirtschaft studiert und bringen Erfahrung im Ökolandbau mit
- Sie verfügen idealerweise über Erfahrung im Bereich soziale Landwirtschaft
- Sie haben eine Ausbildereignung/Lehrberechtigung, sind geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB) oder haben eine sonderpädagogische Zusatzausbildung (SPZ); alternativ bringen Sie die Bereitschaft zum Erwerb dieser pädagogischen Qualifikationen mit
- Sie haben Interesse an der Weiterentwicklung im Biolandbau und verfügen über Kreativität im Bereich der Produktentwicklung
- Sie bringen mindestens den Führerschein Klasse T sowie einen Führerschein für PKW-Anhänger
- Sie sind lösungsorientiert und flexibel und verfügen über eine wertschätzende Grundhaltung sowie Freude an der Arbeit mit Menschen in einem herausfordernden Gebiet
- Führungsstärke, Beharrlichkeit und Humor
- Bereitschaft zur Wochenendarbeit

Ihre Vorteile

- unbefristeter Arbeitsvertrag bei einem Träger mehrerer Betriebe sozialer Landwirtschaft
- attraktive Vergütung gemäß Entgeltgruppe 9 der [Arbeitsvertragsrichtlinien \(AVR.KW\)](#) des Diakonischen Werks, was je nach Erfahrung einem monatlichen Brutto Gehalt von derzeit 3829,58 EUR bis 4232,68 EUR entspricht
- eine Jahressonderzahlung zu zwei Teilen im November und im Juli des Folgejahres
- 6,5 % betriebliche Altersversorgung
- eine individuelle, intensive Einarbeitung (bis 1.10.2023) durch den aktuellen Stelleninhaber
- eine sinnstiftende Arbeit und ein herzliches, wertschätzendes Miteinander
- Jobrad-Leasing und Mitarbeitervorteilsprogramm Corporate Benefits
- Kinderzuschlag in Höhe von 130 Euro für jedes Kind bei Vorlage der Kindergeldberechtigung
- 30 Tage Urlaub/Kalenderjahr plus zwei bezahlte zusätzliche freie Tage an Heiligabend und Silvester

Bewerben Sie sich schnell und einfach – bevorzugt online unter Angabe der Stellennummer 49-2023_SozR. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Ihr Ansprechpartner:

Steffen Wilkens, Recruiting
Tel. 06691 18-1408 oder -1818

Weiter ist auf dem Hofgut Richerode folgende Stelle zu besetzen:

- **Mitarbeiter/in für Arbeitsgruppe Tierhaltung** (Mastrinder und Mastbullen, Mastschweine, Legehennen)
- Tätigkeiten in der Außenwirtschaft, z.B. Erntearbeiten etc.
- Vollzeitstelle 39 Std/ Woche ; unbefristet; Wochenendstalldienst alle 3-4 Wochenenden; ab sofort zu besetzen
- Urlaubsgeld, Zeitzuschläge für Wochenendarbeit, etc.
- Möglichkeit zur Weiterqualifikation FAB (Fachkraft Berufs- und Arbeitspädagogik) berufsbegleitend
- In der Arbeitsgruppe arbeiten überwiegend Menschen mit einer geistigen Behinderung

Interessierte Bewerber können sich gerne bei dem derzeitigen Betriebsleiter Frank Radu melden zwecks weiterer Details, etc.

Handy 0171-7660331 oder mail frank.radu@hephata.de

Hephata[®]
Diakonie 

Betriebsleiterin und Öko-Gemüsegärtnerin aus Rumänien sucht Anstellung im Raum Mainz

Hello,

my name is Andreea, I am 25 years old and I have a degree in Horticulture and a Master's degree in Organic Agriculture. At the moment I am a farm manager at an organically-certified social farm in Romania, the farm produces vegetables all year long. The farm I am working is called Bio&co and it is part of a project by Workshops Without Borders Association.

In the beginning of June I will move to Germany in Mainz area (Ingelheim am Rhein), and I am looking for a job in agriculture / organic agriculture.

Unfortunately I do not speak German but I am willing to learn. I speak Romanian, English and Greek.

If you are interested in having me on your team please don't hesitate to ask for further information at andreeadespa1998@gmail.com.

Thank you



Andreea-Mihaela Despa



Der Jugendhof Godewin sucht...

Der voll arrondierte Betrieb www.godewin.de mit Landwirtschaft und Sozialarbeit hat 6 ha Ackerland und 9 ha Grünland. Sie sind die letzten 20 Jahre als Demeterbetrieb ohne Traktor, fast nur mit tierischer Zugkraft bearbeitet worden.

Ein fruchtbar gewordener Boden, eine Herde von Tieren, die alle gerne mit den Menschen zusammenarbeiten, alle Ackergeräte und Geschirre und eine gepflegte Kultur-Landschaft sollen gerne weiter lebendige Lebensmittel liefern sowie sozial und heilend den Menschen dienen können.

Die äußerst aktive Bäuerin, Britta Wecker-Carsten (50) hat im September 22 einen schweren Schlaganfall erlitten und kann die Arbeit nicht fortführen. Der Gründer und Betriebsleiter, Landwirtschaftsmeister Werner Wecker (69) steht ratend und mithelfend zur Verfügung. Der Vorstand führt den Hof in neues Leben.

Wer Lust hat, auf diesen gut eingeführten Betrieb zeitweilig oder ganz die Landwirtschaft zu übernehmen, sich ggf. in der Pferdearbeit zu bewähren und den Hof nach eigenen Wünschen weiter auszubauen, möge sich bitte bald melden.

Es freut sich auf freilassend unverbindliches Kennenlernen:

Der Vorstand: Oliver Stoewer, Gilta Jansen und Esther Host



Auskunft erteilt gerne Werner Wecker, Lüneburger Landstraße 12, 29456 Hitzacker, Tel.: 05862 - 985708
AB und persönlich: 0157 3163 5859 jugendhof@godewin.de

Stellenausschreibung Nr. 109/2023 - 27.04.2023

Mitarbeiterin / Mitarbeiter (m/w/d) in der Arbeitsgruppe „Erlebnisorientierte Angebote und Soziale Landwirtschaft“



Im Institut für Agrarökonomie am Standort Ruhstorf a. d.

Rott ist zum nächstmöglichen Termin eine Stelle als Mitarbeiterin / Mitarbeiter (m/w/d) in der Arbeitsgruppe „Erlebnisorientierte Angebote und Soziale Landwirtschaft“ in Vollzeit, unbefristet zu besetzen.

Ihre zukünftige Tätigkeit

- Erhebung, Analyse und Bewertung von Strukturdaten (Monitoring)
- Mitwirkung bei der sozio-ökonomischen und arbeitswirtschaftlichen Bewertung von einschlägigen Diversifizierungsverfahren landwirtschaftlicher Unternehmen
- Initiierung und Bearbeitung von Projekten zur Weiterentwicklung der o.g. Betriebszweige
- Erstellung von Beratungsunterlagen und Kalkulationshilfen
- Mitwirkung in der Aus- und Fortbildung von Kooperationspartnern, Multiplikatoren, Beratern und Beraterinnen
- Mitarbeit bei Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zum Wissenstransfer

Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft



Wir erwarten

- Abschluss als Bachelor/Dipl.Ing.(FH) im Bereich Agrarwissenschaft, Soziale Arbeit bzw. vergleichbaren Studiengängen mit entsprechender Schwerpunktbildung (bei ausländischem Abschluss: Nachweis über die Anerkennung des Bildungsabschlusses in Deutschland)
- ggf. erfolgreich absolvierter Vorbereitungsdienst der 3. Qualifikationsebene - Naturwissenschaft und Technik im fachlichen Schwerpunkt "Agrarwirtschaft, Hauswirtschaft, Ernährung"
- einschlägige Berufserfahrungen im Bereich der Diversifizierung, insbesondere bei Erlebnisorientierten Angeboten und in der Sozialen Landwirtschaft
- Erfahrungen in den Bereichen Projektmanagement, Datenerfassung und -verarbeitung
- Fertigkeit im Umgang mit MS-Office-Produkten (Word, Excel, PowerPoint)
- Grundkenntnisse im Umgang mit Datenbanken (SQL-Datenbankabfragen) bzw. Bereitschaft, sich in die Erstellung von Datenbanken einzuarbeiten
- gutes Organisationstalent und pädagogische Fähigkeiten
- selbständige Arbeitsweise, Flexibilität, Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft

Wir bieten

- einen Dienstposten der 3. Qualifikationsebene. Die Stelle ist derzeit mit Besoldungsgruppe A 10 bewertet mit entsprechender Beförderungsmöglichkeit bis Besoldungsgruppe A 13. Für Tarifbeschäftigte erfolgt die Eingruppierung in Entgeltgruppe 10 TV-L.
- flexibles Arbeiten im Rahmen der gültigen Home-Office-Regelung
- einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz in einem jungen, kommunikativen Team im öffentlichen Dienst

Interessiert?

Dann bewerben Sie sich bitte per E-Mail (ausschließlich PDF-Dateien) unter Angabe der Stellenausschreibungsnummer (109/2023) mit den üblichen Unterlagen (u. a. tabellarischer Lebenslauf, Kopien von Zeugnissen, Fortbildungsnachweise, evtl. dienstlichen Beur-

teilungen). Bei im Wesentlichen gleicher Eignung werden schwerbehinderte Bewerberinnen, Bewerber bevorzugt. Die LfL hat sich zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil zu erhöhen, und fordert deshalb ausdrücklich Frauen zur Bewerbung auf. Auf das Antragsrecht zur Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten (sowie auf die Möglichkeit einer Teilzeitbeschäftigung unter den gesetzlichen Vorschriften) wird hingewiesen.

Die Bewerbungsunterlagen werden nur zurückgesandt, wenn Ihrer Bewerbung ein ausreichend frankierter Rückumschlag beigelegt ist. Wir bitten daher, keine Originale vorzulegen. Reisekosten für Vorstellungsgespräche werden nicht erstattet.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum 15.05.2023 an:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut für Agrarökonomie
Arbeitsbereich Diversifizierung
Menzinger Straße 54
80638 München

Ansprechpartnerin:
Frau Theresia Nüßlein
Tel.: 08161/8640-4602
E-Mail: iba-diversifizierung@lfl.bayern.de



Unsere Website ...

wird betreut von Anna Holtmann. Terminhinweise, Berichte etc. bitte zusätzlich an folgende Mailadresse senden:

Anna.Holtmann@petrarca.info